



GUDRUNS REISE



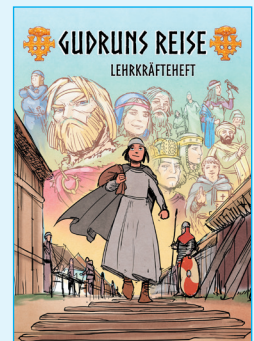
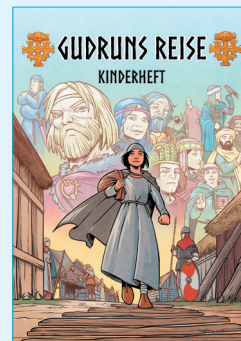
LEHRKRÄFTEHEFT





Dieses Heft ist Teil des gemeinsamen Unterrichtsmaterials der drei Museen zur Wikingerzeit.

Es besteht aus einem Kinderheft für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 6, dieser Lehrkräftehandreichung sowie dem Animationsfilm "Gudrun's Reise". Die Hefte erscheinen sowohl in deutscher als auch in dänischer Sprache.



GUDRUNS REISE - LEHRKRÄFTEHEFT

Lars Erik Bethge, Morten Teilmann-Jørgensen & Matthias Toplak (Hrsg.)
unter der Mitarbeit von Pernille Gjørtz Christensen, Ryan Bach Flor,
Simon Kjærgaard Hansen, Kirsten Jensen-Huss und Carolin Schuldt

Grafik: Bjørk M. Friis

Eigenverlag: Danevirke Museum/Kongernes Jelling/Wikinger Museum Haithabu
Dannewerk/Jelling/Busdorf 2025

ISBN: 978-3-923088-05-8

Geschichtsdidaktische Beratung: Mette Nørregaard Christensen (UCL Jelling)
Melanie Richter-Oertel, Dr. Nils Steffensen und Prof. Dr. Astrid Schwabe (Europa-Universität Flensburg)

Liebe Lehrkraft!

Die Welterbestätten der Wikingerzeit in Schleswig-Holstein und Süddänemark gehören zu den größten und spannendsten Spuren der frühmittelalterlichen Geschichte dieser nordeuropäischen Region. Haithabu, das Danewerk und Jelling bieten die Möglichkeit, in die Geschichte einer Epoche einzutauchen, die Kinder fasziniert wie kaum eine andere.

Gleichzeitig gibt es auch wenige Epochen der Geschichte, deren Bild derart stark von popkulturellen Vorstellungen überlagert ist wie das der Wikingerzeit. Mit dem Unterrichtsmaterial "Gudruns Reise", das primär für die Klassenstufen 5 bis 6 entwickelt worden ist, wollen wir es den Lehrkräften erleichtern, diese vielfältige Epoche auf der Grundlage seriöser wissenschaftlicher Erkenntnisse und Annahmen zu vermitteln, und den Kindern gleichzeitig Freude an der Geschichte zu bereiten.

Animationsfilm

Ausgangspunkt des Materials ist unser gemeinsamer Animationsfilm "Gudruns Reise". Er erzählt die fiktive Geschichte des Mädchens Gudrun, das im 10. Jahrhundert lebt. Gudrun begibt sich auf eine spannende und gefährvolle Reise durch die Welt der Wikingerzeit nach Haithabu, zum Danewerk und nach Jelling. Sie folgt dem Mann, der ihrer verstorbenen Mutter ein wertvolles Schmuckstück geschenkt hat, dem berühmten Wikingerkönig Harald Blauzahn.

Kinderheft

Die Basis des Unterrichtsmaterials ist das "Gudruns Reise Kinderheft" – ein Unterrichtsheft, das wir gemeinsam mit dem Kopenhagener Comickünstler Bjørk Mathias Friis gestaltet haben. Die Schülerinnen und Schüler erhalten anhand einer Auswahl von Themen, die eng mit den drei Orten verbunden sind, einen Einblick darin, wer "die Wikinger" wirklich waren. Themenseiten zu häuslichem Leben, Handwerk, Handel, Seefahrt, Verteidigung, Grenze, Kulturen, Macht und Religion geben einen Überblick über das Leben in der Wikingerzeit und die besondere Rolle, die diese Region für die europäische Geschichte gespielt hat.

Lehrkräftehandreichung

Diese Lehrkräftehandreichung ergänzt das "Gudruns Reise Kinderheft". In diesem Heft stellen wir die grundlegenden didaktischen Ziele dar, die mit den jeweiligen Seiten im Kinderheft verbunden sind. Außerdem finden Sie hier Vorschläge für Aktivitäten im Unterricht, die über die Aufgaben im Kinderheft hinausreichen. Außerdem finden Sie in dieser Handreichung Einführungen und Hintergrundinformationen, die Sie je nach Bedarf zur Unterrichtsvorbereitung nutzen können.

Digitales Material

Als Anhänge zu den einzelnen Themen haben wir im Lehrkräfteheft für Sie Grafiken und Texte gesammelt, die auf Wunsch im Unterricht verwendet werden können. Diese stellen wir auch digital zur Verfügung. Die Zugangsdaten erhalten Sie auf Anfrage bei unseren jeweiligen museumspädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Besuche vor Ort

Gemeinsam dienen Film, Kinderheft und Lehrkräfteheft der Vorbereitung auf einen Besuch an einer der drei Stätten. Die drei Museen bieten vor Ort ein entsprechendes museumspädagogisches Besuchsprogramm für Schulklassen an. Dort können die Kinder "in Gudruns Fußspuren wandeln" und die historischen Orte hautnah erleben. Das Unterrichtsmaterial "Gudruns Reise" wurde aber gleichzeitig so konzipiert, dass es auch ohne einen Besuch vor Ort einen Mehrwert für die Kinder hat.

Sowohl das Kinderheft als auch diese Lehrkräftehandreichung befassen sich gleichwertig mit allen drei Standorten. Es bleibt aber Ihnen überlassen, inwiefern Sie im Unterricht auch jene Orte aufgreifen, die Sie nicht besuchen, und ggf. in welcher Tiefe. Die Kinder sollten nur jene Seiten, die ihr jeweiliges Ausflugsziel betreffen, vor dem Besuch vor Ort kennen. Wir haben zudem das Kinderheft so entwickelt, dass die Kinder in der Lage sein sollten, die anderen Bereiche eigenständig zu erkunden.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Klasse viel Vergnügen beim Eintauchen in Gudruns Welt.



Seite 2-3: Hauptpersonen und Karte

Thema

Die Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller in "Gudruns" Reise.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Die SuS sehen gemeinsam den Animationsfilm "Gudruns Reise".

2) Die SuS besprechen die Handlung des Films und das Verhältnis der Charaktere zueinander, insbesondere von Gudrun und Harald.

Diese Seite ist primär dafür vorgesehen, dass die SuS sich eingangs einen Überblick über die wichtigsten Personen verschaffen können, die ihnen im Buch begegnen. Gleichzeitig können sie sich im Laufe der Arbeit hier ihres Wissens über die Identität der Personen rückversichern.

Bis auf Gudrun sind diese Personen – teilweise vielfach – durch Quellen historisch verbürgt.

Inwiefern die Lehrkraft das Wissen der nebenstehenden Biografien mit einbringt, bleibt ihr überlassen. Es wird lediglich vorausgesetzt, dass die SuS vor Beginn der Arbeit mit dem Heft den Animationsfilm Gudruns Reise gesehen haben.

In die Karte auf der rechten Seite werden die Kinder während der Arbeit mit dem Kinderheft Orte, Bauwerke und Wege einzeichnen.

Einführung

Das Mädchen Gudrun trat erstmals in dem Animationsfilm "Gudruns Reise" auf. Er erzählt ohne viele Worte die fiktive Geschichte eines Mädchens, das Harald Blauzahn von Haithabu über das Danewerk nach Jelling folgt. Sie hat ein Schmuckstück von ihrer verstorbenen Mutter geerbt, das sie Harald zeigen will. Offen bleibt, ob Gudrun Haralds uneheliche Tochter ist. Im Kinderheft wird diese Frage nun aufgelöst.

Der zugrunde liegenden Storyline des Films zufolge stammt Gudrun aus einem slawischen Dorf im Grenzland zwischen Danen, Sachsen und Abodriten. Die fiktive Handlung ist ins Jahr 973 verlegt. Zu diesem Zeitpunkt hatte der dänische König Harald Blauzahn weitgehend die Kontrolle über das Grenzland zwischen seinem Reich und den südlichen Nachbarn.

Haralds großer Gegenspieler war der römisch-deutsche Kaiser Otto II. Dieser hatte als solcher auch die Kontrolle über das große sächsische Gebiet, das an das Reich Haralds angrenzte. Wie schon seine ostfränkischen Vorgänger Heinrich der Vogler (934) und Otto I. (937), hatte Otto II. ein großes Interesse daran, das Grenzland zu den Danen, den wichtigen Handelsplatz Haithabu und die Handelsrouten unter seine Kontrolle zu bringen. Andererseits hatte Harald ein Interesse daran, seinen Einfluss weiter nach Süden auszudehnen.

Ebenso wie die östlichen Grenzen von Ottos Reich stellte diese Region eine kulturelle Bruchlinie dar, die zu religiös begründeter Expansion einlud. Gleichzeitig fand hier ein reger Austausch statt, für den hier stellvertretend der Missionar Poppo und der arabische Diplomat Ibrahim ibn Yaqub stehen.

Einen Link zum Animationsfilm "Gudruns Reise" finden Sie hier: danevirkemuseum.de/de/gudrun/

Hintergrundwissen

Harald Blauzahn (geb. um 930, gest. ca. 987)

Harald Blauzahn gehört zu den prominentesten Königen der Wikingerzeit. Er übernahm ca. 958 die Königsmacht nach seinem Vater Gorm. Durch Siege über norwegische Könige erlangte Harald die Macht über große Teile des heutigen Dänemarks, Norwegens, Südschwedens und Schleswig-Holsteins. Er ließ den großen Runenstein in Jelling errichten, den größten und prächtigsten seiner Art. Vor allem in Dänemark ist er zudem als innovativer Bauherr bekannt. Woher sein Beiname stammt, ist nicht geklärt. Er könnte einen abgestorbenen Zahn gehabt haben. Nach Harald Blauzahn wurde die Technologie *Bluetooth* benannt.

Tove (?-?)

Tove war eine Tochter des mächtigen Abodriten-Herrschers Mistiwoj, der von der Mecklenburg aus die Ostseeküste bis zur Kieler Bucht beherrschte. Tove wurde vermutlich in den 960ern mit Harald Blauzahn verheiratet. Es ist nicht überliefert, ob Tove und Harald gemeinsame Kinder hatten. Haralds Nachfolger Sven Gabelbart könnte ihr Sohn sein. Im Mittelalter wurde im Danenreich/in Dänemark bei Thronanwärtern kein Unterschied zwischen ehelichen und nichtehelichen Kindern gemacht.

Otto II. (geb. 955, gest. 983)

Otto II. war ein Sohn des römisch-deutschen Kaisers Otto I. (Otto der Große). Sie gehörten dem sächsischen Adelsgeschlecht der Liudolfinger an (auch Ottonen genannt), das im großen Herzogtum Sachsen regierte. Im Jahr 973 folgte Otto II. seinem Vater als Kaiser des

römisch-deutschen Reiches nach. Als solcher kontrollierte er große Teile Zentral- und Südeuropas zwischen der Nordsee und Sizilien. Ebenso wie frühere fränkische Herrscher hatten sich die Ottonen der Christianisierung des Nordens verschrieben.

Theophanu (geb. ca. 960, gest. 991)

Theophanu war eine Nichte des byzantinischen Kaisers. Sie heiratete 972 den künftigen römisch-deutschen Kaiser Otto II. 974 ernannte Otto sie zur Mitkaiserin. Nach Ottos frühem Tod 983 übernahm sie stellvertretend die Herrschaft als Vormund ihres minderjährigen Sohnes Otto III. Dieser wurde 983 im Alter von drei Jahren römisch-deutscher König und 996 Kaiser. Theophanu gehörte damit zu den mächtigsten Frauen des europäischen Frühmittelalters.

Poppo (gest. vor 1029)

Poppo war ein Geistlicher aus dem römisch-deutschen Reich und christlicher Missionar. Der Priester soll Harald Blauzahn mit einem Wunder überzeugt haben, sich von ihm taufen zu lassen und das Christentum in Dänemark einzuführen. Ende des 10. Jh. oder Anfang des 11. Jh. wurde Poppo sächsischen Kirchenquellen zufolge zum Bischof von Schleswig geweiht. Dessen Amtssitz war vermutlich Haithabu. Späteren dänischen Quellen zufolge war Poppo jedoch Bischof von Aarhus. Nach seinem Tod wurde Poppo heiligesprochen.

Ibrahim ibn Yaqub (?-?)

Ibn Yaqub war ein Gesandter des Kalifen von Córdoba im maurischen Spanien. Er unternahm vermutlich in den 960er oder 970er Jahren Reisen ins ostfränkische Reich und in den slawisch besiedelten Bereich von der Ostsee bis Prag. Dabei kam er auch ins Grenzland der

Danen und Sachsen. Seine Reiseberichte sind nur noch bruchstückhaft in anderen Quellen erhalten. Es ist aber unter anderem eine kurze Beschreibung vom Leben in Haithabu überliefert.

Gorm der Alte (gest. zwischen 958 und 964)

Gorm war mit seiner Frau Thyra Begründer der dänischen Königslinie, die als Jelling-Dynastie bekannt ist. Seine Herkunft ist unklar. Die historischen Quellen deuten darauf hin, dass sein Vater Hardeknud und er sich die Macht in einem großen Teil des Danenreichs erkämpften. Dabei besiegten sie auch eine bei Haithabu ansässige Königsdynastie (Sigtrygg-Dynastie).

Gorm spielt als Gründer der Jelling-Dynastie heute noch eine große Rolle in der Geschichte Dänemarks, weil die dänischen Regenten ihren Stammbaum seit dem Mittelalter bis heute mehr oder weniger direkt auf ihn zurückführen. Es gab schon Danen-Könige vor Gorm, aber er ist der erste, der in zeitgenössischen nordischen Quellen, den Runensteinen, genannt wird. Beides verleiht ihm eine besondere Rolle in der dänischen Geschichte.

Thyra Danebod (geb. um 910, gest. ca. 950-958)

Über die Herkunft von Thyra wird seit mehr als 800 Jahren spekuliert. Für die einen war sie eine angelsächsische Königstochter (und damit christlich!), für die anderen kam sie aus dem Holsteinischen. Einer dritten Lesart zufolge entstammte sie einer einflussreichen Familie aus dem südlicheren Jütland. Die neuere Forschung spricht dafür, dass Letzteres zutreffend sein könnte. Vieles deutet darauf hin, dass Thyra einem (über-)regionalen Geschlecht mit großem Grundbesitz angehört haben könnte. Sie war also möglicherweise diejenige, die den Grundstein für die Macht der Jelling-Dynastie in die Beziehung mit Gorm einbrachte.

Dies könnte auch erklären, weshalb der Königin in der späteren dänischen Geschichtsschreibung eine ungewöhnlich starke Rolle zugeschrieben wird. In einer der frühesten dänischen Schriftquellen wird ihr gar die Rolle als Gegenspielerin von Otto I. zuteil, während Gorm als schwach, träge und trunksüchtig beschrieben wird. Einer insbesondere im 19. Jh. sehr populären nationalen Legende aus dem Mittelalter zufolge war Thyra auch die Erbauerin des Danewerks. Bisher sind dort aber keine Anlagen gefunden worden, die verlässlich in ihre Lebenszeit datiert werden konnten.

Der Goldschatz von Hiddensee

Das Schmuckstück, das Gudrun im Film von ihrer Mutter bekommt und das ihr den Weg zu Harald weist, ist einem Stück aus dem legendären Goldschatz von Hiddensee nachempfunden. Dieser 16-teilige Goldschmuck wurde in den 1870ern nahe eines Grabhügels auf der Insel Hiddensee westlich von Rügen gefunden. Aufgrund von Pressmodellen, die im Hafen von Haithabu gefunden wurden, wird vermutet, dass der Schmuck um 970 – also zur Zeit Harald Blauzahns – in Haithabu hergestellt worden ist.



Die sächsischen Nachbarn der Danen

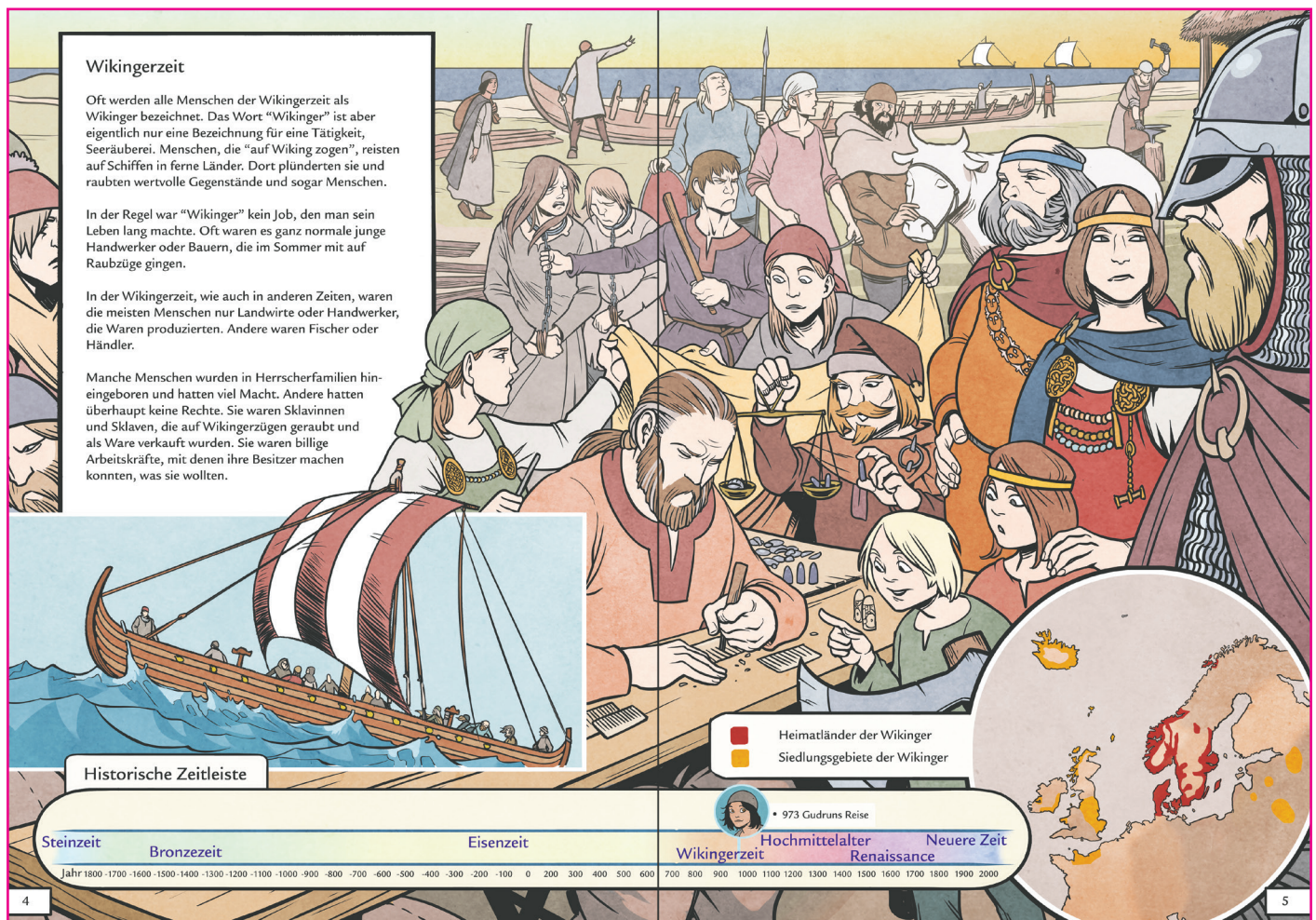
Unmittelbarer Nachbar der Danen war im 10. Jh. das Herzogtum Sachsen. Dieses war aus dem ursprünglichen sächsischen Stammesgebiet hervorgegangen. Es wurde vom Frankenkaiser Karl dem Großen im frühen 9. Jh. in dessen Reich einverleibt. Das Herzogtum Sachsen erstreckte sich von der Eider im Norden bis Westfalen im Süden.

Das Herzogtum Sachsen gehörte im 9. Jh. zum ostfränkischen Reich, das 843 bei einer Teilung des großen Frankenreiches in drei Teile entstand. Das Reich des ersten ostfränkischen Königs Ludwig des Deutschen reichte von der Eider bis zu den Alpen.

Aus dem ostfränkischen Reich ging im 10. Jh. das römisch-deutsche Reich hervor. Dieses vereinte die ostfränkisch-deutschen Gebiete und weitere Königreiche im Süden. Das römisch-deutsche Reich von Kaiser Otto II. erstreckte sich von der Eider bis Rom.

Siehe Kartenmaterial auf Seite 47





Seite 4-5: Wer waren die Wikinger?

Thema Wikinger

Unterthemen

- Wer waren die Wikinger?
- Wann war die Wikingerzeit?

Begriffe

Wikinger, "auf Viking gehen", Wikingerzeit, Frühmittelalter, Soziale Schichten.

Schlüsselwissen

- "Auf Viking gehen" bezeichnet eine Tätigkeit und bedeutet "auf Raubzug gehen".
- Diese Raubzüge fanden im Sommer statt.
- Die meisten Leute arbeiteten die meiste Zeit des Jahres als Bauern, Handwerker, o.Ä.
 - Wikingerzeit 8. bis 11. Jh. – Warum diese Einteilung und was folgt auf was.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Brainstorming vor dem Lesen: Was wisst ihr über die Wikinger? Die Lehrkraft schreibt es an die Tafel. Die Tafel wird fotografiert, um die Antworten bei der Auswertung wieder aufzugreifen.

2) Die SuS lesen abwechselnd den Einführungstext laut vor.

3) Die SuS notieren unterschiedliche soziale Rollen, die sie im Text finden. Welche unterschiedlichen Rollen/Berufe finden sich im Bild?

4) Die Wikingerzeit wird auf einem Zeitstrahl verortet. Wie legt man eigentlich fest, wann eine Epoche begann und wann sie endete?

Einführung

Als Wikingerzeit wird üblicherweise die Epoche des 8.-11. Jh. nach Christus in Nordeuropa bezeichnet. Dies war das Zeitalter der skandinavischen Expansion, in dem Piraten aus dem Norden wie eine Naturkatastrophe über die europäische Welt hereinbrachen und Klöster, Städte und Handelsplätze plünderten. Gleichzeitig etablierten sie ein nahezu die gesamte damals bekannte Welt umspannendes Handelsnetzwerk und kolonisierten die Inseln im Nordatlantik – von den Shetlandinseln bis Island und Grönland.

Der Begriff "Wikinger" stammt von der altnordischen Bezeichnung "fara í viking", was nichts anderes bedeutet als "auf Raubzug gehen". Ein Wikinger ist damit nicht mehr als ein Seeräuber. Der Begriff "Wikingerzeit" spiegelt damit zwar durchaus treffend wider, was wohl für die meisten Menschen bis heute der prägendste Aspekt dieser Kultur war: Kampfeslust, barbarische Gewalt und Plünderungen. Aber dies wird der historischen Realität nicht gerecht.

Die Wikingerfahrten fanden hauptsächlich saisonal im Sommerhalbjahr statt. Dies war zum einen der Witterung geschuldet. Zum anderen bot es die Möglichkeit, im Rest des Jahres seiner angestammten Tätigkeit an Land nachzugehen. Die Fahrten boten Männern die

Möglichkeit, mit einer opportunistischen Kombination aus Handel, Tributforderungen und Raub Ansehen und Reichtum zu erwerben. Dennoch nahmen wohl nur wenige Männer im Laufe ihres Lebens an einer ebenso riskanten wie oftmals lukrativen Wikingerfahrt teil.

Deshalb stellt die Bezeichnung der Dänen, Norweger, Schweden und Isländer am Ende des ersten Jahrtausends als "Wikinger" eine grobe Verallgemeinerung dar. Sie waren zum Großteil Bauern, Fischer, Händler oder Handwerker und nicht die grausamen, wilden und unkultivierten Krieger und Piraten, als die sie bis heute oftmals porträtiert werden. Trotzdem wird zumeist der Begriff "Wikinger" für die gesamte Gesellschaft und Kultur Skandinaviens zwischen dem 8. und dem 11. Jh. verwendet.

Der Aktionsradius dieses Kulturraumes der Wikinger erstreckte sich fast über die gesamte damals bekannte nördliche Hemisphäre. Dies wurde durch einzigartige Innovationen in der Schiffsbautechnik und seefahrerisches Können ermöglicht. Die nordeuropäische Entwicklung extrem schneller Schiffe mit geringem Tiefgang in der sogenannten Klinkerbauweise, trug maßgeblich zum Erfolg der Wikingerzüge bei. Diese für mittelalterliche Verhältnisse enorme Mobilität, die Abenteuerlust und die Neugier machten die Wikinger zu "global players" ihrer Zeit.

Mehr Wissen zu den Wikingern und der Wikingerzeit unter www.wikinger-toplak.de

Hintergrundwissen

Die Zeit der Wikinger

Mit "Wikingerzeit" bezeichnet man in der Geschichtswissenschaft eine rund 300-jährige Periode. Während sie in Deutschland als Teil des europäischen Frühmittelalters gilt, wird sie in Dänemark gemeinhin als eigenständige Periode zwischen der Eisenzeit und dem (dänischen) Mittelalter angesehen.

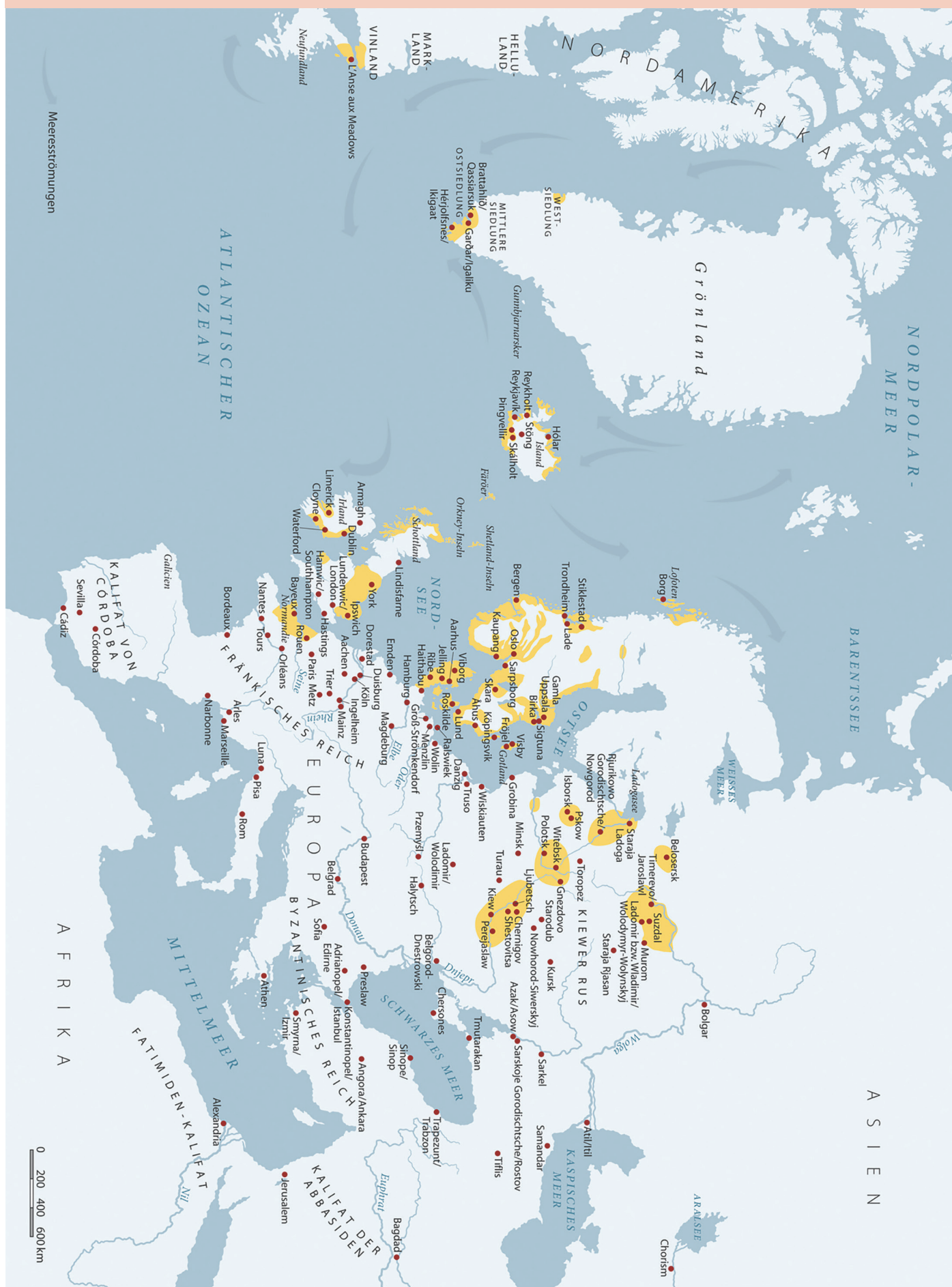
Traditionell wird der Beginn der Wikingerzeit mit dem Jahr 793 verbunden, in dem das Kloster Lindisfarne an der englischen Nordseeküste überfallen wurde. Es ist jedoch schon vor 793 eine Reihe solcher Überfälle auf die englische und schottische Küste vermerkt. Der erste räuberische Angriff von Skandinaviern auf die Küste des Frankenreichs wird gar für das frühe 6. Jh. vermeldet. In einer Frankenchronik aus der Zeit um 590 erwähnt Bischof Gregor von Tours, dass ein Danenkönig namens Chlochilaicus im Jahr 517 mit einer Flotte die Küste Galliens überfiel und dabei getötet wurde. Dies ist übrigens das erste Mal überhaupt, dass ein Danenkönig in schriftlichen Quellen erwähnt wird.

Es hat sich also um eine schleichende Entwicklung gehandelt. Insofern wird das Datum 793 in den letzten Jahrzehnten zunehmend in Frage gestellt.

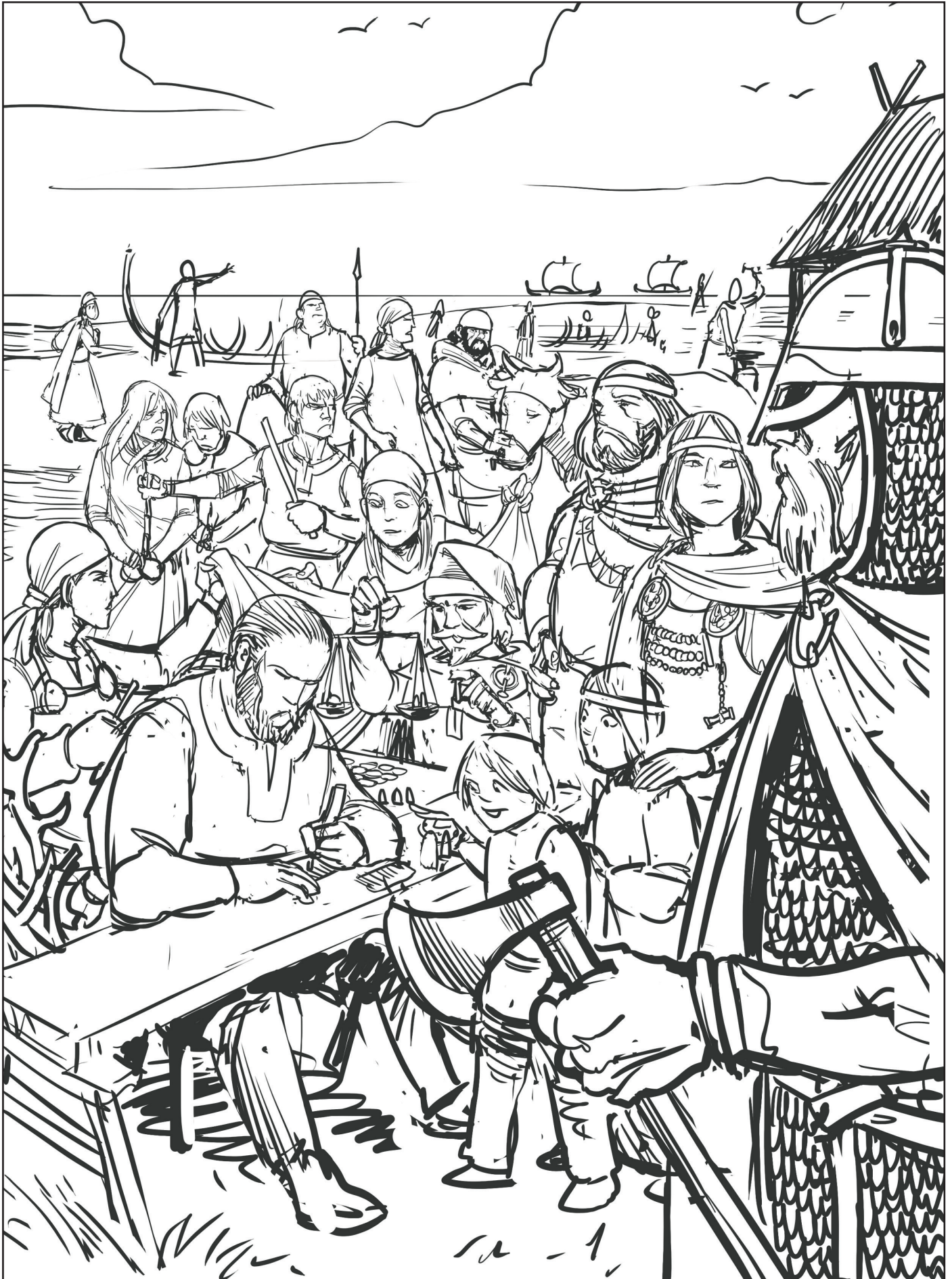
Als Endpunkt der Wikingerzeit wird häufig das Jahr 1066 genannt. In diesem Jahr wird Haithabu endgültig zerstört. Außerdem scheiterte bei der Schlacht von Stamford Bridge der letzte Versuch eines Wikingerkönigs, England zu erobern. Mit dem Sieg des Normannen Wilhelms des Eroberers über den angelsächsischen König Harold II. in der Schlacht bei Hastings wird im selben Jahr die Machtstruktur in England umgewälzt.

In Dänemark kann man auch den gewaltsamen Tod König Knuds des Heiligen 1086 heranziehen. Der Urenkel Harald Blauzahns war noch im Vorjahr mit der Planung gescheitert, mit einer großen Wikingerflotte Gebiete in England zurückzuerobern.

Weltweite Siedlungsgebiete der Wikingerzeit

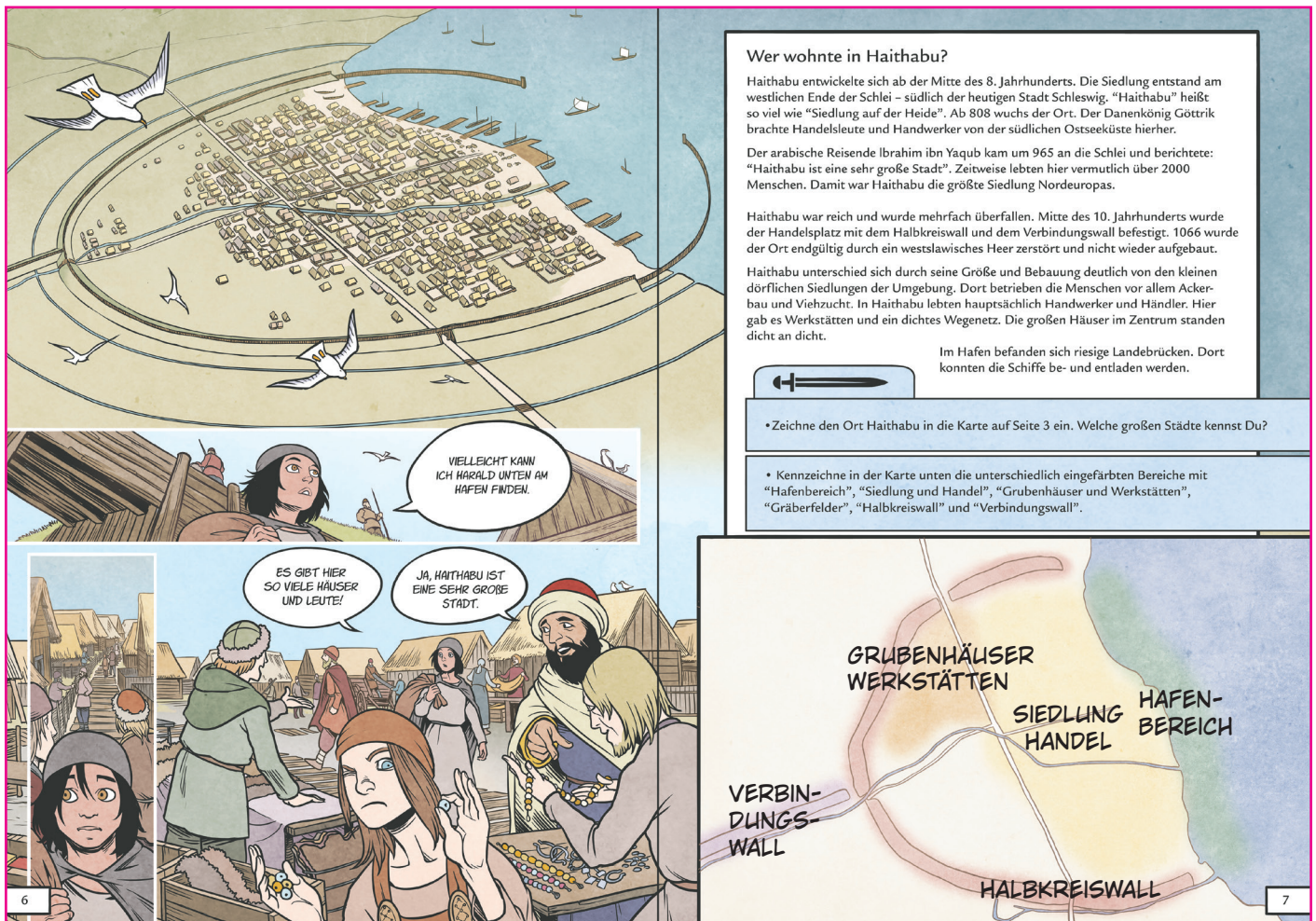


Grafik: Matthias Toplak/Peter Palm



GUDRUNS REISE

SEITE 4-5 IM KINDERHEFT



Seite 6-7: Wer wohnte in Haithabu?

Thema

Die Siedlung

Unterthemen

- Frühstädtische Siedlungsstruktur
- Unterschiede zu Dörfern

Begriffe

Bebauung, Halbkreiswall, Werkstätten/Grubenhäuser, Zentrum, Wohnhäuser, Wege, Hafen, Gräberfelder, Ausgrabung, geomagnetische Untersuchungen.

Schlüsselwissen

- Haithabu war eine frühstädtische Siedlung. Sie war die erste ihrer Art im Norden.
- Es gab erhebliche Unterschiede zwischen einer stadtähnlichen Siedlung mit Handwerk und Handel und den Dörfern, die durch Landwirtschaft geprägt waren.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Wie sah Haithabu aus? Die Klasse entwickelt an der Tafel einen gemeinsamen Ortsplan.

2) Inwiefern unterschied sich Haithabu von einem Dorf? Die Klasse stellt die Ergebnisse in einer Tabelle an der Tafel gegenüber.

3) Die SuS überlegen, was Menschen dazu bewegen haben könnte, vom Dorf nach Haithabu zu ziehen.

4) Die SuS gestalten einen fiktiven Dialog zwischen Gudrun und einem Einwohner/einer Einwohnerin, der/die ihr etwas über Haithabu und das Leben in einer großen Siedlung erzählt.

Einführung

In Haithabu lebten und arbeiteten zu Hochzeiten während der Handelssaison im Sommerhalbjahr vermutlich über 2.000 Menschen.

Der Hafenort war durch Handel und Handwerk geprägt. Die Häuser waren klein und standen eng beieinander. Sie boten Platz für Wohnraum, Werkstätten und kleine Warenlager. Gelegentlich gab es auch kleine Ställe für das Vieh. Die Häuser wurden aus Holz, Flechtwerk und Lehm errichtet. Weil Holz ein vergänglicher Baustoff ist und es häufig zu Bränden kam, wurde in der Siedlung ständig gebaut. Ein System von hölzernen Bohlenwegen erschloss die Siedlung.

Zwischen Haithabu und seinem Umland bestanden vielfältige Wechselbeziehungen. Die Bevölkerung der Handelsmetropole war auf die Einfuhr von Lebensmitteln, Brenn- und Baumaterial aus der Umgebung angewiesen. Im Gegenzug gelangten Fernhandelswaren wie Wetzsteine und Speckstein aus Norwegen oder Mühlensteine aus der Eifel in das Umland.

Hintergrundwissen

Archäologische Untersuchungen

Bislang sind nur etwa 5 % der über 25 Hektar großen Fläche von Haithabu ausgegraben. Im Bereich der ehemaligen Hafenfläche sind es nur ca. 1,5 %. Moderne geophysikalische Untersuchungsmethoden erlauben es jedoch, in den Boden zu schauen, ohne durch Ausgrabungen den Befund unwiderruflich zu zerstören. Mit der Geomagnetik z.B. werden mittels eines Magnetometers Anomalien im natürlichen Erdmagnetfeld sichtbar gemacht. Diese Abweichungen geben z.B. Hinweise auf Baustrukturen im Boden: Häuser, Brunnen oder Bohlenwege. Die Geomagnetik liefert wie ein Röntgenbild einen Blick in den Boden. Allerdings erlaubt diese Untersuchungsmethode keine Hinweise auf das Alter der Strukturen.

Mit Hilfe der geomagnetischen Untersuchungen gelang 2002 ein erster zusammenhängender Überblick des Siedlungsareales innerhalb des Halbkreiswalles von Haithabu. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden in eine Art „Stadtplan“ des Handelsplatzes übersetzt. Die Siedlungsstruktur von Haithabu lässt sich so relativ präzise rekonstruieren. Entlang eines parallel zum Ufer verlaufenden Weges konnte eine dichte Bebauung aus größeren Langhäusern nachgewiesen werden, wie sie heute im Freigelände von Haithabu rekonstruiert sind. Zum Landesinneren hin bestand die Bebauung größtenteils aus sogenannten Grubenhäusern. Bei diesen Grubenhäusern handelte es sich um kleine, in den Boden eingetiefte Werkstätten, die z. B. für Metallverarbei-

Zwar gilt Ribe als die älteste Stadt im Norden, jedoch war Haithabu die früheste Siedlung, die angesichts der hohen Einwohnerdichte, der engen Bebauung und der gewerblich orientierten Bevölkerungsstruktur tatsächlich stadähnliche Züge aufwies.

Der Ort Haithabu taucht in den schriftlichen Quellen unter zwei Namen auf: In sächsischen und fränkischen Texten wird der Ort anfänglich Sliethorp, später Sliaswich genannt. Dieses lässt sich mit „Schleisiedlung“ bzw. „Schleihandelsplatz“ übersetzen. In nordischen und altenglischen Schriftquellen spricht man von „heiðabýr“ oder „æt Hæpum“, was so viel wie „Heideort“ oder „Ort auf der Heide“ bedeutet.

Die heutige deutsche Form „Haithabu“ geht zurück auf die Inschriften auf zwei Runensteinen in der Umgebung der Siedlung: *hitha : bu* (Skarthi-Stein) bzw. *haitha x bu* (Erik-Stein). Dabei handelt es sich um flektierte Dativformen von HeiþabyR („Siedlung bei der Heide“).

Die Siedlung wurde aufgegeben, nachdem sie 1066 von einem westslawischen Heer zerstört worden war.

tung genutzt wurden. Im westlichen Bereich innerhalb des Halbkreiswalles sowie südlich des Halbkreiswalles lagen große Gräberfelder mit mehreren tausend Bestattungen. Testgrabungen 2005–2010 und 2017 bestätigten das Bild der Geomagnetik.

Zusammen mit der ausgezeichneten Erhaltung der hölzernen Bausubstanz im Boden von Haithabu, die in den letzten 100 Jahren ausgegraben wurde, erlauben die geomagnetischen Untersuchungen einzigartige Einblicke in Architektur und Siedlungsstruktur eines der wichtigsten und größten wikingerzeitlichen Handelsplätze.

Zeitleiste

um 750	Erste kleine Siedlung vermutlich friesischer Händler am Haddebyer Noor
804	Erste schriftliche Erwähnung Haithabus in den fränkischen Reichsannalen
849	Bau einer ersten Kirche
948	Haithabu wird Bischofssitz
um 950	Anlage des Halbkreiswalls
1020	Letzte nachweisbare Bautätigkeit in Haithabu
1050	Zerstörung Haithabus durch Truppen des norwegischen Königs
1066	Zerstörung Haithabus durch ein westslawisches Heer, vermutlich Aufgabe des Ortes
1071	Erster Nachweis von Bautätigkeit in Schleswig
1897	Identifizierung des Geländes innerhalb des Halbkreiswalls als das wikingerzeitliche Haithabu
seit 1900	Systematische Ausgrabungen

Augenzeugenbericht: Haithabu

„(Schleswig) ist eine sehr große Stadt am äußersten Ende des Weltmeeres. In ihrem Innern gibt es Quellen süßen Wassers. Die Stadt ist arm an Gütern und Segen. Die Hauptnahrung ihrer Bewohner besteht aus Fischen, denn die sind dort zahlreich.

Auch gibt es dort eine künstlich hergestellte Augenschminke; wenn sie sie anwenden, nimmt die Schönheit niemals ab, sondern noch zu bei Männern und Frauen.

Nie hörte ich hässlicheren Gesang ..., und das ist ein Gebrumm, das aus ihren Kehlen herauskommt, gleich dem Gebell der Hunde, nur noch viehischer als dies.“

Aus dem Reisebericht von Ibrahim ibn Yaqub At-Tartuschi. Dieser war ein Gesandter des Kalifen von Córdoba und verfasste einen Bericht über seinen Aufenthalt um 965 in Haithabu (das er aber Schleswig nennt).

Siedlungsstruktur Haithabu



Grafik: Wikinger Museum Haithabu

Ausgrabungen Haithabu

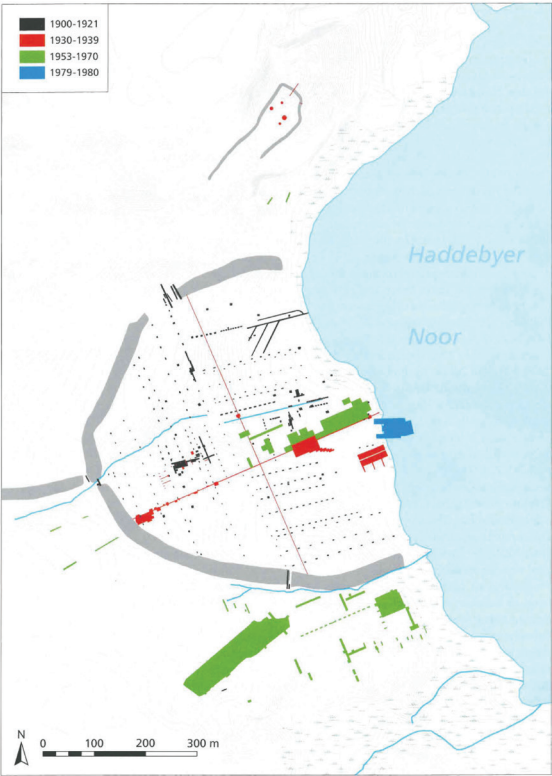
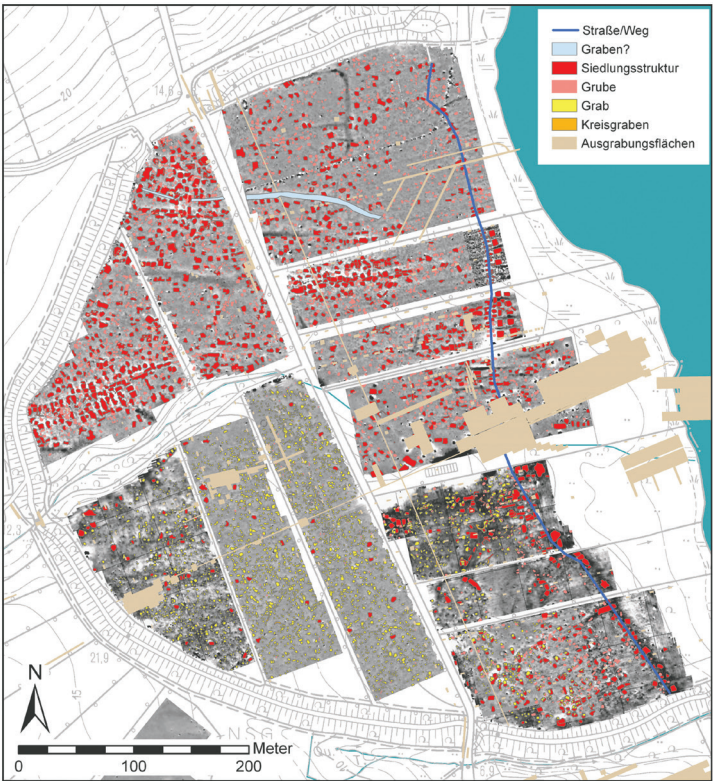


Abb. 1. Haithabu. Grabungskampagnen von 1900 bis 1980.

Geomagnetik Haithabu



Grafiken: Wikinger Museum Haithabu

Rekonstruktion Haithabu



Wie lebten Kinder in der Wikingerzeit?

Das Familienleben fand auf engstem Raum statt. Vom Baby bis zum Greis lebten alle Familienmitglieder unter einem Dach. Häufig wurde in einem einzigen Raum gekocht, gearbeitet, gespielt, geschlafen. Hier wurden Gäste beherbergt, hier kamen Kinder zur Welt und hier starben die Menschen.

Die einzige Licht- und Wärmequelle war das Herdfeuer in der Mitte. Fensteröffnungen gab es praktisch nicht. Einige der Häuser in Haithabu hatten zwei oder drei Räume. Sie wurden als Werkstätten oder für die Haltung von Haustieren wie z.B. Hühnern, Schweinen oder Ziegen genutzt.

Die Kinder mussten von klein auf mitarbeiten und wuchsen so früh in das Leben der Erwachsenen hinein. Die Jungen halfen ihren Vätern bei deren Tätigkeiten und erlernten so den "Beruf". Die Mädchen halfen der Mutter im Haushalt und bei der Versorgung der Familie oder beaufsichtigten die jüngeren Geschwister. Sie hüteten das Vieh, holten das Trinkwasser vom Brunnen oder sammelten Brennholz. Eine Schule, wie wir sie heute kennen, gab es nicht. Viele Kinder starben früh.

Trotz des harten Alltags gab es auch so etwas wie Freizeit und Spiel. Das zeigen archäologische Funde aus der Wikingerzeit, die man als Spielzeug deuten kann: Puppen, Schlittschuhkufen und "Schnurrer" aus Knochen, Spielzeugboote, Tierfiguren und Schwerter aus Holz oder Bälle aus Leder. Sie wurden in Haithabu und an anderen Orten gefunden.

8

• Im Comic links sind zehn Dinge eingezeichnet, die es zur Wikingerzeit so noch nicht gab. Finde sie und markiere sie.

• Welche Spielzeuge kannst Du links im Comic entdecken? Verbinde die historischen Spielgeräte zeichnerisch mit ihren modernen Varianten auf der rechten Seite.

9

Seite 8-9: Wie lebten die Kinder in der Wikingerzeit?

Thema

Kindheit

Unterthemen

- Kinderalltag
- Lebensumfeld
- Tätigkeiten/Arbeit
- Freizeit/Spielen

Begriffe

Alltagsleben, Familie, Spielen, Spielzeug.

Schlüsselwissen

- Der Alltag und das Zusammenleben einer Familie in einem Wikingerhaus.
- Die Unterschiede in Wohnen und Familie im Vergleich zu heute.
- Unterschiede zwischen dem Alltag eines Kindes in der Wikingerzeit und dem Alltag der SuS heute.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Wie sah es in einem Wikingerhaus aus? Die Klasse beschreibt die „Familienszene“ aus dem Kinderheft, indem sie an der Tafel folgende Fragen beantwortet: Wie viele Personen können sie in diesem Raum entdecken? - Wer könnte es sein? (Vater, Mutter, Tochter, Großmutter, Tante etc.) - Was tun sie? Die SuS schreiben die Tätig-

keiten hinter die Personen.

Die SuS vergleichen es mit ihrem Familienleben: Mit wieviel Personen leben sie in einem Haushalt? - Wer lebt mit ihnen zusammen? - Wie viele Räume haben sie ihr zur Verfügung?

2) Wie lief ein typischer Tag ab? Grundlage ist der Text "Tagesablauf einer Familie in der Wikingerzeit" (Seite 19). Die SuS markieren die

Einführung

Der Alltag der Menschen in der Wikingerzeit war geprägt von Arbeit. Der Tagesablauf wurde durch die Tageslänge und damit durch die Jahreszeit bestimmt. Viel Zeit des Tages wurde mit der Beschaffung von Nahrungsmitteln aufgewendet und der Hungertod war nie fern. Die meisten Gegenstände des täglichen Bedarfs wurden von den Bewohnern aus den verfügbaren Rohstoffen selbst gefertigt. In einem Haus lebten mehrere Generationen auf engem Raum unter einem Dach.

Nur 40% der Kinder erreichten das Erwachsenenalter und nur ein kleiner Teil der Bevölkerung wurde älter als 30 Jahre. Obwohl viele jung starben, erreichten einige Menschen ein durchaus hohes Alter, 50-60 Jahre waren keine Seltenheit. Die hohe Sterblichkeit, gerade bei Kindern, lag an den Lebensumständen: Harte Arbeit, Kälte, Feuchtigkeit, die verräucherte Luft in den Häusern, Mangelernährung, Krankheiten, Unfälle, Brände und kriegerische Auseinandersetzungen waren an der Tagesordnung. Das Wissen um Hygiene und Medizin war gering. Insbesondere in Haithabu, wo viele Menschen und Tiere auf engstem Raum zusammenleben mussten, vermehrten sich Ungeziefer und Krankheiten schnell.

Über den Alltag der Kinder in der Wikingerzeit ist wenig bekannt. Die Kindheit war nur kurz und die Säuglingssterblichkeit war hoch, sodass viele Kinder schon in

den ersten Lebensjahren starben. Bis zu 40% der Kinder erreichten nicht das Erwachsenenalter, davon starben 25-30 % in den ersten Lebensjahren. Quellen berichten über Kindstötungen und Kindsaussetzungen.

Kinder wurden schon früh in das Leben der Erwachsenen integriert und mussten mitarbeiten, um das tägliche Überleben der Familie zu sichern.

Trotzdem gab es auch Spiel und Vergnügen, wie Funde von mutmaßlichen Spielzeugen zeigen. Ein kleines Schiff aus Erlenholz ist ein Modell der langen Wikingerschiffe, mit denen die Krieger zur See fuhren. Ein anderes Spielzeug wurde wahrscheinlich aus den Mittelfußknochen vom Schwein hergestellt. Im Fundmaterial von Haithabu gibt es einige solcher durchbohrten Knochen. Mit einem Eichenbast oder einem anderen kräftigen Faden ausgestattet, wird daraus ein Spielzeug, mit dem man ein summendes Geräusch erzeugen kann. Dies führte dazu, dass das Spiel heute unter dem Namen "Schnurrkater" bekannt ist.

Daneben gab es kleine Figuren aus Holz und Knochen, die vielleicht als Puppen dienten. Auch Spielbretter und Spielsteine wie das Hnefataflspiel wurden gefunden. Es ähnelt entfernt dem Schachspiel. Musikinstrumente wurden ebenfalls nachgewiesen, wie z.B. Flöten, die aus Knochen vom Schaf, Rind oder Schwan hergestellt wurden und an die heutige Blockflöte erinnern.

Hintergrundwissen

Frauen in der Wikingerzeit

Reich ausgestattete Frauengräber zeigen, dass Frauen in der Wikingerzeit durchaus mit Respekt und sogar Achtung behandelt wurden, dass sie über Reichtümer verfügen und eine wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen konnten. Von Frauen in Auftrag gegebene Runensteine, wie wir sie auch aus Haithabu kennen, sowie Gesetzestexte belegen eine gewisse rechtliche Unabhängigkeit, die Frauen in anderen Gesellschaften des frühen Mittelalters so sicherlich nicht hatten. Von einer Gleichberechtigung im heutigen Sinn kann aber im Skandinavien der Wikingerzeit nicht die Rede sein. Die verfügbaren

Quellen beziehen sich vor allem auf reiche Frauen, während über die breite Masse der in normalen, ärmlichen Verhältnissen lebenden Frauen praktisch nichts bekannt ist.

Auf Runensteinen begegnen uns eine Reihe von offensichtlich wohlhabenden Frauen, die Steine für verstorbene Ehegatten oder männliche Verwandte stifteten. Gleich zwei Beispiele kennen wir aus Haithabu: Die als kleiner und großer Sigtrygg-Stein bezeichneten Gedenksteine wurden im 10. Jh. von der Königin Asfrid errichtet. Doch wie repräsentativ ist eine Königin für die Gleichberechtigung der "breiten Masse"?

Witwen konnten erben, wenn kein anderer männlicher

wichtigsten Tätigkeiten und erstellen an der Tafel gemeinsam eine Liste über den Tagesablauf. In die erste Spalte wird die Tageszeit eingetragen: Morgens/Vormittags/Mittags/Nachmittags/Abends/Nachts. In der zweiten Spalte sollen stichwortartig die wichtigsten Tätigkeiten der Kinder aus dem Text zeitlich eingeordnet werden. In die letzte Spalte tragen die SuS ihren Tagesablauf stichwortartig ein. Abschließend werden

die Unterschiede in der Klasse besprochen.

3.) Woher können wir etwas über die Kindheit in der Wikingerzeit wissen?

4.) Die Lehrkraft diskutiert mit den SuS über Geschlechterrollen in der Wikingerzeit und heute.

5) Bastelaufgabe: "Schnurrer" (Seite 18)

Verwandter mehr am Leben war. Sie konnten weitestgehend selbst entscheiden, ob sie erneut heirateten (und in diesem Fall auch, wen sie heirateten), oder ob sie ihren Hof alleine weiter bewirtschafteten. Aber wer es sich leisten konnte, einen Runenstein zu errichten, zählte sicher nicht zur Unterschicht in der wikingerzeitlichen Gesellschaft. Das, was wir aus den Runensteinen ableiten können, wirft nur ein Schlaglicht auf eine kleine, finanziell gut gestellte Gruppe.

Auch das Recht der Frau zur Scheidung gilt häufig als Zeichen ihrer vermeintlichen Gleichberechtigung in der Wikingerzeit. Hier helfen uns die frühen skandinavischen Gesetzestexte. Darin wird nämlich die Scheidung explizit verboten (weil unchristlich). Dies wiederum interpretieren Historiker aber als Zeichen dafür, dass die Scheidung vorher gängige Praxis war – sonst bräuchte man sie ja nicht zu verbieten.

Insbesondere die zahlreichen Gräberfunde können Aufschluss über die Gesellschaft der Wikingerzeit geben. In vielen wikingerzeitlichen Frauengräbern wurden zum Beispiel Schlüssel gefunden. Von Archäologen wird dies als Symbol für ihre Rolle der Frau als Vorsteherin des Haushalts interpretiert, während der Mann die Familie

als "Hausherr" nach außen vertrat. Man kann aber davon ausgehen, dass auch viele Frauen zeitweise die Rolle des (De-facto-) Familienoberhauptes übernahmen – nämlich dann, wenn ihre Männer sich auf Raubzug (*viking*) oder auf Handelsfahrten befanden.

Wie bei den Runensteinen lassen sich auch durch archäologische Funde besonders über reiche und einflussreiche Frauen verhältnismäßig gut Rückschlüsse ziehen. Das Kammergrab 5 aus Haithabu gehört zu den prächtigsten bekannten Frauengräbern der Wikingerzeit. Die darin bestattete Frau war mit überaus wertvollem Schmuck aus Gold und Silber ausgestattet und trug edle Kleidung. Dies und die aufwendige Gestaltung des Grabes weisen sie unzweifelhaft als Angehörige der absoluten Oberschicht aus – als eine der reichsten Frauen von Haithabu. Neben dem Schmuck gehörten auch eine Schere und ein Messer, ein Trinkhorn mit silbernem Beschlag und ein Schlüssel zu ihren Beigaben. Wie oben erwähnt, weisen diese Gegenstände auf ihre Rolle als Hausfrau hin. Solche prunkvollen Gräber geben aber nur punktuelle und noch dazu verzerrte Einblicke in eine absolute Elite, während der Großteil der wikingerzeitlichen Frauen und ihre Lebensumstände für uns im Dunkeln bleiben.

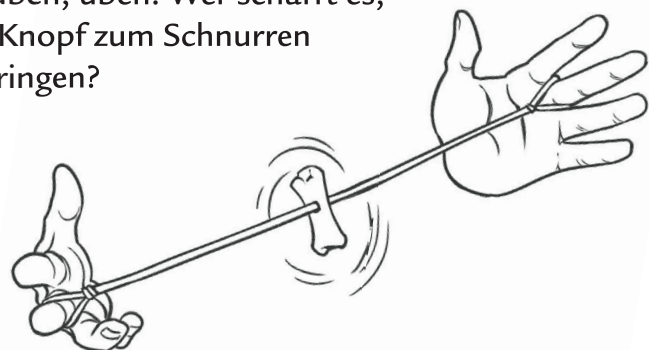
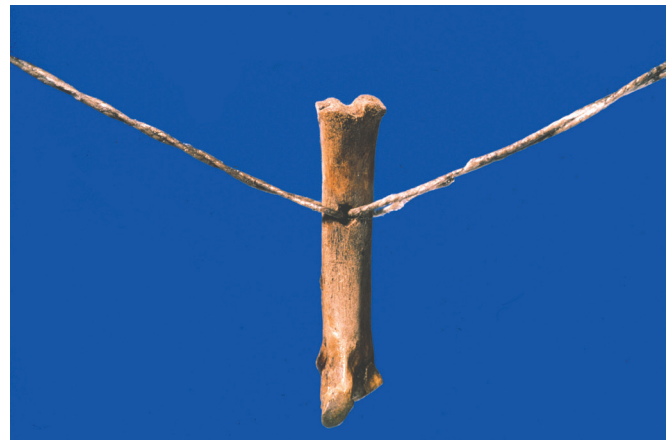
Bastelanleitung für Schnurrer

Bei den Ausgrabungen in Haithabu wurden kleine Knochen mit einer Durchbohrung gefunden. Dabei kann es sich um einen "Schnurrer" handeln.

Der "Schnurrer" ist ein Geräuschspielzeug. Dafür wird der Fußknochen eines Schweines durchlocht und eine Schnur hindurchgezogen. Die Enden der Schnur hält man in beiden Händen. Durch das Drehen des Knochens wird die Schnur "aufgezogen". Gibt man nun der Schnurspannung nach, dreht sich der Knochen von alleine in die andere Richtung und erzeugt ein surrendes Geräusch.

Dieses Spielzeug ist einfach nachzubauen. Einfach einen Knopf nehmen, einen kräftigen Faden durchziehen und dann heißt es üben, üben, üben. Wer schafft es,

den Knopf zum Schnurren zu bringen?



ARBEITSBOGEN: Tagesablauf einer Familie in der Wikingerzeit

Gudrun kommt in Haithabu bei der achtköpfigen Familie des Kammachers Knut unter. Hier kann sie für ein paar Tage bleiben, bevor sie ihre Reise fortsetzt. In dem Haus leben Astrid und Knut mit ihren vier Kindern Tyra, Sven, Erik und Gudrid, sowie Astrids Mutter Brunhild und ihr Mann Harald.

Der Tag beginnt noch vor Sonnenaufgang, wenn die Bewohner Haithabus vom Krähen des Hahns geweckt werden. Zu diesem Zeitpunkt ist Knut schon seit einer Weile wach; er hat sich angezogen und die wichtigsten Dinge, die er für den Tag braucht, zurechtgelegt. Gudrun und die älteste Tochter Tyra helfen Astrid und Brunhild bei den Vorbereitungen für das Morgenmahl, während die jüngeren Geschwister mit den Katzen spielen. Zu essen gibt es Brei und frische Brombeeren, die Gudrun früh am Morgen gepflückt hat.

Im Anschluss müssen die Tiere versorgt werden. In einem kleinen Verschlag hinter dem Haus gibt es zwei Ziegen, die Gudrun mit getrocknetem Gras füttert. Das Schwein wird von Erik mit Essensresten gefüttert. Der älteste Sohn Sven folgt seinem Vater in die Werkstatt im vorderen Teil des Hauses, um ihm dort zur Hand zu gehen. Er ordnet die Werkzeuge, räumt die Werkstatt auf, sortiert die angelieferten Geweihstücke und bringt fertige Kämme zu den Kunden. Außerdem fertigt er kleine Spielsteine an. Zur Mittagszeit, wenn die Sonne am höchsten steht, schickt Astrid Gudrun los, um allen Bescheid zu geben, dass der Gemüseintopf fertig ist.

Am Nachmittag gehen Astrid und Brunhild zum Hafen, weil gerade ein Handelsschiff aus dem Norden angelegt hat. Währenddessen passen Gudrun und Tyra auf die jüngeren Geschwister auf. Sie spielen gemeinsam vor dem Haus mit kleinen Holzpferden, Murmeln und entscheiden sich später noch für ein Brettspiel.

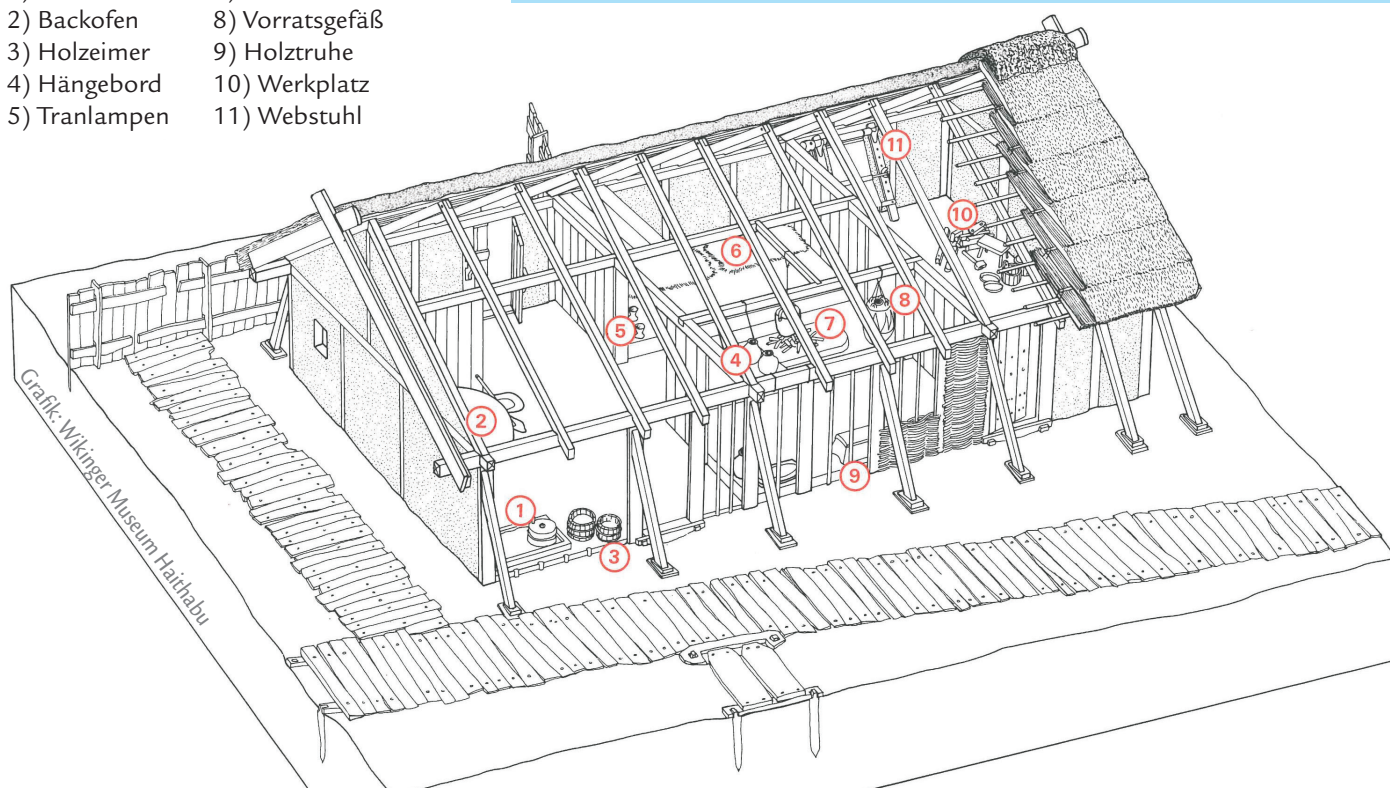
Danach helfen die Mädchen den beiden Frauen beim Waschen der Kleidung und weben Borten für Haralds neuen Mantel. Nach Sonnenuntergang findet sich die Familie wieder im Haus zusammen.

Hausrat

- 1) Kornmühle
- 2) Backofen
- 3) Holzeimer
- 4) Hängebord
- 5) Tranlampen
- 7) Feuerstelle
- 8) Vorratsgefäß
- 9) Holztruhe
- 10) Werkplatz
- 11) Webstuhl

- 6) Schlafstatt
- 7) Feuerstelle
- 8) Vorratsgefäß
- 9) Holztruhe
- 10) Werkplatz
- 11) Webstuhl

Rekonstruktion eines Hauses aus Haithabu



Welche Handwerker arbeiteten in Haithabu?

In Haithabu arbeiteten die unterschiedlichsten Handwerker. Es gab zum Beispiel Glasperlenmacher, Goldschmiede, Kammacher, Grobschmiede, Bootsbauer, Weber und viele mehr.

Schmiede und Perlenmacher, die mit Feuer hantierten, waren eine Gefahr für den ganzen Ort. Vermutlich wurden die Spuren von solchem "feuergefährlichen" Handwerk deshalb vor allem fernab des Siedlungskerns am nordwestlichen Ortsrand gefunden.

Die Handwerker benötigten eine Vielzahl unterschiedlicher Rohstoffe für ihre Produktion. Ein zentraler Rohstoff war für viele Holz. Aber auch Geweih, Glas, Eisen, Wolle und Edelmetalle waren begehrte Rohstoffe. Sie wurden teilweise von weit her auf dem Seeweg nach Haithabu geliefert.

Auf diesem Weg kamen auch die Händler als Abnehmer der Waren und neues Know-how hierher.

Werkzeug mit Zähnen	SÄGE
Werkzeug zum Schneiden und Schnitzen	SCHNITZMESSER
Ist schwarz, wird zum Beheizen der Öfen benötigt	HOLZKOHLE
Haben Hirsche auf dem Kopf	GEWEIH
Werkzeug zum Glätten	FEILE
Wird angeheizt, um Material zu schmelzen	OFEN
Wird im Bergwerk abgebaut	EISENERZ
Kostbares Metallstück	GOLDBAREN
Ist durchsichtig und wird bei großer Hitze flüssig	GLAS
Damit werden Textilien gefertigt	WEBSTUHL
Liefern Schafe	WOLLE
Werkzeug zum Bearbeiten von Metall	HAMMER

Trage die Buchstaben aus den gelben Feldern hier ein:
SCHIFFSBAUER

• Im Suchsel oben sind verschiedene Rohstoffe und Werkzeuge versteckt. Finde die Begriffe und trage sie in das richtige Feld darunter ein.

• Welchen Rohstoff und welche Werkzeuge benötigt der Handwerker für sein Produkt? Verbinde das fertige Produkt in der Abbildung mit dem dazugehörigen Rohstoff und den Werkzeugen. (Mehrfachnennungen sind möglich.)

• Übertrage die Buchstaben aus den gelben Feldern in die Lösungszeile darunter. Wenn Du es richtig machst, ergeben sie einen weiteren wichtigen Handwerker.

Seite 10-11 – Welche Handwerker arbeiteten in Haithabu?

Thema

Handwerk in der Wikingerzeit

Unterthemen

- Handwerk
- Rohstoffe
- Technologien/Produktionsprozesse
- Handwerksprodukte

Begriffe

Rohstoffe, Glasperlenherstellung, Schmuckherstellung, Geweihschnitzerei, Schmieden, Textilproduktion.

Schlüsselwissen

- Ausgewählte historische Gewerke aus der Wikingerzeit.
- Rohstoffe der Handwerker in Haithabu

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Die SuS sollen sich in Gruppen zu den vier Gewerken informieren und ein Ja-Nein-Frage-Antwort-Spiel zum Thema „Welcher Handwerker bin ich?“ entwickeln.

Einführung

Produktion und Handel bestimmten das Leben der Bewohner in Haithabu. Viele Gegenstände des täglichen Bedarfs wurden am Ort selbst hergestellt. So war Haithabu nicht nur bedeutender Handelsplatz, sondern gleichzeitig ein Zentrum professionellen Handwerks. Hochspezialisierte Handwerker fertigten hier aus importierten Rohstoffen hochwertige Erzeugnisse für den Nah- und Fernhandel.

Hintergrundwissen

Glasperlenmacher

In Haithabu war die Herstellung von Glasperlen ein hoch entwickeltes Handwerk. Bei einer Temperatur ab 800 Grad wird das Glas so flüssig, dass es sich bearbeiten lässt. In Haithabu wurden sogenannte Wickelperlen gefertigt. Die zähflüssigen Glasstränge wurden über dem Feuer durch Drehen eines Stabes um diesen gewickelt, bis ein zierlicher Glasring, die Rohperle, entstand. Diese wurde durch Einkerbungen oder weitere Glaseinlagen weiter verziert. Als Rohmaterial dienten Glasbruch und importierte Glassteine aus römischen Mosaiken.

Sechzehn verschiedene Formen von Glasperlen hat man in Haithabu gefunden. Das Spektrum reicht von einfachen Wickelperlen über gerippte Melonenperlen bis hin zu den kunstvollen Millefiori-Perlen, die Einlagen aus mehrfarbigem Glas besitzen.

An mehreren Stellen in Haithabu wurden Reste der Perlenproduktion gefunden, sodass sich der Produktionsprozess rekonstruieren lässt. Man vermutet, dass die Perlenmacher mit kleinen kuppelförmigen Lehmöfen arbeiteten, in denen die Hitze konzentriert werden konnte und die weiche Glasmasse vor

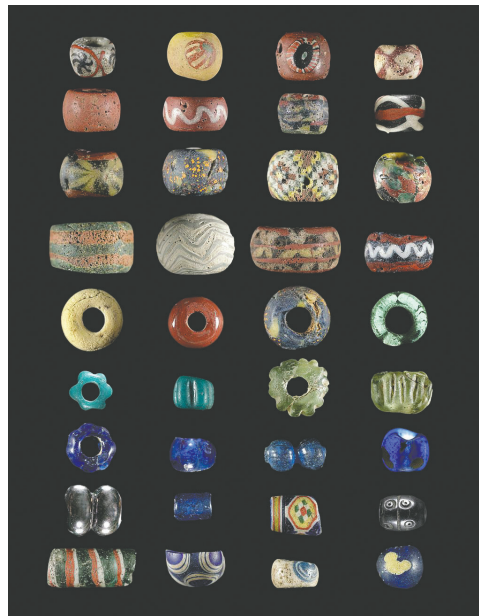
Die Handwerker arbeiteten überwiegend unter freiem Himmel. Werkstätten mit Feuerstellen, wie die Eisenschmieden und die Buntmetallgießereien, lagen aufgrund der Feuergefahr am Rande der Siedlung.

In Haithabu wurden Gegenstände für das tägliche Leben ebenso wie Waren für den Handel gefertigt – von Holz- und Tongeschirr über Wollstoffe, Schuhe und Geweih-Kämme bis hin zu wertvollem Schmuck.

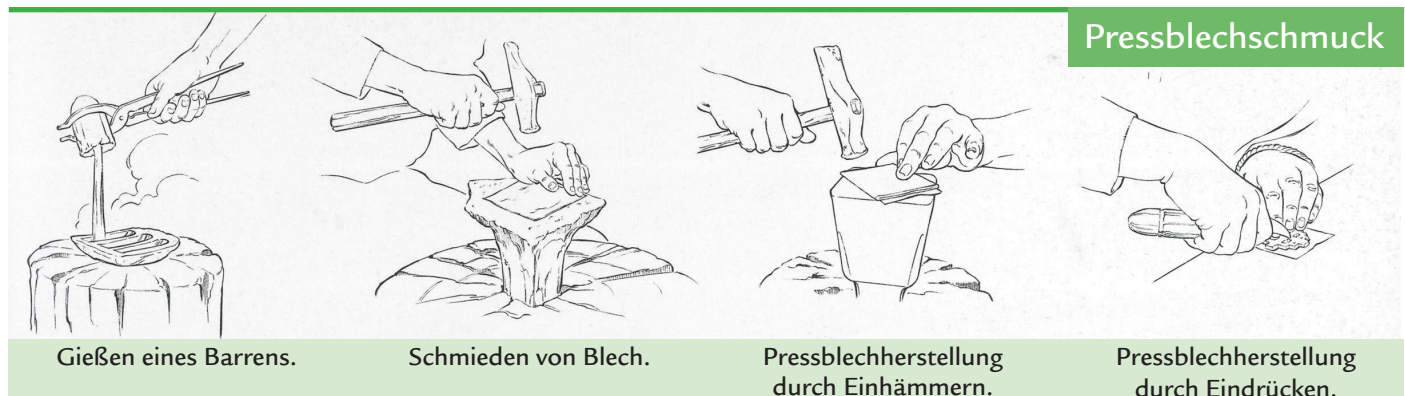
Verunreinigungen geschützt war. Glasperlen waren Schmuck und Zahlungsmittel zugleich. Während der Wikingerzeit waren sie ein fester Bestandteil der Frauentracht.

Goldschmied

Mehr als 50 Goldfunde sind aus Haithabu bekannt. Kostbarer Goldschmuck wurde von spezialisierten Goldschmieden für die Oberschicht im Umfeld des Königs gefertigt. Goldschmuck konnte sich nur die reiche Elite leisten und war ein Symbol für Herrschaft und Macht. Die Goldschmiede Haithabus benutzten hochwertige Werkzeuge und stellten qualitätsvolle Produkte her. Zumeist handelte es sich um sogenannten Pressblechschmuck, bei dem ein dünnes Stück Goldblech mit feinen Drähten und winzigen Goldperlen verziert wurde. Schmuck, ähnlich wie der Goldanhänger, der in der Geschichte über Gudrun eine wichtige Rolle spielt, wurde mit genau dieser Technik hergestellt. Das berühmteste Beispiel ist der Goldschatz von Hiddensee aus dem 10. Jh. Das aus 16 Einzelteilen bestehende Schmuckensemble wurde Ende des 19. Jh. nach einer Sturmflut am Strand der Insel Hiddensee gefunden. Es wurde um 980 gefertigt und kann mit König Harald Blauzahn in Verbindung gebracht werden.



Glasperlen aus Haithabu

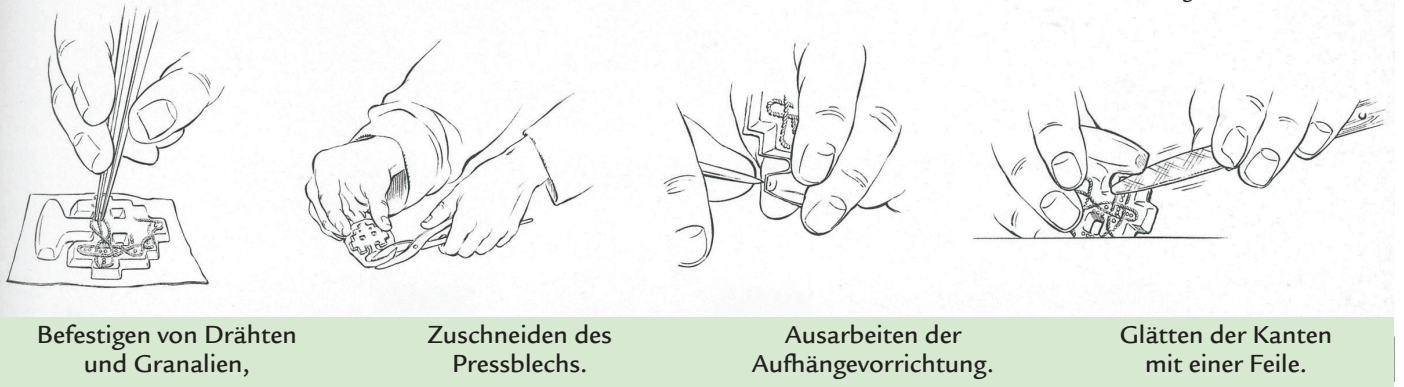


Gießen eines Barrens.

Schmieden von Blech.

Pressblechherstellung durch Einhämmern.

Pressblechherstellung durch Eindrücken.

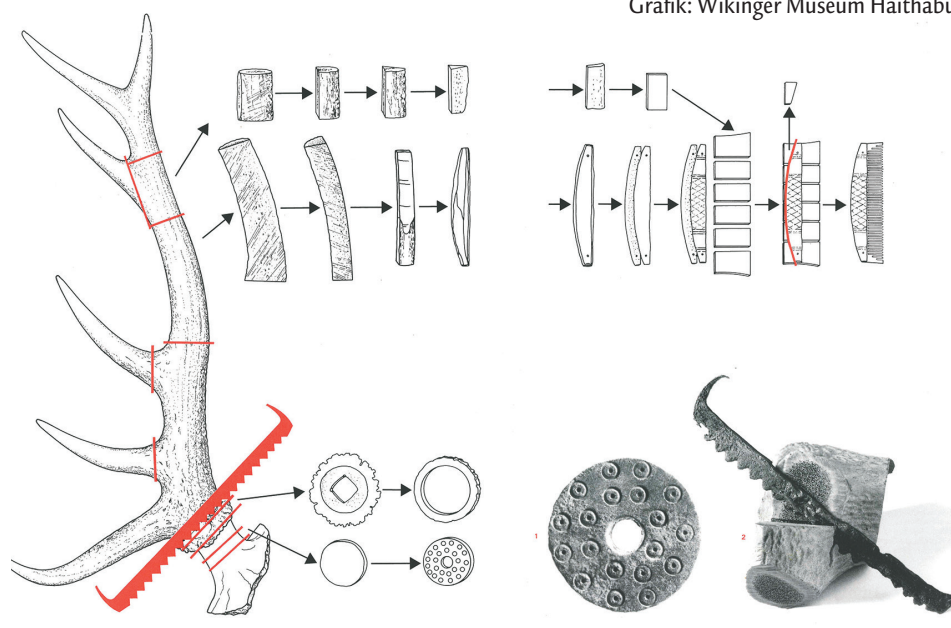


Für die Fertigung sind sogenannte Pressmodel erforderlich, auf denen die dünnen Goldbleche geformt werden (siehe Abbildung). Auf diese Weise entstehen voluminöse Hohlformen mit großer optischer Wirkung bei geringem Goldverbrauch. Im Hafen von Haithabu hat ein Goldschmied 41 solcher Pressmodel und ein Ziehseisen verloren, mit denen Schmuck, wie der in Hiddensee gefundene, hergestellt werden konnte.

Kammacher

Geweih und Knochen waren wichtige Rohstoffe in der Wikingerzeit. Vor allem Kämme, an denen wegen der Läuseplage ein großer Bedarf bestand, wurden aus Geweih angefertigt. In mühsamer Handarbeit entstanden Gegenstände wie Spinnwirtel, Spindeln, Spielsteine. Ebenso wurden Nadeln oder Werkzeuge aus Geweih hergestellt. Heute würde man all diese Dinge aus Kunststoff produzieren.

Die Schnitzer verwendeten vor allem das abgeworfene Geweih des heimischen Rothirsches, aber auch Rentiergeweih und kostbares Walrosselfenbein wurden mit Säge, Beil, Messer und Bohrer bearbeitet. An halbfertigen Werkstücken, die die Archäologen fanden, kann man den hoch spezialisierten Arbeitsablauf erkennen.



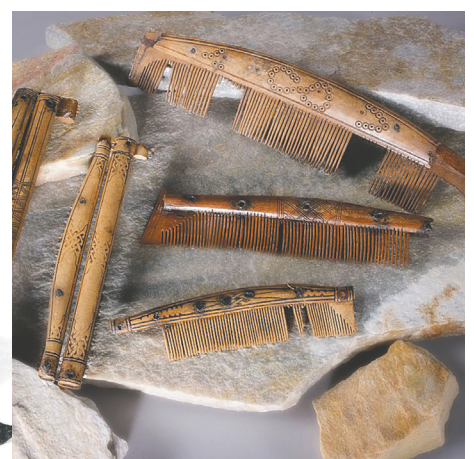
Schmied

Der Schmied war in der Wikingerzeit ein hoch angesehener Handwerker. Eisen war ein zentraler Werkstoff und wurde zu Waffen, Werkzeugen, Geräten, Trachtschmuck, Reitzubehör, Schlüsseln und vielem mehr verarbeitet. Im skandinavischen Schiffbau bestand ein hoher Bedarf an Eisen. Daraus wurden die Niete geschmiedet, die die Schiffsplanken zusammenhielten.

Die Ausgrabungen in Haithabu erbrachten bisher 3,4 Tonnen Eisenschlacke, die auf eine umfangreiche Eisenverarbeitung im Ort schließen lassen. Bei der Verarbeitung wikingerzeitlichen Roheisens fällt ebenso viel Schlacke an, wie verarbeitet wurde. Der hohe Bedarf an Roheisen wurde mit Importen aus Norwegen und Schweden gedeckt, aber auch im Umland von Haithabu wurde Raseneisenerz gewonnen.

Um die Feuergefahr zu mindern, befanden sich die Schmieden des Ortes nördlich des Baches, möglichst weit entfernt von den reetgedeckten Holzhäusern am Hafen. Die Werkstätten bestanden zumeist aus der Schmiedegrube (Esse), die eine schüsselförmige, in den Boden eingelassene Mulde darstellte, die mit Lehm verkleidet sein konnte. Am Rande befand sich ein so-

genannter Essestein aus Ton oder Speckstein, mit einem Loch in der Mitte, durch welches mit Blasebälgen Luft in das Schmiedefeu geblasen wurde.





Die Herstellung von Textilien war ein langwieriger Prozess. Überwiegend wurde Wolle verarbeitet, in einem geringeren Umfang auch Flachs und Nessel. Leinestoffe waren kostspieliger und wurden vor allem von der oberen Bevölkerungsschicht getragen. Allein für die Herstellung eines Frauenhemdes benötigte man Leinestoffe von etwa 10m² Anbaufläche. Bevor man mit dem Verspinnen begann, musste die Wolle gereinigt, sortiert und vorbehandelt werden. Für Kettfäden wurden festere Deckhaare und für das Schussgarn das weichere Unterhaar genutzt. Die sortierte Wolle wurde mit Handspindeln versponnen. Mit einer mittelschweren Spindel konnten 120-160 m Garn pro Stunde gesponnen werden.

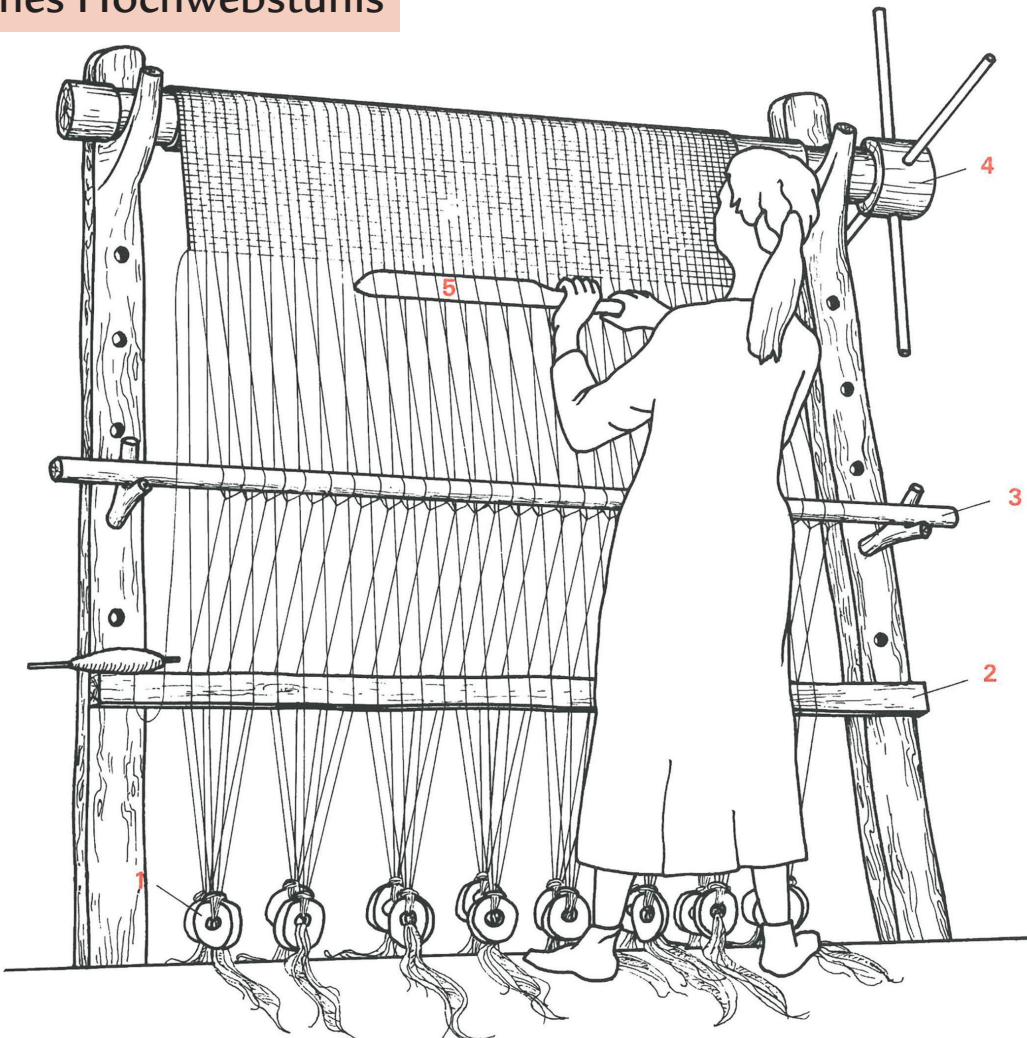
Weber

In vielen Haushalten gab es einen Gewichtswebstuhl, auf dem das zuvor mit Handspindeln gewonnene Garn verwebt wurde. Man kann davon ausgehen, dass die benötigten Textilien in den meisten Fällen in Heimarbeit selbst gefertigt wurden. Zum anderen wurden Stoffe aber auch in der ländlichen Umgebung hergestellt und auf dem Markt in Haithabu verkauft. Wollstoffe wurden zusätzlich auch aus England importiert. Das Garn und auch die fertigen Tuche wurden mit aus Pflanzen gewonnenen Stoffen zum Teil leuchtend gefärbt.


Gewebt wurde auf dem aufrecht stehenden, meist gegen eine Wand gelehnten Gewichtswebstuhl, bei dem die Kettfäden mit Steinen oder Webgewichten aus Ton beschwert und damit gestrafft wurden. Funde von Webgewichten belegen die Verwendung dieser Webstühle in Haithabu. Mit dieser Webtechnik können verschiedene Muster gefertigt werden. Auf dem Gewichtswebstuhl lassen sich pro Stunde ca. 5 cm eines 1,20 m breiten Stoffes weben. Zur Einordnung: Für die Herstellung eines Segels eines großen Kriegsschiffes müsste ein einzelner Weber ca. 70 Jahre einplanen.

Rekonstruktion eines Hochwebstuhls

- 1) Webgewichte
- 2) Trennstab
- 3) Litzenstab
- 4) Tuch- oder Warenbaum
- 5) Webschwert



Grafik: Wikinger Museum Haithabu




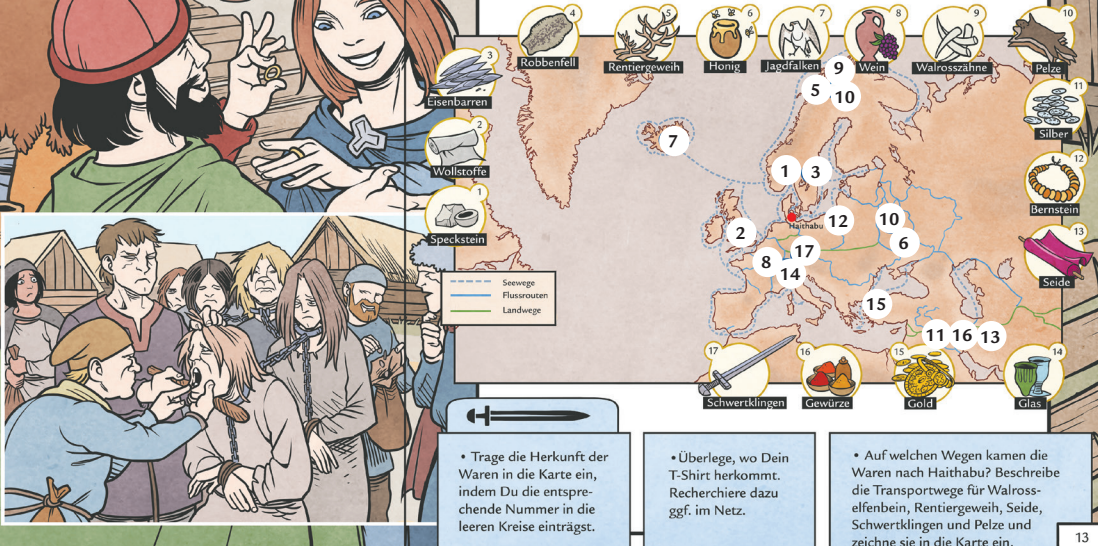
Woher kamen die Handelswaren in Haithabu?

Die Fernhandelswege verliefen hauptsächlich über die Meere und Flüsse. Über die Ostsee hatte man Anschluss an die Flüsse im Osten. Über Duna und Dnjepr ging es bis zum Schwarzen Meer und nach Konstantinopel (heute Istanbul). Über den Ladogasee und die Wolga führen die Schiffe bis zum Kaspischen Meer. Von dort ging es weiter auf dem Landweg bis nach Bagdad. Über die Nordsee gelangten die Handelsschiffe an die Küsten Norwegens, Schwedens und Islands sowie zu den Britischen Inseln. Ein weiterer Weg führte über den Rhein ins römisch-deutsche Reich im Süden.

Es waren feine Waren, die von weit her nach Haithabu kamen: Walrosszähne aus Island; Jagdfalken, Rentiergeweih und Robbenfelle aus Nordskandinavien; Speckstein aus Südnorwegen; Eisenbarren aus Schweden; Bernstein von der südlichen Ostseeküste; Pelze und Honig aus Russland; Wollstoffe von den Britischen Inseln; Wein, Gläser und Schwertklingen aus dem römisch-deutschen Reich; Goldschmuck, Gewürze, Seide und Silbermünzen aus dem byzantinischen Reich und dem Orient einschließlich der großen Stadt Bagdad. Hier gab es eine Verbindung über die Seidenstraße bis nach China.

Manchmal tauschten die Händler einfach ihre Waren. Ansonsten wurde entweder mit Münzen oder Hacksilber bezahlt. Das Hacksilber als "internationale Währung" bestand aus zerstückelten Silberbarren oder -gegenständen. Der Preis in Gramm Silber wurde mit zusammenklappbaren Balkenwaagen abgewogen. In wenigen Fällen sind sogar die Preise für bestimmte Waren überliefert.





1: Eisenbarren

2: Wollstoffe

3: Speckstein

4: Robbenfell

5: Rentiergeweih

6: Honig

7: Jagdfalken

8: Wein

9: Walrosszähne

10: Pelze

11: Silber

12: Bernstein

13: Seide

14: Glas

15: Gold

16: Gewürze

17: Schwertklingen

• Trage die Herkunft der Waren in die Karte ein, indem Du die entsprechende Nummer in die leeren Kreise einträgst.

• Überlege, wo Dein T-Shirt herkommt. Recherchiere dazu ggf. im Netz.

• Auf welchen Wegen kamen die Waren nach Haithabu? Beschreibe die Transportwege für Walrosselfenbein, Rentiergeweih, Seide, Schwertklingen und Pelze und zeichne sie in die Karte ein.

Seite 12-13 – Woher kamen die Handelswaren in Haithabu?

Thema

Internationaler Handel

Unterthemen

- Handelswaren
- Herkunft der Waren
- Zahlungssysteme

Begriffe

Fernhandel, Welthandel, Währungssysteme.

Schlüsselwissen

- Haithabu als bedeutendes Fernhandelszentrum der Wikingerzeit.
- Herkunft/Ursprung ausgewählter Waren und die Handelswege nach Haithabu. Vergleich zum Welthandel heute.
- Die Geldwirtschaft des frühen Mittelalters. Unterschiede zwischen Münzgeld- und Gewichtsgeldwirtschaft. Zahlungssysteme heute.

Einführung

Archäologische Funde belegen, dass bereits vor der Wikingerzeit regelmäßige und intensive Handelskontakte zwischen Skandinavien und Zentraleuropa existierten. Mit den Expansionsbewegungen der Wikinger etablierten sich weit verzweigte Handelsnetzwerke, die bis in die arabische Welt reichten.

Durch die hoch entwickelte Schiffbautechnik wurden die Wasserwege zu Hauptverkehrsadern. Vom Baltikum aus ging es über die Flusssysteme Osteuropas, durch die Wälder Nordrusslands und die osteuropäische Tiefebene bis zum Kaspischen Meer im Osten. Über Dnjepr und Wolga im Osten gelang man bis nach Konstantinopel – das heutige Istanbul – und zu den arabischen Kalifaten mit der Hauptstadt Bagdad in Vorderasien.

Im Süden gelangten die Wikinger über die Flüsse Mitteleuropas – Rhein, Maas, Mosel, Seine und Elbe – tief hin-

ein in das fränkische Reich im heutigen Deutschland und Frankreich. Entlang der atlantischen Küste kamen sie zur Iberischen Halbinsel und in das Mittelmeer.

Der Aktionsradius der Wikinger erstreckte sich so fast über die gesamte damals bekannte nördliche Hemisphäre. Haithabu war ein bedeutender Knotenpunkt dieses weitgespannten Kommunikationsnetzes. Dort trafen Händler und Güter aus den am weitesten entfernten Teilen der bekannten Welt zusammen.

Auf einigen Routen ließen die klimatischen und örtlichen Gegebenheiten nur eine Handelsfahrt pro Jahr zu. An Schnittpunkten von Handelsrouten, politischen Grenzen oder an Orten, wo das Lagern oder Umladen von Waren erforderlich war, entstanden bedeutende Handelsplätze. Mit dem Austausch von Waren ging auch der kulturelle und technologische Austausch einher: Technisches Knowhow und auch das Christentum gelangten so in den Norden.

Hintergrundwissen

Was kam woher?

Aus dem Osten kamen Luxusgüter nach Haithabu. Im slawischen Gebiet an der südlichen Ostseeküste begannen die Handelswege nach Osten. Über die großen Flusssysteme Dnjepr, Don und Wolga führten sie in das Byzantinische Reich und das östliche Kalifat. Dort stießen sie auf die Seidenstraße aus Indien und China. Auf den Märkten im Osten boten skandinavische Händler Sklaven, Pelze, Bernstein, Honig und Wachs an. Im

Austausch erhielten sie Luxuswaren wie Seide, Gewürze, Schmuck und Edelsteine, vor allem aber das begehrte Silber. Perlen aus Karneol und Bergkristall waren im Norden beliebt und dienten wahrscheinlich auch als Zahlungsmittel. Bergkristall kam in vielen Gebieten Europas vor. Karneol dagegen wurde damals nur im Kaukasus und in Vorderindien abgebaut. Über die Seidenstraße und die Flüsse Osteuropas gelangte Karneol bis in den Norden. Auch chinesische Seide und Brokatstoffe als Luxusartikel bei den Eliten gelangten auf diesem Weg nach Haithabu. Ein besonderes in Haithabu geborgenes Objekt ist ein kleines Tonei. In Ost-

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Thema: Aktueller Welthandel

Die SuS sollen online zum Welthandel in der heutigen Zeit recherchieren: Aus welchen fünf Ländern werden die meisten Waren nach Deutschland eingeführt? Welche fünf Waren werden mengenmäßig am meisten eingeführt? - Wie gelangen die Waren zu uns? Nennt das häufigste Transportmittel (Containerschiff, Bahn, LKW, Flugzeug, Pipeline).

2) Thema: Zahlungssysteme

Die Grundlage für die Bearbeitung dieser Aufgaben sind die Preisbeispiele aus dem frühen Mittelalter (Seite 28): Du erhältst den Auftrag, eine Kriegerausrüstung zu erwerben. Welche Waren kaufst Du ein und wie viel Gramm Silber musst Du dafür einplanen? - Du sollst ein Pferd, 3 Ochsen, 4 Schweine und 40 Hühner auf dem

Markt in Haithabu zu Höchstpreisen verkaufen. Wie hoch sind deine Einnahmen?

3) Die SuS sollen überlegen, welche Zahlungsmöglichkeiten es heute gibt.

4) Gruppenaufgabe: Dialog zwischen Händler und Kunde entwickeln: Die SuS teilen sich in drei Gruppen auf. Die Gruppen entwickeln schriftlich ein Verkaufsgespräch, wie es in der Wikingerzeit stattgefunden haben könnte. Dabei soll jeweils ein Gespräch mit einem Händler aus dem Orient, einem aus Norwegen und einem aus dem Fränkischen Reich entwickelt werden. Dabei müssen die SuS überlegen, welche Waren sie anbieten wollen, wie sie sie beim Kunden anpreisen und welchen Preis sie erzielen wollen. Der Dialog kann als Grundlage für den späteren Besuch bei den Wikingerhäusern dienen, bei dem er als Rollenspiel umgesetzt werden kann.

europa, vor allem in der Gegend um Kiew, wurden seit dem 10. Jh. kleine Eier aus Ton hergestellt. Sie sind glasiert und mit einem Spiral- oder Bogenmuster verziert. Als Symbol der Auferstehung spielte das Ei in der christlichen Kirche des Ostens eine wichtige Rolle.

Aus dem Norden kamen vor allem Rohstoffe. Der Handel mit Walrosselfenbein, Rentiergeweihen, Speckstein, Pelzen und Roheisen war so gewinnbringend, dass sich der lange Seeweg lohnte. Aus Eisen wurden in Haithabu Waffen, Werkzeuge und Geräte aller Art geschmiedet. Aus Norwegen kam das Eisen als Barren mit Ösen über den Seeweg nach Haithabu. Pelze waren begehrte Güter, die auf dem Seeweg entlang den skandinavischen Küsten nach Süden gelangten. Allein 540 kg Speckstein haben die Ausgrabungen in Haithabu zutage gefördert. Das leicht zu bearbeitende Gestein wurde in Norwegen in großem Stil abgebaut und war vor allem für Kochgefäße sehr beliebt.

Aus dem Süden, vor allem dem Fränkischen Reich, wurden Handwerksprodukte und Basaltmühlsteine geliefert. Das Metall-, Glas- und Keramikhandwerk hatte eine sehr hohe Qualität, die im Norden sehr geschätzt

wurde. Der Transport erfolgte über den Rhein an die Nordseeküste und von dort nach Haithabu. Basaltmühlsteine aus der Eifel, rheinische Keramik und geblasene Hohlgläser wurden in großen Mengen aus dem Süden importiert. Ein Exportschlager waren auch damaszierte Schwertklingen, die als besonders hochwertig galten. Klingeninschriften wie ULFBERTH waren Qualitätsmarken, die vielfach gefälscht wurden. Aus Norditalien wurden kleine farbige Glaswürfel für Mosaik eingeführt, die die Glasperlenmacher zum Einfärben ihrer Glasmasse benutzten.

Verglichen mit den intensiven Handelskontakten nach Norden, Süden und Osten ist der Warenaustausch mit dem Westen unbedeutend. Bemerkenswert ist höchstens der Import von Blei von den Britischen Inseln.

Sklaven

Das Geschäft mit Sklaven war sehr gewinnbringend. Ein jugendlicher Sklave kostete 200-300 Gramm Silber. Ein alter Mann oder ein Kind brachte die Hälfte davon ein.



Grafik : Quelle WMH, Bearb. DaMu. Fotos: Wiking Museum Haithabu

Augenzeugenbericht: Sklaven in Haithabu

Haithabu war einer der wichtigsten Sklavenmärkte Nordeuropas. Die von einem unbekannten Verfasser um 900 geschriebene *Vita Rimberti* ("Das Leben des heiligen Rimbert") vermittelt ein Bild der Situation der Sklaven in Haithabu.

"Als Rimbert einst in das Land der Danen kam, sah er an einem Ort, wo er für die jüngst entstandene Christengemeinde eine Kirche erbaut hatte, der Ort hieß Haithabu, eine Menge von Christengefangenen in Ketten sich einherschleppen. Unter diesen befand sich eine Nonne, welche, sowie sie ihn aus der Ferne erblickte, ihm, indem sie die Knie beugte und wiederholt das Haupt neigte, sowohl ihre Ehrerbietung zu bezeigen, als ihn wegen ihrer Auslösung um Erbarmen anzuflehen schien. Auch begann sie, damit er sehen sollte, sie sei eine Christin, mit lauter Stimme Psalmen zu singen. Der Bischof, von Mitleid ergriffen, betete weinend zu Gott um Hilfe für sie. Infolge seines Gebetes zerriss sofort die Kette an ihrem Halse, womit sie gefesselt war. Dass sie jedoch nicht entfloh, verhinderten die sie haltenden Heiden mit Leichtigkeit. Darauf begann der

heilige Bischof, von Angst und Liebe für sie bewegt, den sie hütenden Heiden verschiedene Gegenstände von Wert für sie anzubieten; sie aber wollten auf nichts eingehen, wenn er ihnen nicht das Pferd abträte, auf dem er selbst ritt. Dessen weigerte er sich nicht, sondern sprang sogleich aus dem Sattel, und gab es mit allem Geschirr für die Gefangene hin, schenkte derselben auch, nachdem er sie losgekauft hatte, die Freiheit, und ließ sie gehen, wohin sie wollte." (aus: Anonym, "Das Leben des heiligen Rimbert", Kapitel 18)

Diese Geschichte hat sich ganz sicher nicht so zugetragen. Sie wurde offensichtlich von dem christlichen Chronisten mit einem Wunder ausgeschmückt. Dennoch ist es denkbar, dass die Schilderung im Kern auf eine wahre Begebenheit zurückgeht; denn auch schon von Rimberts Vorgänger, dem Missionar Ansgar, wird berichtet, dass er Danen-Knaben auf dem Sklavenmarkt freigekauft hatte. Sie wurden dann in einer von ihm eröffneten Priesterschule nahe der Grenze erzogen.

Haithabu war ein wichtiger Umschlagplatz für Sklaven. Über den Sklavenhandel kamen riesige Mengen Silber in Form arabischer Münzen in den skandinavischen Norden. Man schätzt, dass jedes Jahr eine drei- bis vierstellige Zahl an Menschen über die großen Märkte des Nordens bis in die arabische Welt verhandelt wurde. Funde von Hand- und Fußfesseln werden oft als Belege für den Sklavenhandel herangezogen. Aber ihre Anzahl ist insgesamt viel zu gering, als dass sie als archäologisch sichere Indikatoren für den Sklavenhandel herangezogen werden können. Vielmehr ist anzunehmen, dass die Sklaven mit einfachen Seilen oder hölzernen Knebeln gefesselt wurden, die sich im Boden nicht erhalten haben.

Eine schriftliche Quelle (*Vita Rimberti*) berichtet eindrucksvoll über den Freikauf einer Nonne in Haithabu durch den Bischof Rimbert (siehe Lesetext oben).

Zahlungssysteme

In Haithabu trafen unterschiedliche Währungssysteme aufeinander. Im Westen hatte man seit römischer Zeit Münzen als Zahlungsmittel verwendet. Die Münzen waren nach Feingehalt und Gewicht genormt und hatten damit einen anerkannten Wert, so-

dass sich der jeweilige Kaufpreis aus einer abgezählten Menge Münzen ergab. Im Ostseeraum dagegen dominierte ab dem Ende des 9. Jh. die Gewichtsgeldwirtschaft. Hier wurde mit abgewogenem Edelmetall, zumeist Silber, bezahlt. Daneben wurde auch Tauschhandel betrieben. Man konnte z.B. auch mit Perlen aus Glas, Karneol und Bergkristall bezahlen.

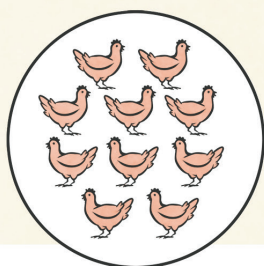
Das Silber wurde mittels empfindlicher Feinwaagen und genormten Gewichtssätzen abgewogen. Das Metall in Form von Münzen, Barren oder Schmuck wurde zerhackt oder zerschnitten, um das gewünschte Gewicht zu erhalten. Die so entstandenen Silberfragmente werden als Hacksilber bezeichnet.

Verbreitet waren sogenannte Klappwaagen, deren Balken sich zusammenklappen und die sich in einem Lederbeutel am Gürtel tragen ließen.

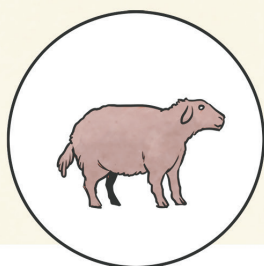


Klappwaage und genormte Gewichte.

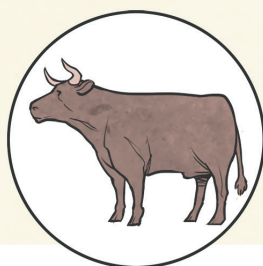
ARBEITSBOGEN: Beispiele für Preise im Frühmittelalter



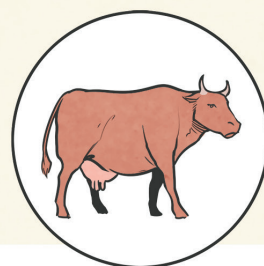
10 Hühner: 3g Silber.



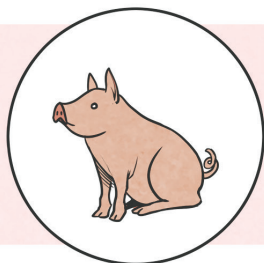
Schaf: 15g Silber.



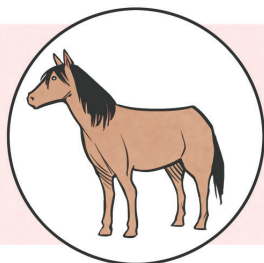
Ochse: 125-137g Silber.



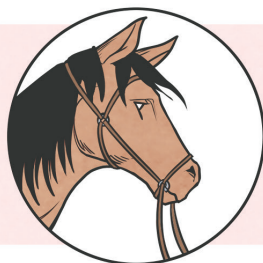
Kuh: 100- 137g Silber.



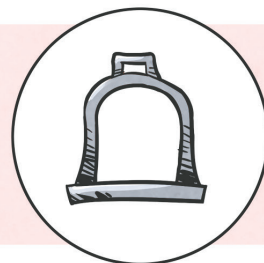
Schwein: 30g Silber.



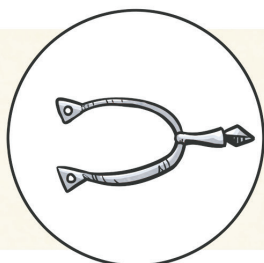
Pferd: 300-418g Silber.



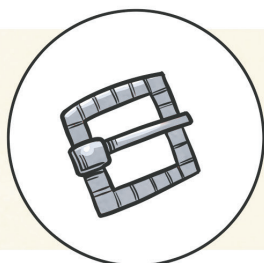
Zaumzeug: 10g Silber.



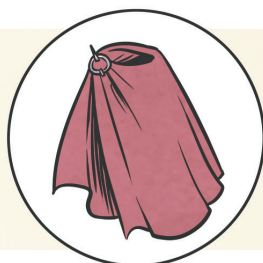
Steigbügel: 126g Silber.



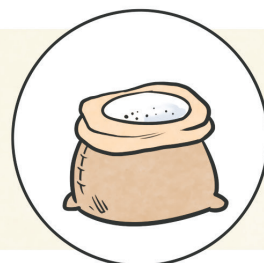
Sporen: 20g Silber.



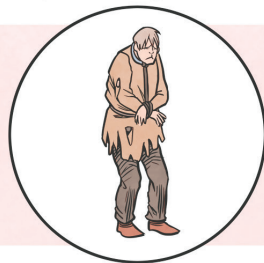
Gürtelschnalle: 5g Silber



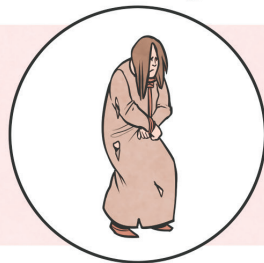
Mantel: 12g Silber.



1kg Mehl: 1g Silber.



Sklave: 306g Silber.



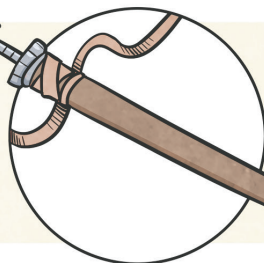
Sklavin: 204g Silber.



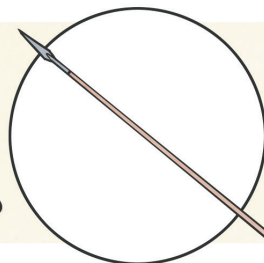
Messer: 3g Silber.



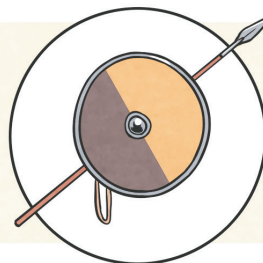
Kettenhemd: 820g Silber.



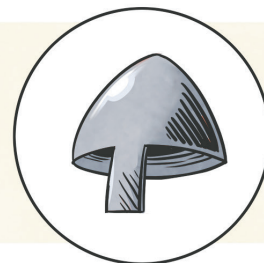
Schwert mit Scheide: 478g Silber.



Lanze: 51g Silber.



Lanze und Schild: 137g Silber.



Helm: 410g Silber.

ARBEITSBOGEN: Runensteine als geschichtliche Quelle

GUDRUNS REISE

FÜR SEITE 30-31 IM KINDERHEFT

Wer hat die Quelle verfasst?

Wie ist die Quelle überliefert?

Wann entstand die Quelle?

Warum wurde sie erstellt?

Wo wurde die Quelle erstellt?

Wen hat die Quelle als Adressaten im Visier?

Welche Art von Quelle ist es?

Wovon kündigt die Quelle, wovon schweigt sie?



Name

HARALD? DER HAT HAITHABU DURCH DAS SÜDTOR VERLASSEN.

Was passierte im Hafen von Haithabu?

Der Hafen von Haithabu bestand aus riesigen Landebrücken, die das Anlegen von großen Schiffen ermöglichten. Diese Landebrücken waren zugleich der Marktplatz von Haithabu. Hier wurden die Waren angelandete oder für den Weitertransport über Land auf Ochsenskarren umgeladen. Die Waren wurden auf den Brücken auch direkt verhandelt. Hier herrschte ein buntes Marktreiben. Menschen unterschiedlichster Herkunft und gesellschaftlichen Standes begegneten sich hier.

Im Hafen von Haithabu lagen Handels- und Kriegsschiffe neben kleinen Booten und Einbäumen. Die meisten Wikingerschiffe konnten gerudert und gesegelt werden.

Kriegs- und Handelsschiffe waren ganz unterschiedliche Schiffstypen.

Ein Kriegsschiff war auf Schnelligkeit ausgelegt, der offene Schiffskörper war lang und schmal. Im Hafen von Haithabu wurde das Wrack eines Kriegsschiffes geborgen. Dieses Schiff war 30 Meter lang und 3 Meter breit. Die Mannschaft zählte 60-70 Ruderer.

Bei einem Handelsschiff dagegen war der Frachtraum entscheidend. Handelsschiffe waren daher wesentlich breiter, dadurch aber auch viel langsamer. Ein vor Haithabu gesunkenes Handelsschiff war ursprünglich 22 Meter lang und 6 Meter breit. Weil es fast ausschließlich gesegelt wurde, bestand die Besatzung nur aus 5-6 Personen.

Wer?	Was?	Wo?
Ein kleiner Junge	... geht mit weiteren Bewaffneten	... im Hafen von Haithabu.
Ein Händler aus dem Orient	... sucht Harald Blauzahn	... in einen Ochsenskarren.
Gudrun	... verstaut Rentiergeweihe und Eisenbarren	... an Bord des Kriegsschiffes.
Ein Dieb	... verkauft eine Gruppe von Sklaven	... im Wasser des Hafenbeckens.
Ein norwegischer Händler	... stapelt Fässer mit Heringen aus Norwegen	... auf der Landebrücke.
Ein Krieger	... verkauft Gewürze und Seidenstoffe	... im Gwimmel auf der Landebrücke.
Ein Sklavenhändler	... versenkt geschmuggelte Schwertklingen	... im Schlamm unter der Landebrücke.
Ein Händler aus Schweden	... bestiehlt einen Händler	... an Bord eines Handelsschiffes.
Ein Waffenschmuggler	... fängt Frösche	... auf den Landebrücken.

Merkmal	Kriegsschiff	Handelsschiff
großer Frachtraum		
Knorr		
Drachenschiff		
Handelsware		
Krieger		
schnell		
langsam		
Händler		
viele Ruderbänke		

• Textsalat: Bringe die Textbausteine in die richtige Reihenfolge, so dass ein sinnvoller Text entsteht. Male dazu die zusammengehörenden Satzteile mit der gleichen Farbe aus. Findest Du die beschriebene Szene im Comic links?

• Was ist typisch für ein Kriegsschiff, was für ein Handelsschiff? Kreuze links die richtigen Merkmale an.

Seite 14-15 – Was passierte im Hafen von Haithabu?

Thema

Schiffe und Schifffahrt

Unterthemen

- Der Hafen von Haithabu
- Schiffstypen

Begriffe

Landebrücke, Kriegsschiff, Handelsschiff, Knorr, Seehäfen.

Navigation, Reisegeschwindigkeit.

Austausch der Kulturen.

Schlüsselwissen

- Der Hafen von Haithabu und das Geschehen auf der Landebrücke.
- Der Hafenbetrieb der Wikingerzeit im Vergleich zu den heutigen Seehäfen.
- Unterschiede zwischen einem Kriegsschiff und einem Handelsschiff.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Welche überregionalen Seehäfen kennt ihr? Recherchiert, welche Schiffstypen dort heute im Warenverkehr eingesetzt werden. Ermittelt die Ladekapazitäten und Geschwindigkeiten gängiger Containerschiffe. Vergleicht diese mit Ladekapazität und Geschwindigkeit von Wikingerschiffen.

2) Beantwortet mit Hilfe der ersten Aufgabe im Kinderheft (Wer? Was? Wo?) und der Darstellung im Kinderheft die Frage: Was passierte im Hafen von Haithabu?

3) Wie unterscheidet sich der Hafenbetrieb von heute? Welche Bedeutung hatte der Hafen für Haithabu? Welche Bedeutung haben Häfen heute

Einführung

Die Handelsmetropole Haithabu verfügte über einen der größten und modernsten Seehäfen Nordeuropas. Große Handelsschiffe und die Kriegsschiffe der königlichen Flotte lagen hier neben kleinen Booten und Einbäumen.

Die Landebrücken waren nicht nur Anlegestellen, sondern auch Marktplatz und Treffpunkt verschiedener ethnischer, religiöser und wirtschaftlicher Gemeinschaften. Die Kontrolle über das Marktgeschehen lag in den Händen des Wikgrafen als Stellvertreters des Königs

Hintergrundwissen

Wikingerschiffe

Ohne ihre hoch entwickelte Schiffsbautechnik wären die weit reichenden Handelskontakte, die Erschließung des Nordatlantiks, aber auch die Überfälle nicht möglich gewesen. Sowohl Kriegs- als auch Handelsschiffe waren in **Klinkertechnik** gebaut. Dabei werden die Plankengänge überlappend miteinander verbunden. Diese Technik ermöglichte es, Schiffe zu bauen, die elastisch und leicht, aber trotzdem sehr stabil sind.

Durch die Kombination von Klinkerbauweise und **Segel** wurde überhaupt erst die Erschließung über große Distanzen möglich. Das Segel ist erst ab der Wikingerzeit im Norden nachweisbar. Vermutlich kam es im Laufe des 7./8. Jh. aus Mitteleuropa in den Norden. Wikingerschiffe waren hybrid, das heißt, sie konnten gesegelt und gerudert werden. Der extrem geringe Tiefgang von 50-60 cm erlaubte das Anlanden am Ufer.

Kriegs- und Handelsschiffe unterschieden sich deutlich voneinander und wurden für die jeweiligen Anforderungen konstruiert.

Kriegsschiffe

Kriegsschiffe waren schmal und lang, und dadurch wenig und schnell. Ein wichtiges Merkmal dieser Schiffe ist die große Zahl der Ruderer, die unabhängig vom Wind eine hohe Geschwindigkeit ermöglicht. Große Kriegsschiffe konnten Besatzungsstärken von 120 Mann erreichen, die zwei sich abwechselnde Ruderschichten umfassten und eine große Kriegeranzahl ermöglichten.

für große Städte (z.B. Hamburg)?

4) Warum waren Kriegs- und Handelsschiffe unterschiedlich gebaut?

5) Schiffsbingo: Was wisst ihr über Wikingerschiffe? Siehe die Kopervorlage mit Anleitung auf Seite 34.

am Ort. Er erhob Steuern und Zölle auf die umgeschlagenen Waren. Damit war der Hafen eine sehr wichtige Einnahmequelle für den König.

In den 300 Jahren seines Bestehens entwickelte sich der Hafen beständig. Anfangs wurden die Schiffe über den sandigen Strand an das Ufer gezogen. In der zweiten Hälfte des 9. Jh. entstanden erste Landebrücken, die in der Folgezeit miteinander verbunden und erweitert wurden. Das Ergebnis war eine große und weit in das Noor ragende Plattform, die das Bild des Hafens im 11. Jh. prägte.

Durch ihren geringen Tiefgang konnten die Schiffe auch an flachen Stränden auflaufen und weit flussaufwärts ins Landesinnere fahren. Der Mast konnte gelegt werden. Das überraschende blitzschnelle Auftauchen und Anlanden dieser Kriegsschiffe vor fremden Küsten war das Erfolgsrezept der berühmten Wikingerüberfälle.

Handelsschiffe

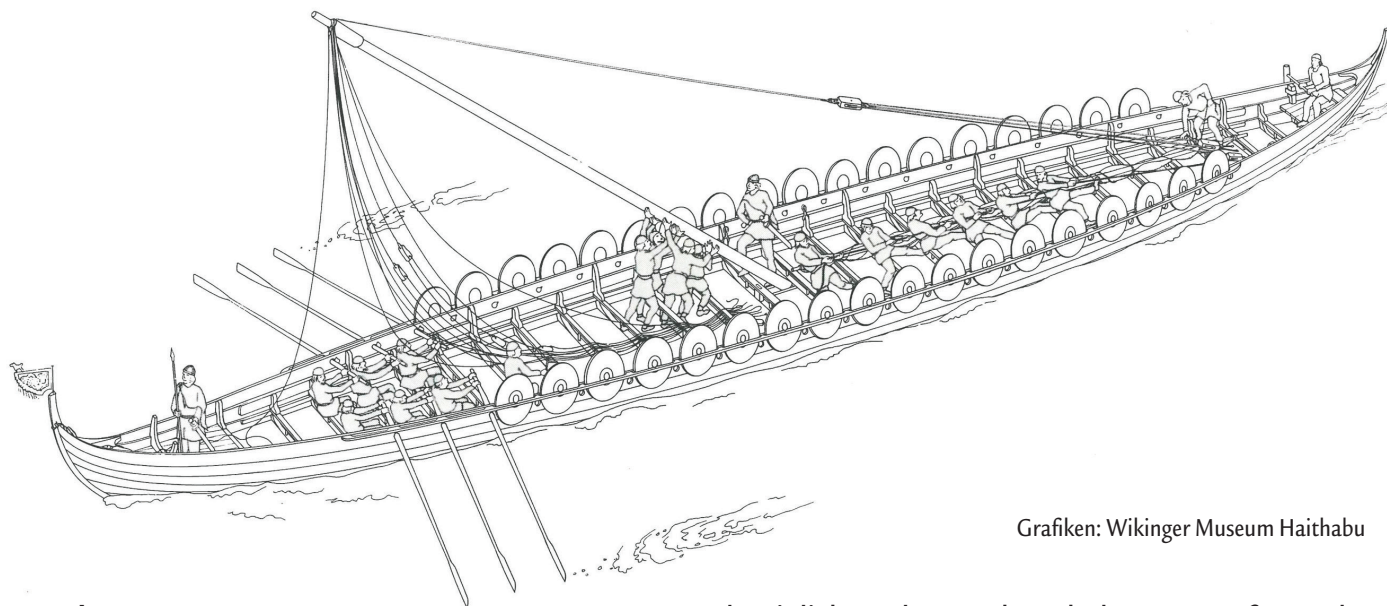
Ein hochseetaugliches, robustes Handelsschiff nannte man "Knorr". In der Dichtersprache der Skalden wurde es als "Plankenochse" besungen. Handelsschiffe waren breiter als Kriegsschiffe, um möglichst viel Ladung transportieren zu können – und damit auch deutlich langsamer. Außerdem hatten sie höhere Bordwände. In der Mitte befand sich der offene Laderaum. Vorn und achtern lagen kleine Halbdecks, auf denen sich vier Ruderpaare befanden. Sie dienten jedoch nur zum An- und Ablegen oder zur Unterstützung beim Manövrieren. Der Knorr wurde ausschließlich gesegelt. 5 bis 6 Mann Besatzung reichten dafür aus. Im Gegensatz zu den Kriegsschiffen kann der Mast mit dem Rahsegel bei Handelsschiffen nicht umgelegt werden.

Navigation in der Wikingerzeit

Es gab weder Kompass noch andere technische Navigationshilfen. Die Seefahrer der Wikingerzeit orientierten sich bei Tag am Sonnenstand und nachts an den Sternen. Man beobachtete Landmarken, Wolkenformationen über unsichtbaren Inseln, Eisblink über fernen Gletschern, die Flugrichtung der Seevögel am Morgen bzw. am Abend sowie Farbe und Wuchs des Seetangs.

In einer Segelanweisung für eine Fahrt von Norwegen nach Grönland heißt es z.B.: Vom westlichen Norwegen sollte man immer nach Westen fahren – ohne Angabe, wie die Westrichtung zu bestimmen war –, wobei man möglichst weit von den Shetlands abbleiben sollte, dass sie nur bei gutem Wetter in Sicht kamen, und so weit südlich der Färöer, dass die Berge unter der Kimm blieben. Von Island sollte man sich so weit südlich halten, dass man das Land nicht sichtete, aber küstengebundene Seevögel und Seesäuger bemerkte.

Schiffsfunde von Haithabu



Grafiken: Wikinger Museum Haithabu

Wrack 1

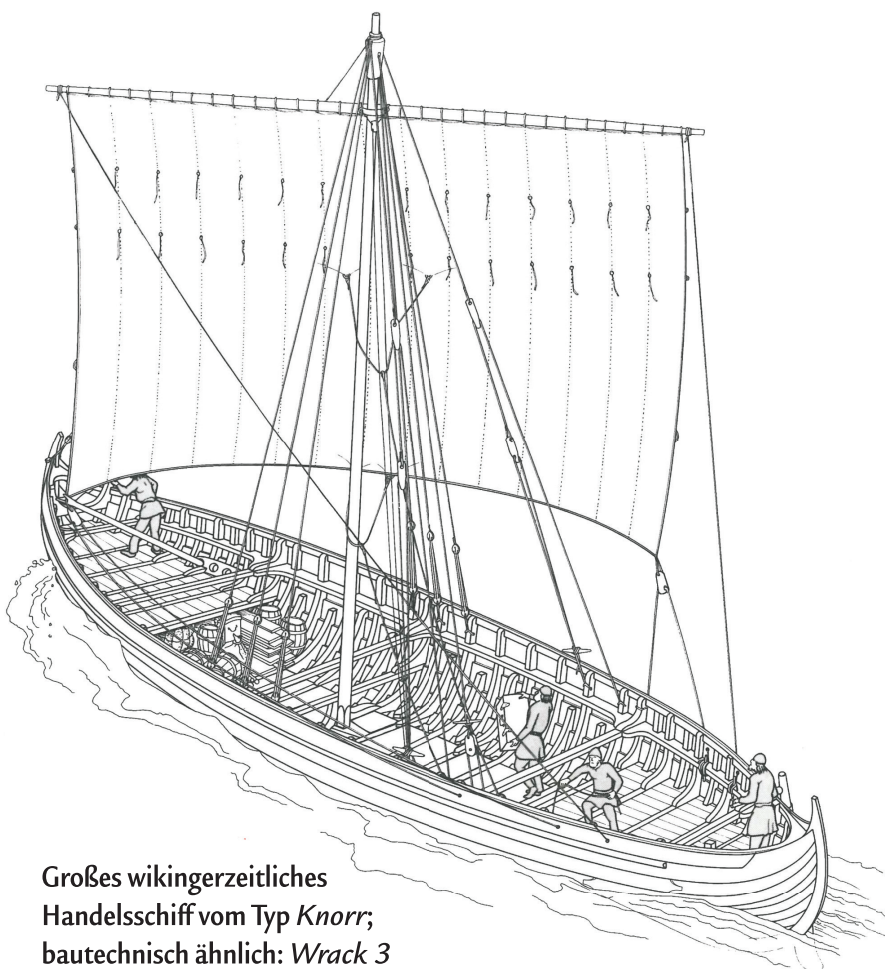
Bei den Ausgrabungen im Hafen von Haithabu im Jahre 1979/80 entdeckte man die Reste eines gewaltigen Langschiffs. Es handelt sich um ein ursprünglich knapp 31 Meter langes und nur etwa 2,7 Meter breites Schiff, das bis zum Fund des Wracks Roskilde 6 Ende der 1990er Jahre das längste bekannte Schiff der Wikingerzeit war.

Die erhaltenen Planken des Kriegsschiffs waren aus hochwertigem Eichenholz gefertigt, das zwischen 982 und 985 herum auf der Jütischen Halbinsel geschlagen wurden. Damit könnte dieses elegante Kriegsschiff im Auftrag des dänischen Königs Harald Blauzahn gebaut worden sein und zur

königlichen Flotte gehört haben. Es verfügte über 24-26 Ruderbänke und eine Besatzung von 50-60 Mann. Die Geschwindigkeit wird auf 15-20 Knoten geschätzt (ca. 36 km/h). Der Erhaltungsgrad beträgt 10%. Brandspuren an den Plankengängen legen nahe, dass es im Hafen in Brand geriet und dann vor der Landebrücke sank.

Wrack 3

Im Hafen von Haithabu, abseits der Landebrücken, liegt *Wrack 3*, ein hochseetaugliches Handelsschiff vom Typ Knorr. Es ist 22 Meter lang, 6,2 Meter breit und 2,5 Meter hoch. Von diesem Schiff sind nur das Kielschwein und einige Spanten geborgen; der Rest des Schiffes (Erhaltungsgrad von etwa 60 %) liegt noch im Schlick des Noores. Gebaut wurde es um 1025 in der Region Schleswig. Mit einer Verdrängung von 76 Tonnen und einer Ladekapazität von 60 Tonnen ist es das größte bisher entdeckte Handelsschiff der Wikingerzeit.



Großes wikingerzeitliches Handelsschiff vom Typ Knorr; bautechnisch ähnlich: *Wrack 3*



Augenzeugenberichte: Handelsrouten und Fahrzeiten

Das weit gespannte Handelsnetz Nordeuropas existierte nur durch die hoch entwickelte skandinavische Seeschifffahrt. Die Fernhändler segelten vorzugsweise am Tage und möglichst in Sichtweite zur Küste. Nachts steuerten sie natürliche Häfen an.

Im späten 9. Jahrhundert ließ der englische König Alfred von Wessex die Reiseberichte von zwei Fernhändlern aufschreiben. Die Berichte des Nordnorwegers Ottar und des Angelsachsen Wulfstan geben Auskunft über die Routen und die Fahrzeiten zweier gängiger Handelsrouten von und nach Haithabu.

Der Fernhändler **Ottar** lebte in der Nähe der heutigen Stadt Tromsø, wo er eine sehr große Rentierherde besaß. Ottar war seiner eigenen Aussage zufolge einer der mächtigsten Männer des Landes. Er verdankte seinen Reichtum neben der Walrossjagd vor allem dem Handel mit Walrosselfenbein, Pelzen, Daunen und Leder-tauen. Ottar berichtete, dass man vom norwegischen Handelsplatz Kaupang am Oslofjord in fünf Tagen nach Haithabu segeln konnte.

Wulfstan berichtete, dass er in sieben Tagen und Nächten von Haithabu nach Truso an der Weichselmündung gereist sei.

ARBEITSBOGEN: Schiffbingo

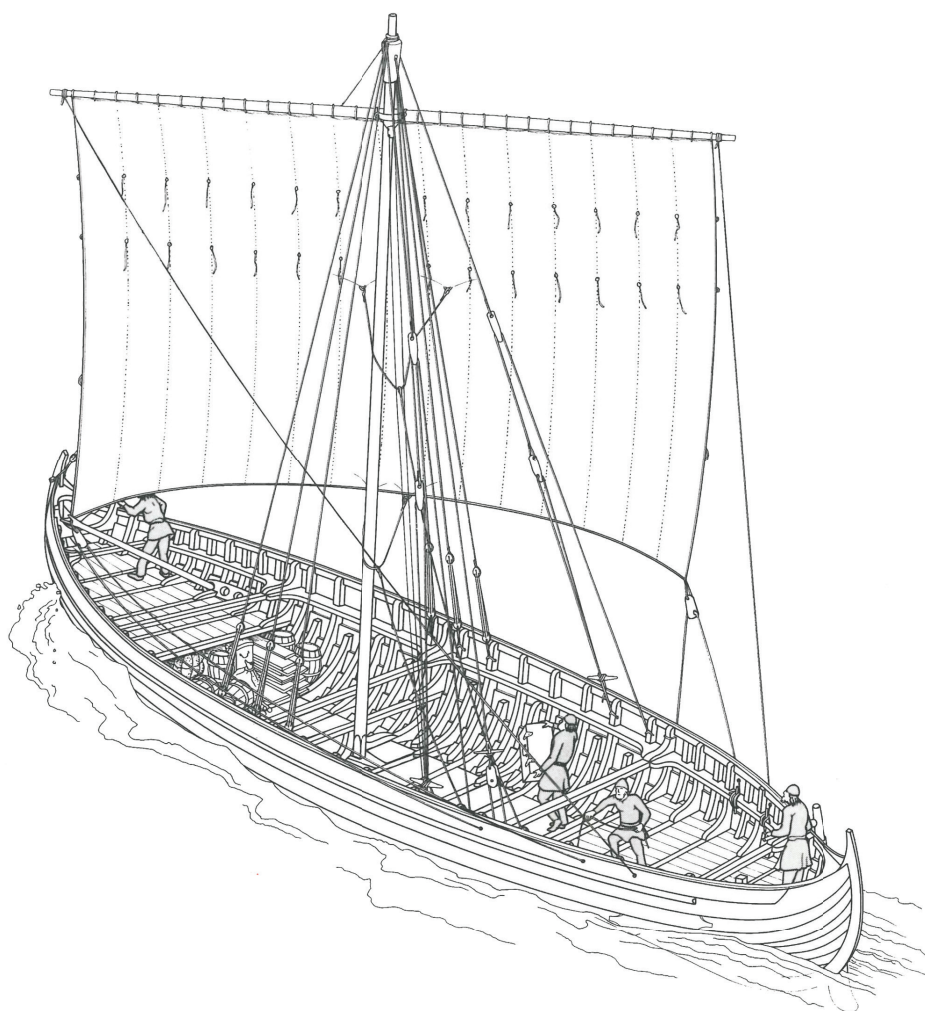
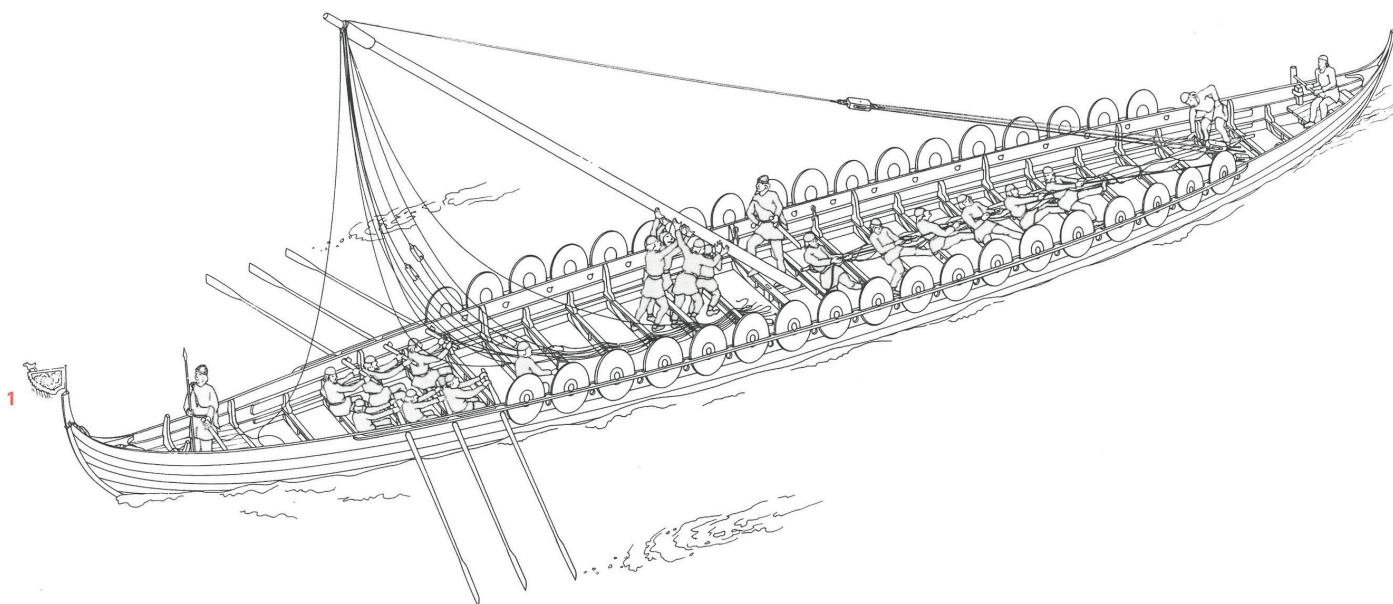
Stelle jede Frage einer anderen Mitschülerin/einem anderen Mitschüler aus Deiner Klasse und notiere die Antworten im entsprechenden Feld. Du fragst also insgesamt neun Personen. Anschließend werden die Ergebnisse der Befragung in der Klasse vorgestellt und die richtigen Antworten aufgelöst.

<p>1</p> <p>Welche Haupt-Schiffstypen gab es in der Wikingerzeit?</p>	<p>2</p> <p>Welche Geschwindigkeit konnte ein Kriegsschiff maximal erreichen?</p>	<p>3</p> <p>Wie viele Ruderer hatte ein Handelsschiff?</p>
<p>4</p> <p>Wie lange dauerte eine Reise mit einem Handelsschiff von Kaupang am Oslofjord nach Haithabu?</p>	<p>5</p> <p>Welche waren die wichtigsten Eigenschaften eines Kriegsschiffes?</p>	<p>6</p> <p>Welche waren die wichtigsten Eigenschaften eines Handelsschiffes?</p>
<p>7</p> <p>Wie orientiert man sich auf See?</p>	<p>8</p> <p>Wie viele Ruderer hat ein großes Kriegsschiff?</p>	<p>9</p> <p>Wie lange dauerte es, ein Segel für ein großes Kriegsschiff herzustellen?</p>

GUDRUNS REISE

FÜR SEITE 12-13 IM KINDERHEFT

ARBEITSBOGEN: Schiffstypen



Seite 16: SIE SAGEN, HARALD IST ZUM HEERWEG GERITTEN. DER LIEGT IM WESTEN.

Seite 17: WOFÜR BRAUCHT JEMAND DENN EINE SO GROBE BEFESTIGUNG? FÜR UNS ALS HÄNDLER IST DER SCHUTZ HIER GOLD WERT!! VIER TAGES-REISEN VON HIER WURDEN WIR VON RÄUBERN ÜBERFALLEN! DIESE GEFAHR BESTEHT. HIER NICHT.

Warum liegen Haithabu und das Danewerk gerade hier?

Haithabu verdankte seinen Aufstieg zur Handelsmetropole vor allem seiner günstigen geografischen Lage. Der Hafen an der inneren Schlei lag gut geschützt. Außerdem befand er sich an der schmalsten Stelle der Halbinsel Jütland: der Schleswiger Landenge.

Hier kreuzten sich zwei bedeutende Handelswege:

1. **Der Heerweg** (heute: Ochsenweg) verlief von Viborg im Norden Jütlands bis Wedel bei Hamburg. Er war eine wichtige Nord-Süd-Verbindung zwischen dem skandinavischen Norden und den christlichen Königreichen im Süden.
2. **Der Landweg zwischen Nord- und Ostsee** ist an der Landenge besonders kurz. Auf ihm gelangten die Waren auf Ochsenkarren von Haithabu nach Hollingstedt. Von dort transportierten Schiffe sie über die Flüsse Treene und Eider zur Nordsee – und umgekehrt. Das ersparte den Seefahrern den langen, gefährlichen Seeweg um die Nordspitze Jütlands.

Das schmale Land an der Schleswiger Landenge war auch der Grund, weshalb hier im Frühmittelalter eine gigantische Befestigungsanlage entstand. Das Danewerk konnte nicht nur das Königreich im Norden schützen. Es sicherte auch den nahen Handelsweg. Die Händler waren bestimmt froh, dass sie und ihre kostbaren Waren so vor Räubern und anderen Gefahren geschützt waren. In der Wikingerzeit konnte das Reisen nämlich sehr gefährlich sein.

• Betrachte die Karte auf Seite 3. Was sind wohl die Gründe dafür, dass Haithabu sich an dieser Stelle zu so einem großen Handelsort entwickeln konnte?

• Was könnte in dem Ochsenkarren sein, das so wertvoll ist, dass man dafür einen Händler angreift?

• Zeichne die Autobahn A7 und den Nord-Ostsee-Kanal in die Karte auf Seite 3 ein.

• Zeichne den Heerweg/Ochsenweg ein.

• Markiere die Schleswiger Landenge.

• Verbinde die Punkte im Bild unten. Dann siehst Du, was die Räuber dem Handelsmann noch gestohlen haben.

Seite 16-17: Warum liegen Haithabu und das Danewerk gerade hier?

Thema

Haithabu-Danewerk als Knotenpunkt

Unterthemen

- Überregionaler Warenaustausch
- Transporttechnologie über Land

Begriffe

Die Schleswiger Landenge, die Geest, der Heerweg, der Ochsenweg, Verkehr, Verkehrsknotenpunkt, Ochsenkarren.

Schlüsselwissen

- Die verkehrsgeographischen Standortvorteile der Lage.
- Bedeutung der guten Lage und des Schutzes für die Entstehung von Wegen.
- Schlechter Zustand und kein Ausbau vorhandener Hauptverkehrswege: Mäandrierende Wegeverläufe sind die Regel.
- Viele Verkehrsadern folgen heute noch mehr oder weniger genau den Verläufen der historischen Routen.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Die SuS diskutieren, warum ein Hauptweg in der Mitte des Landes gebaut wurde. Warum verläuft er quer durchs Land am Danewerk?

2) Die SuS erhalten den Arbeitsbogen zur Schleswiger Landenge (Seite 38), zeichnen die

verschiedenen Segelrouten ein und erkunden, wie viel kürzer der Transport über den Landweg war.

3) Schreib-/Sprachübung: Die SuS schreiben einen Brief nach Hause über einen Überfall: Die Hälfte der SuS als Räuber(in), die andere Hälfte als Händler(in). Berücksichtigt dabei die Aufgaben im Kinderheft.

Einführung

Haithabu und das Danewerk entwickelten sich in der Wikingerzeit zum zentralen Knotenpunkt in Nordeuropa. Dies ist der besonderen Lage geschuldet.

Sie liegen an der Schleswiger Landenge. Hier ist das Land nicht nur schmal. Durch Gewässer, die weit ins Land hineinreichen – die Flüsse Eider und Treene im Westen und die Schlei im Osten – wird der Weg über Land weiter verkürzt.

An der engsten Stelle der Halbinsel Jütland bot sich die Möglichkeit, durch eine kurze Strecke des Landtransports einen langen Seeweg zu vermeiden. Die Abkürzung ersparte den Reisenden nicht nur viel Zeit. Der Weg um die Nordspitze Skagen oder durch den Limfjord (vgl. Karte Seite 38) barg zudem erhebliche Gefahren durch die Witterung auf den Meeren und Seeräuberei. Diese ließen sich hier umgehen.

Menschen und Handelswaren konnten von der Nordsee auf den Flüssen Eider und Treene oder die Rheider Au

auf Booten weit ins Land hinein transportiert werden. So blieb nur eine Strecke von rund 16 km, die über Land bis zum Hafen von Haithabu zurückgelegt werden musste. Von dort aus konnten Güter weiter in die Ostseeregion verschifft werden – und umgekehrt natürlich. Der Landtransport erfolgte auf Ochsenkarren. Sie waren die "Lastwagen" der Wikingerzeit.

Da der Landweg unweit des Danewerks auf dessen Nordseite verlief, war er zudem durch diese Anlage geschützt. Hier konnte der Danenkönig ein sicheres Geleit garantieren. Dies war ein echter Standortvorteil in Zeiten, in denen Handelsreisen über Land auch erhebliche Risiken für Eigentum, Leib und Leben bargen – ein Standortvorteil, den sich der Danenkönig vermutlich auch bezahlen lassen konnte.

Der Heerweg (Ochsenweg) und die Handelsroute über die Schleswiger Landenge bauen auf geographische Bedingungen, die bis heute wirksam sind. Sie lassen sich deshalb auch durchaus mit der heutigen Autobahn 7 und dem Nord-Ostsee-Kanal vergleichen.

Hintergrundwissen

Handelsweg Treene-Haithabu

Der Handelsweg über die Landenge verlief zwischen der Treene im Westen und der Schlei im Osten. An der Treene in Hollingstedt ist eine Landungsstelle für Schiffe gefunden worden. Dort wurden die Waren auf Ochsenkarren umgeladen und weiter transportiert.

Eine Rolle in diesem Transportsystem spielte möglicherweise auch der Ort Ellingstedt entlang der Landroute. Dort haben Archäologinnen und Archäologen Teile einer wikingerzeitlichen Siedlung mit sehr kostbaren Funden ausgegraben. Sie sprechen dafür, dass dort Handel betrieben wurde und Wohlstand herrschte. Durch die Nähe zur Rheider Au sind hier möglicherweise auch Waren direkt von der Nordsee angekommen.

Der Handelsweg führte im weiteren Verlauf vermutlich durch das Tor im Danewerk, bevor die letzte Strecke der Landroute nach Haithabu südlich der Verteidigungsanlage zurückgelegt wurde.

Heerweg

Der Heerweg (Ochsenweg) war eine sehr alte Nord-Süd-Verkehrsachse, deren Geschichte bis in die Bronzezeit zurückreicht. Er verlief von Viborg in Dänemark bis Wedel bei Hamburg. Durch seine Lage im Zentrum des Landes war er nicht zuletzt ein idealer Ausgangspunkt für größere Militäroperationen; daher der Name Heerweg.

Auch in der Wikingerzeit war der Heerweg eine wichtige Handelsroute, die Skandinavien mit dem übrigen Europa verband. Er war eine der Haupttrouten, auf der

Waren wie Felle, Bernstein, Waffen, Schmuck und andere Güter zwischen verschiedenen Regionen transportiert wurden. Der Handel entlang des Heerwegs trug zum Wohlstand der wikingerzeitlichen Gesellschaften und zur Vernetzung mit anderen Gesellschaften und Zivilisationen bei.

Der Heerweg war in Wirklichkeit keine feste Route, sondern ein Wegesystem, das sich im Laufe der Zeit immer wieder veränderte. Über lange Strecken gab es parallele östliche und westliche Verläufe. Da es keine Wartung der Strecken gab, hat sich die Wegeführung zudem immer wieder verlagert, wenn bisherige Strecken unpassierbar wurden. In den letzten Jahren sind in der Schleswiger Region originale Wegespuren aus dem Früh- und Hochmittelalter archäologisch ausgegraben worden.

Heute wird der Name Heerweg (*Hærvej*) vor allem in Dänemark verwendet, während die Route in Deutschland "Ochsenweg" genannt wird. Dieser Name leitet sich von den großen Ochsentriften in der frühen Neuzeit ab, bei denen das Vieh von Jütland zu den Märkten in Hamburg und Lübeck getrieben wurden.

Transportmittel

Das Transportmittel für Lasten war in der Wikingerzeit der Ochsenkarren. Ochsen konnten erheblich mehr Gewicht ziehen als Menschen. Dadurch konnten die Waren schneller, weiter und billiger transportiert werden. In der Regel wurden zwei Ochsen vor die hölzernen Karren gespannt. Sie konnten dann wohl ca. eine Tonne Gewicht ziehen. Das Futter für die Ochsen konnte man unterwegs finden. Sie begnügten sich mit Gras und Wasser.

ARBEITSBOGEN: Die Schleswiger Landenge als Abkürzung



GUDRUNS REISE

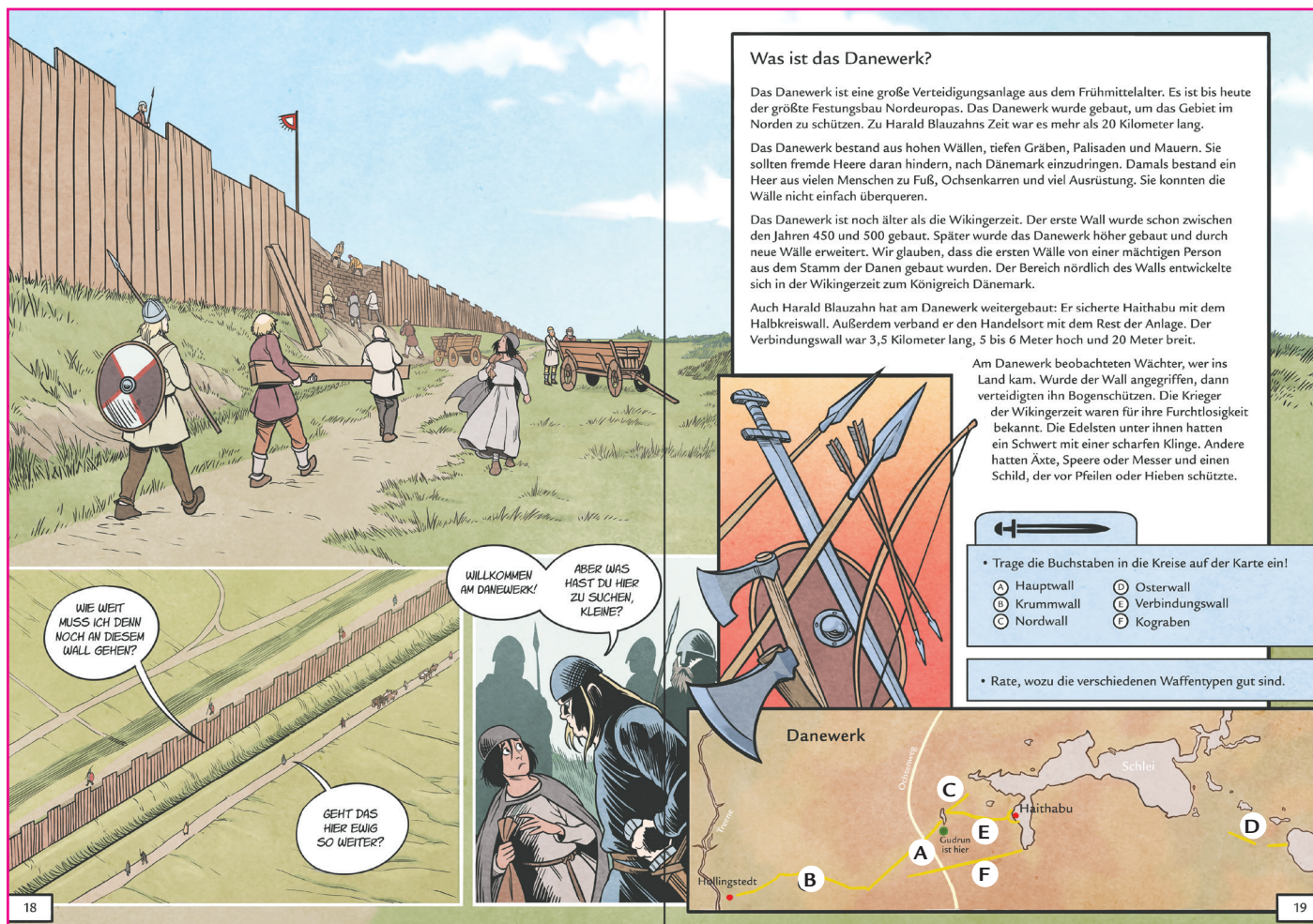
FÜR SEITE 16-17 IM KINDERHEFT

Flüsse und Urwälder an der Schleswiger Landenge



Handelsrouten an der Schleswiger Landenge





Seite 18-19: Was ist das Danewerk?

Thema

Das Danewerk

Unterthemen

- Aufbau des Danewerks (Wälle, Gräben, Palisaden, Feldsteinmauer)
- Wie die Wälle 973 aussahen.
- Die Wächter am Danewerk und ihre Ausrüstung

Begriffe

Verteidigungsanlage, (Heide-)Soden, Rüstung, Axt, Schwert, Schild.

Schlüsselwissen

- Das Aussehen des Danewerks und Baumaterialien sowie Ausbaustufen der verschiedenen Wallabschnitte bis 973.
- Funktionsweise des Danewerks, darunter, dass es nicht durchgehend bemannt war.
- Das Danewerk war eine Grenzanlage, lag aber nicht direkt an der Grenze.
- Die Waffen der Krieger in der Wikingerzeit.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

- 1) SuS suchen auf der Karte (Kinderheft S. 3) die schmalste Stelle/optimale Stelle zur Verteidigung.
- 2) Die Lehrkraft zeichnet eine Zeitleiste an die Tafel und die SuS können die Wälle des Danewerks

(Abb. Seite 42-43) nach der Bauzeit platzieren.

- 3) Ausrüstung der Wachen. Schritt 1: Die Lehrkraft befragt die Klasse zu jedem Gegenstand. S2: Die SuS denken für X Minuten/Sekunden über die Antwort nach. S3: Antwort wird mit der Sitznachbarin besprochen. S4: SuS teilen ihre

Einführung

Das Danewerk (Dän. Danevirke; Altnordisch für "Werk der Danen") ist das größte archäologische Bodendenkmal Nordeuropas und seit Juni 2018 UNESCO-Welterbe gemeinsam mit Haithabu. Es ist eine Kombination von Wällen, Mauern und Feuchtgebieten, die quer über Schleswig-Holstein verläuft.

Die Wallanlage mit einer Gesamtlänge von rund 30 km erstreckt sich von Hollingstedt im Westen über die frühere Wikingersiedlung Haithabu an der Schlei bis nach Eckernförde im Osten. Die Landschaft westlich des Danewerks bis zur Nordsee war seinerzeit durch Flüsse und unpassierbares Moorgebiet geprägt, so dass die Befestigungsanlage die gesamte Halbinsel Jütland an der schmalsten Stelle abriegelte.

Das Danewerk wurde im 5. Jh. vermutlich von einem Warlord aus dem Stammesverband der Danen erbaut,

um die Südgrenze seines Territoriums zu markieren. Die Anlage ist seitdem mehrfach umgebaut und erweitert worden. In der Wikingerzeit wurde sie auch dazu verwendet, die Handelswege nach Haithabu zu sichern, jener nordeuropäischen Handels-"Metropole", die in der Nähe des Danewerks entstanden war.

Mit dem Danewerk wurde die Grundlage dafür geschaffen, dass sich nördlich des Walls ein stabiles Herrschaftsgebiet entwickeln konnte. Dieses wurde wenige Jahrhunderte später zum Königreich Dänemark. Im 19. Jh. wurde das Danewerk im Zuge der deutsch-dänischen Kriege reaktiviert und nochmals umgebaut. Auch im Zweiten Weltkrieg wurde es verändert. Mit der Nutzung über einen Zeitraum von 1500 Jahren ist es diejenige Grenzanlage in Europa, die am längsten genutzt wurde.

Heute sind das Danewerk und die Umgebung sowohl als Naturschutzgebiet als auch als Denkmal geschützt.

*Mehr zur Geschichte des Danewerks: danevirkemuseum.de/de/geschichte-des-danewerks/
Mehr zu den Wällen des Danewerks: danevirkemuseum.de/de/das-danewerk/*

Hintergrundwissen

Die Danewerk-Bauwerke der Wikingerzeit

Die einzelnen Bauabschnitte des Danewerks waren in ihrer jeweiligen Zeit hochmodern und tief beeindruckend. An der Schwelle zur Wikingerzeit bestand die Anlage vorwiegend aus Wällen, die aus aufgeschichteten Heidesoden gebaut waren. Um das Jahr 740 wurde die Anlage aber nochmals massiv ausgebaut. Es entstanden zwei neue Wallanlagen – der Nordwall und der Osterwall – sowie ein 1,6 km langes Sperrwerk in der Schlei. Die neuen Wälle und der Hauptwall wurden mit einer insgesamt fast 10 km langen Holzpalisade versehen. Dafür wurden schätzungsweise 30.000 große Baumstämme verwendet – ganze Wälder. Außerdem wurden im Untergrund des Nordwalls und im Seesperrwerk große Holzkästen verbaut (gebaut wie Blockhütten). Dies war hochmoderne Ingenieurskunst.

Nur wenige Jahrzehnte später, um das Jahr 800 herum, wurde vor den Hauptwall eine 3 km lange, 3 m hohe und 3 m breite Steinmauer aus Feldsteinen gebaut. Ge-

schätzte 20 Millionen große Feldsteine holte man dafür von der Küste an den Hauptwall. Viele wurden einzeln zugehauen, bevor sie mit Lehm vermauert wurden. Die Fronten der Mauer wurden in einem Fischgrätmuster gesetzt. Diese Bauweise ist für jene Zeit aus dem fränkischen Reich weit im Süden bekannt. Die sogenannte Feldsteinmauer ist die erste gemauerte Steinmauer in Nordeuropa.

Später in der Wikingerzeit ließ König Harald Blauzahn mehrere Wälle im Danewerk bauen. Der Halbkreiswall um Haithabu (ca. 950) und der 3,5 km lange Verbindungswall (ca. 965) zum übrigen Danewerk dienten dem Schutz der Handelssiedlung. Der 6,5 km lange Kograben (ca. 985) bot Haithabu einen vorgelagerten Schutz und verkürzte die Verteidigungslinie am Danewerk. Mit seiner strengen Geometrie stellt er – ebenso wie die Ringburgen in Dänemark – wieder den "state of the art" der wikingerzeitlichen Baukunst dar.

Grenzanlage

Das Danewerk ist vermutlich ursprünglich als Abgrenzung zu den südlichen Nachbarn gebaut worden. Ab 811 war der Fluss Eider die offizielle Grenze zwischen dem Danen- und dem Frankenreich. Wahrscheinlich aufgrund der strategisch guten Lage ist das Danewerk aber weiterhin bis ins Hochmittelalter immer wieder als Grenz- und Verteidigungsanlage ausgebaut worden.

Die Verantwortung für die Sicherung des Tores und des Grenzgebiets oblag in der Wikingerzeit einem Jarl

Antworten mit der Klasse/dem Team.

4) Die SuS rüsten eine Wache zeichnerisch aus und diskutieren, welche Gedanken sie sich dabei gemacht haben.

5) Bastelaufgabe: Pappmaché-Wall bauen.

(später: Herzog), einem einflussreichen Herrscher, der im Auftrag des Königs die regionale Macht im Grenzgebiet hatte.

Bemannung

Bisher sind keine Spuren von Häusern oder Lagern aus dem Frühmittelalter gefunden worden, die für eine permanente militärische Präsenz entlang der Wallanlagen des Danewerks sprechen. Wahrscheinlich ist aber, dass die Toröffnung(en) ständig bemannt war(en). Der Rest der Anlage ist aber vermutlich in friedlicheren Zeiten unbewacht gewesen. Im Frühmittelalter konnten Heere aber auch nicht kurzfristig vor dem Tor oder den Wällen stehen. Es war Wochen, wenn nicht Monate im Voraus bekannt, wenn ein Angriff vorbereitet wurde. Dann konnte der Wall noch rechtzeitig bemannt werden. Ein Heer bestand damals aus vielen Menschen, die zu Fuß, zu Pferd oder mit dem Ochsenkarren unterwegs waren. Deshalb konnte es auch nicht einfach den Wall oder die Feuchtgebiete jenseits des Tores überwinden.

Bewaffnung

Es wurden Wachen benötigt, um den Grenzübergang zu kontrollieren und das Land vor Angriffen zu schützen. In der Wikingerzeit benutzte ein Krieger je nach Rolle und Status eine Vielzahl von Waffen. Einige der häufigsten Waffen der Wikingerzeit waren:

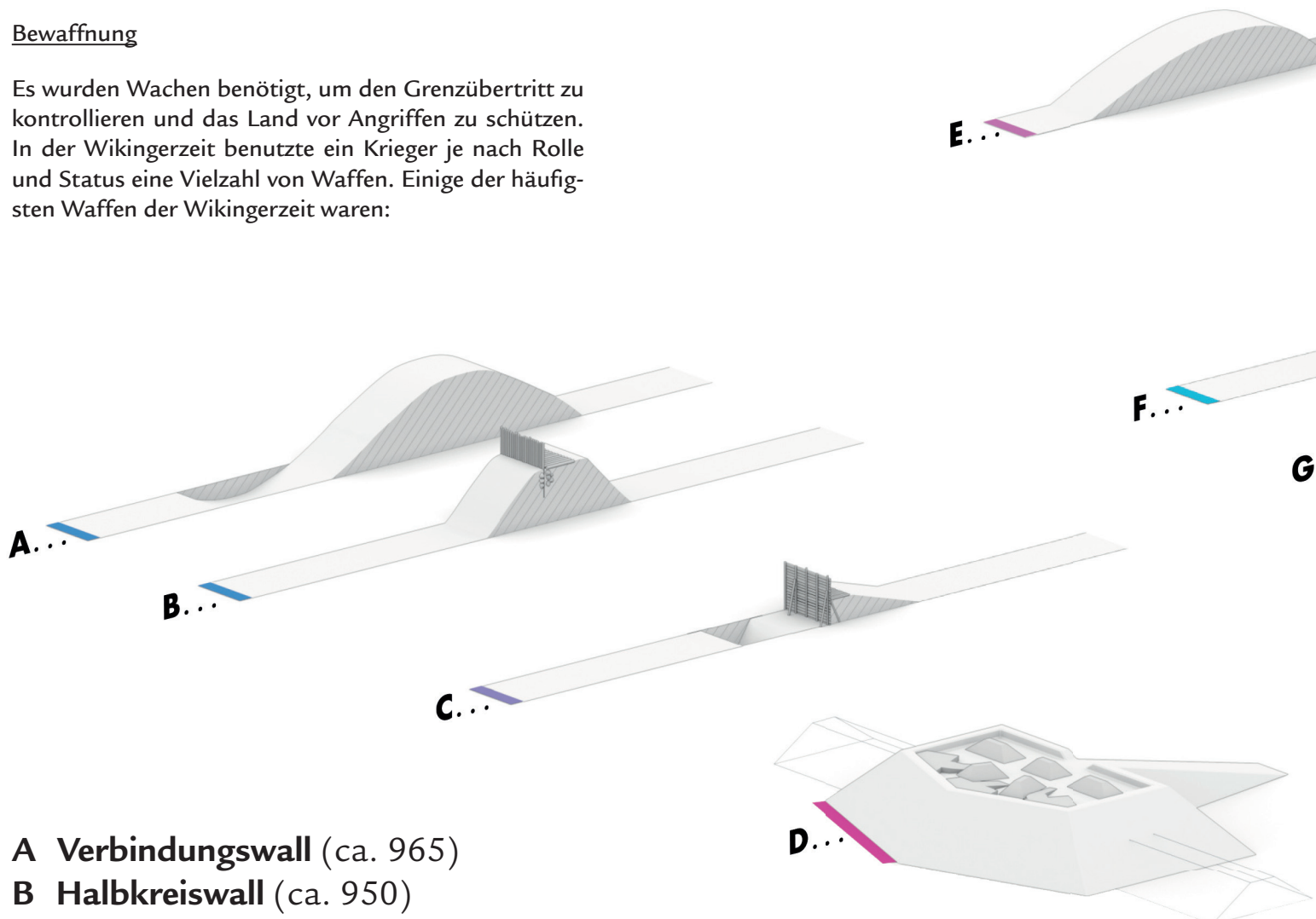
1. **Schwerter** waren eine effektive Waffe im Kampf, aber auch teuer. Nur die Reichen konnten sich ein Schwert leisten.

2. **Äxte** waren eine beliebte Waffe und wurden im Nahkampf eingesetzt. Eine Axt war in jedem Haushalt vorhanden, weil sie auch als Werkzeug genutzt wurde (wie heute). Man konnte damit Brennholz hacken, Bäume fällen, Holz bearbeiten und vieles mehr.

3. **Pfeil und Bogen** wurden sowohl für die Jagd als auch als Waffe eingesetzt, um Feinde aus der Ferne anzugreifen.

4. **Speere und Lanzen** waren wirksame Waffen sowohl für den Nah- als auch für den Fernkampf und wurden verwendet, um sie auf Feinde zu werfen oder im Zweikampf einzusetzen.

5. **Schilde** dienten dem Schutz vor feindlichen Angriffen. Sie waren eine notwendige Ergänzung zu Einhandwaffen wie Schwert, Axt und Speer.



A Verbindungswall (ca. 965)

B Halbkreiswall (ca. 950)

C Kograb (ca. 985)

D Schanze (1864)

E Hauptwall (5. bis 12. Jh.)

F Krummwall (7. bis 8. Jh.)

G Nordwall (ca. 740)

H Osterwall (ca. 740)

I Schleisperrwerk (ca. 740)

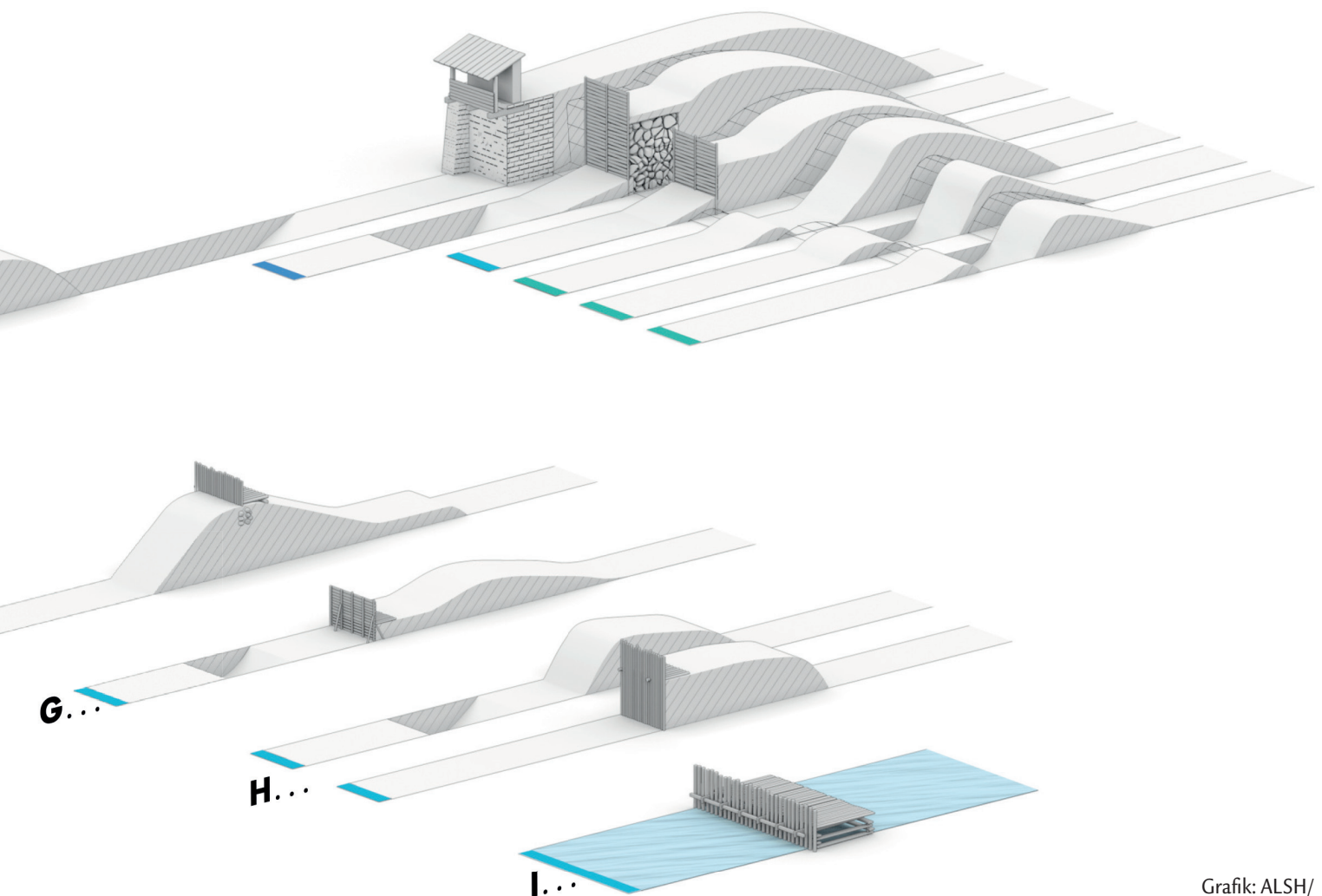
„Wehrpflicht“

Die grundlegende Verpflichtung zur Verteidigung oblag den Häuptlingen, mächtigen Großgrundbesitzern aus den einflussreichen Familien des Landes. Sie mussten ein Heer aufstellen, das unter der Führung des Königs das Land verteidigte.

In der späten Wikingerzeit scheint die königliche Macht

so stark und zentralisiert gewesen zu sein, dass der König mit der Unterstützung der Häuptlinge im ganzen Königreich in der Lage war, ein großes Heer aufzustellen, wenn er es für notwendig hielt. Das bedeutete, dass die wehrfähigen Männer des Landes – angeführt von den jeweiligen Häuptlingen – sich selbst, Waffen, Ausrüstung, Schiffe und die notwendigen Mengen an Lebensmitteln und Getränken dem König zur Verfügung stellen mussten.

Die Wälle des Danewerks 450-1864



Grafik: ALSH/



Grafik: ALSH/Danevirke Museum

Seite 20: A comic strip featuring a map of the Danewerk region. Characters discuss the Danes (Dänen), Saxons (Sachsen), and Abodrites (Abodriten). A speech bubble mentions "HAI THABU" and "OTTO".

Wer wohnte um das Danewerk herum?

Das Danewerk war eine Grenzbefestigung, das heißt, es kontrollierte den Zugang zu einem Gebiet. Die Wälle wurden im Frühmittelalter von mächtigen Leuten errichtet, um zu zeigen, dass es sich um ihr Gebiet handelte. Ab 811 war der Fluss Eider die offizielle Südgrenze. Aber das Danewerk war weiterhin die wichtigste Grenzanlage.

Heute gibt es hier zwei Staaten: Deutschland und Dänemark. Aber damals beherrschten verschiedene Gruppen das Gebiet: Danen, Sachsen, Slawen vom Stamm der Abodriten und Friesen. Sie lebten in enger Nachbarschaft und tauschten Waren und Kultur aus.

Zu Harald Blauzahns Zeit war der größte südliche Nachbar das riesige römisch-deutsche Reich, zu dem auch Sachsen gehörte. Dort hatten die Menschen andere Sitten, andere Bauweisen und eine andere Religion. Otto II., der Herrscher der Sachsen, wurde 973 auch römisch-deutscher Kaiser. In der Grenzregion zwischen Sachsen und Danen wollte er Haithabu und den wichtigen Handelsweg über die Schleswiger Landenge fester unter seine Kontrolle bringen. 974 gelang es seinen Soldaten, die Siedlung und das Grenzland einzunehmen. Erst 983 konnten Harald Blauzahn und sein Sohn Sven Gabelbart Haithabu wieder erobern. Danach ließ Harald den 6,5 Kilometer langen Wall Koggraben bauen.

Seite 21: A crossword puzzle and a map of the Danewerk region. The crossword puzzle is titled "K" and "G". The map shows the Danewerk region with labels for "Dänen", "Sachsen", and "Abodriten".

20

21

Seite 20-21: Wer wohnte um das Danewerk herum?

Thema

Das Danewerk als Herrschaftsgrenze und Kulturgrenze

Unterthemen

- Reichsbildung
- Wir/Sie-Gefühl

Begriffe

Königsmacht, Reich, Staat, Dänemark, Sachsen, Danen, Slawen, Friesen.

Schlüsselwissen

- Die Vorteile naturräumlicher Grenzen (Flüsse, Berge, etc.)
- Römisch-deutsches Reich vs. Danenreich
- Die Anführer Otto und Harald Blauzahn
- Verschiedene Arten des Wohnens und Benehmens in verschiedenen Kulturen
- Durch regionalen Austausch und internationale Relationen kamen neue Waren, Technologien, Gebräuche und Menschen ins Land.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Die SuS schauen sich eine SH-Karte an und suchen Grenzen. Wo verlaufen die Grenzen? Wo fallen sie mit naturräumlichen Grenzen zusammen? Wo sind Grenzen politisch bestimmt? Wie sind die Grenzen entstanden? Wer hat entschieden? Wurden sie im Laufe der Geschichte verändert? Was passiert mit den Menschen, wenn die Grenze sich bewegt?

2) Verschiedene Dinge aus sächsischer/fränkischer und nordischer Kultur werden gegenübergestellt. Gibt es heute noch so große Unterschiede?

3) Die Klasse wird in Gruppen aufgeteilt, die weitere Informationen über Dänen, Sachsen, Abodriten und Friesen recherchieren. Diese Aufgabe kann mit "Expertengruppen" durchgeführt werden, bei denen die SuS in Vierergruppen Expertinnen und Experten

Einführung

In der Wikingerzeit war der Bereich Schleswig-Holstein/Dänemark durch eine Mehrzahl von Völkern geprägt. Danen, Sachsen, Friesen und slawische Abodriten siedelten im südlichen Teil der Jütischen Halbinsel.

Die Grenzlage führte mehrfach zu politischen Konflikten und gewaltsamen Auseinandersetzungen um Gebiete. Im 10. Jh. versuchten sächsische Herrscher mehrfach, die Kontrolle über das Grenzland zu erlangen.

Solche Konflikte wurden auch durch kulturelle Unterschiede geprägt und legitimiert. Insbesondere die religiösen Praktiken von Danen und Slawen einerseits und christlichen Sachsen andererseits unterschieden sich stark. Gleichzeitig führte die enge Nachbarschaft

aber auch zu einem regen Austausch. Produkte, wie z.B. Keramik, wurden zu jeder Zeit gehandelt. Neben dem Austausch von Gütern fand aber auch ein Wissenstransfer statt. Am Danewerk lässt sich beobachten, dass Bautechnologie aus dem Frankenreich übernommen wurde. Im 10. Jh. ließ sich Harald Blauzahn möglicherweise von slawischen Bauten inspirieren, die er durch seinen Schwiegervater Mistiwoj kennenlernte.

Archäologische Funde deuten ebenfalls darauf hin, dass die Grenzlinien auch im Frühmittelalter keine klare Trennungslinie darstellten und die Völker miteinander lebten. So sind nördlich des Danewerks sächsische Grubenhäuser mit Zeugnissen der Textilproduktion in der Wikingerzeit gefunden worden. In einer typischen Danensiedlung südlich der Schlei wurden slawische Architektur-Elemente gefunden.

Hintergrundwissen

Naturräumliche Grenzen

Natürliche Grenzen haben weltweit eine wichtige Rolle bei der Festlegung von Territorialgrenzen und politischen Trennungen zwischen Regionen, Ländern oder Zivilisationen gespielt.

Eine naturräumliche Grenze ist eine geografische, natürliche Gegebenheit – wie ein Fluss, ein Gebirge, ein Meer, eine Wüste oder ein Wald –, die eine Barriere zwischen zwei Gebieten oder Ländern ausmacht. Solche Gebilde werden häufig als Grenzen gewählt, weil ihre physischen Eigenschaften ein einfaches Überqueren erschweren oder gar unmöglich machen. Ein Beispiel ist der Rhein, der Deutschland und Frankreich sowie bestimmte Gebiete der Schweiz trennt.

Eider, Treene und Schlei sind auch Beispiele dafür, wie die Natur zur Grenzziehung genutzt wurde. Es ist schwierig, diese Gewässer und die sie umgebenden Feuchtgebiete mit einer Armee zu überwinden. Dort, wo es möglich gewesen wäre, wurden die Wälle und Sperrwerke des Danewerks errichtet. Insofern zeichnet sich diese frühmittelalterliche Befestigungsanlage durch eine kluge Kombination natürlicher Gegebenheiten mit menschlichen Bauwerken aus.

für eines der Völker werden und sich dann in vier neue Gruppen aufteilen, jede mit ihrem eigenen Expertenwissen.

4) Die Klasse bespricht, was Deutschland zu Deutschland und Bosnien zu Bosnien (Beispiel) macht: "Findet die Besonderheiten des eigenen Landes." Die Ergebnisse werden mit Haftzetteln auf der Tafel gesammelt und besprochen.

Danen

Die Danen beherrschten zu Beginn des 5. Jh. vermutlich große Teile Jütlands und möglicherweise auch die dänischen Inseln. Inwiefern sie mit den in Jütland ansässigen Stämmen einen Stammesverband eingegangen waren oder diese niedergekämpft hatten, ist nicht belegt. Wie groß das Einflussgebiet war, und ob es zu dieser Zeit mehrere Herrscher/Könige im Bereich des heutigen Dänemark gab, geben die Quellen nicht verlässlich preis. Namen der Herrscher der Danen werden überhaupt erst im 6.-7. Jh. in fränkischen Quellen erwähnt.

Überliefert ist, dass die Danen eine starke Seemacht gewesen sein müssen. In der Wikingerzeit dehnten sie ihren Einfluss durch Handel, Eroberungen und Siedlungen in andere Teile Nord- und Westeuropas aus. Es waren den Quellen zufolge wohl Wikinger aus dem Danenreich, die hinter den ausgedehnten Überfällen im fränkischen Reich standen. "Seekönige" aus der Danen-Elite verfügten teilweise über enorme Flottenverbände von bis zu hundert oder mehr Schiffen und Kolonien um die Rheinmündung. Später eroberten die Danen-Könige auch große Teile der Britischen Inseln.

Den Begriff "Danenreich" nutzen wir für die Zeit bis zur Jelling-Dynastie. Harald Blauzahns Vater Gorm benutzt als Erster den Begriff Dänemark auf seinem Runenstein in Jelling. Der Begriff Dänen entsteht erst noch später. So spricht Harald auf seinem großen Runenstein noch von den Danen.

Sachsen

Es ist nicht geklärt, wer im Bereich des heutigen Holstein siedelte, als die Danen im 5. Jh. hinzukamen. Möglicherweise stand diese Bevölkerung in Beziehung zu dem späteren, großen germanischen Stammesverband der Sachsen im heutigen Norddeutschland. Erst seit

dem 8. Jh. ist aber in Schriftquellen dokumentiert, dass Sachsen auch im Gebiet des heutigen Holstein lebten.

Archäologische Funde deuten darauf hin, dass Sachsen und Danen im Gebiet um den Wall (das von den Danen kontrolliert wurde) weitgehend friedlich zusammengelebt haben. Dennoch kann es auch Konflikte gegeben haben. Dafür spricht, dass die Sachsen mehrere Ringburgen in ihrem Gebiet im Norden errichteten, darunter die Stellerburg bei Heide.

Die Sachsen nördlich der Elbe wurden zu Beginn des 9. Jh. vom fränkischen Kaiser Karl dem Großen unterworfen, und ihr Siedlungsgebiet im zentralen und westlichen Holstein wurde in das fränkische Reich eingegliedert. Danach errichteten sie in der Region die Burg Esesfelth bei Itzehoe und die Hammaburg (Hamburg).

In der Wikingerzeit gehörten die Sachsen in der Folge zum ostfränkischen und später zum römisch-deutschen Reich. Im 10. Jh. waren sächsische Herrscher wie die Ottonen gleichzeitig Könige bzw. Kaiser des Reichs, das von der Eider bis ans Mittelmeer reichte. Konflikte mit den Sachsen/Franken sind durch die Geschichtsschreibung mehrfach überliefert. Sie rühren den Quellen zufolge mehrfach davon her, dass die Danenkönige wiederholt versuchten, ihre Machtsphäre um weitere Bereiche südlich der Eider und im friesischen Stammland zwischen Rhein und Weser auszuweiten.

In Harald Blauzahns Jahrhundert versuchten sächsische Herrscher mehrfach, das Grenzland zu den Danen mit Haithabu unter ihre Kontrolle zu bringen. 934 drang der ostfränkische König Heinrich I. mit seinem Heer in die Grenzregion ein. Er zwang den Danenkönig Gnupa, sich taufen zu lassen und ihm Tribut zu zahlen. 937 erklärte Heinrichs Nachfolger Otto I. das Gebiet südlich der Eider zu seiner dänischen Mark, einem Verwaltungsgebiet unter seiner Herrschaft, von einem Markgrafen kontrolliert. 974 zog dessen Nachfolger Otto II. in den Krieg gegen die Danen. Er besetzte Haithabu und das Grenzland bis 983 und soll hier eine Burg errichtet haben. Diese wurde bisher nicht gefunden.

Völkerwanderung: Die Angeln und die Danen

Bei der Völkerwanderungszeit denkt man gemeinhin an die großen Wanderungsbewegungen vom Norden in den Süden und von Osten nach Westen in Europa. Aber im Gebiet des heutigen Schleswig-Holstein und Dänemark fand ebenso eine Neuordnung der Siedlungs- und Herrschaftsgebiete statt.

Die Angeln haben im Bereich zwischen dem heutigen Aabenraa (Apenrade) und Haderslev (Hadersleben) im Norden und Eckernförde im Süden gesiedelt. Zu Beginn des 5. Jh. wanderte ein Teil der Angeln nach Britannien aus. Dies geschah wohl insbesondere ab dem Jahr 410,

Abodriten

Im Laufe des 7. Jh. wanderten slawische Gruppen von Zentraleuropa zur südlichen Ostseeküste hinauf. Sie ließen sich in der Umgebung zwischen der Kieler Förde, Lauenburg an der Elbe und Mecklenburg nieder. Die Gruppen bildeten den neuen Stammesverband der Abodriten. Um das Jahr 700 bauten sie die Burg Stargard (Oldenburg) in Ostholstein.

In den Siedlungen um das Danewerk herum sind Anzeichen regionaler Beziehungen zwischen den Danen und slawischen Nachbarn gefunden worden. Es muss sowohl einen kulturellen Austausch als auch Handelsbeziehungen gegeben haben. Auf der politischen Ebene kam es im Laufe der Zeit mehrfach zu Konflikten zwischen Abodriten und Danen. Die Abodriten waren über lange Zeiträume aber auch mit den Danen alliiert. Ihr Herrschergeschlecht kooperierte zeitweise mit den Danenkönigen gegen die Franken. Auch wenn nichts darüber niedergeschrieben wurde, muss es einen lebhaften diplomatischen Austausch zwischen ihnen gegeben haben. Aber wiederholt überfielen abodritische Heere eben auch Dänemark. Zu Harald Blauzahns Zeiten waren die Herrscher der Danen mit den Abodriten verbündet. Harald war mit der Tochter des Abodritenfürsten Mistiwoj vermählt, der von der Mecklenburg aus herrschte. Manche Archäologinnen und Archäologen glauben, dass Harald sich von slawischen Burganlagen zu seinen Bauprojekten hat inspirieren lassen.

Friesen

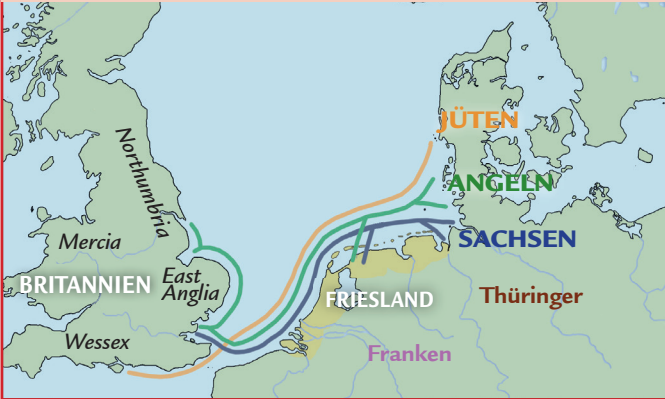
Die Friesen waren seit der Völkerwanderung im Bereich zwischen der Rheinmündung und der Weser ansässig. Ab dem 7. Jh. ließ sich ein Teil von ihnen auf den Nordfriesischen Inseln nieder. Die Friesen werden in der Wikingerzeit vor allem in Verbindung mit Seefahrt und Handel entlang der Nordseeküste genannt. Machtpolitisch und kriegerisch scheinen sie den Quellen zufolge nicht markant in Erscheinung getreten zu sein. Dennoch dürften sie durch ihren Handel einen beträchtlichen Einfluss auf den kulturellen Austausch gehabt haben.

nachdem die Römer Britannien verlassen hatten. Dies bot den Angeln neue Zukunftschancen am anderen Ufer der Nordsee. Die Auswanderung könnte auch dadurch befördert worden sein, dass die Danen/Jüten nach Süden drangen.

Die prominentesten kulturellen Überlieferungen der Angeln sind die reichen Opferfunde aus den Mooren in Thorsberg bei Süderbrarup und Nydam bei Sønderborg (Sonderburg). Durch die Christianisierung der Angelsachsen in Britannien und der daraus folgenden Schriftkultur ist die Geschichte der Angeln teilweise (in Legendenform) in Schriften wie dem Epos *Beowulf* und angelsächsischen Chroniken überliefert.

Völkerwanderungen und Expansion

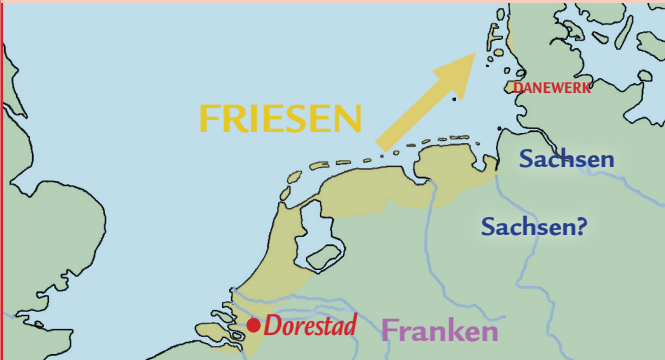
Auswanderung nach Britannien und Friesland im 5. Jh.



Übernahme und Abgrenzung der Region durch die Danen im 5. Jahrhundert



Friesische Einwanderung im 7. Jahrhundert



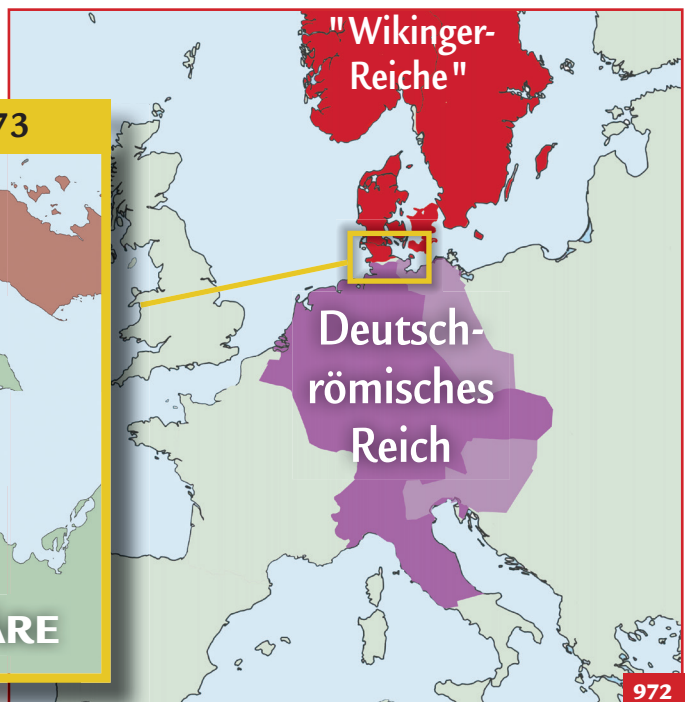
Expansion des Frankenreichs im 5.-9. Jahrhundert



Slawische Einwanderung im 7. bis 8. Jahrhundert



Das Grenzland von Franken und Danen um 973



HE, WAS STEHT IHR DA UND GLOTZT?!

SCHÖN IN EINER REIHE AUFSTELLEN! DANN KÖNNEN WIR EUCH JA MAL ANSCHAUEN.

NACH JELLING? WIR MÜSSEN AUCH IN DIE RICHTUNG SPRINGEN AUF!

WAS?? NEE ...

WIR HABEN DOCH PLATZ, JETZT WO DER ZOLL BEZAHLT IST.

HMGR...

Warum war das Tor im Danewerk für Harald so wichtig?

Einer historischen Überlieferung aus dem Jahr 808 zufolge hatte das Danewerk nur eine einzige Öffnung. Das Tor lag natürlich an der Stelle, wo der Heerweg die Grenzanlage kreuzte. Außerdem führte der Handelsweg über die Schleswiger Landenge von Hollingstedt nach Haithabu durch das Tor. Dieser Ort war also ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt im Nordeuropa der Wikingerzeit.

Das Tor zum Norden war der Treffpunkt für alle, die auf dem Landweg nach und von Dänemark reisen wollten. Dies gab dem König und seinen Leuten die Möglichkeit zu steuern, welche Menschen und Waren ins Land kamen oder es verließen.

Ebenso wie der Hafen von Haithabu war das Tor für Harald Blauzahn vermutlich eine wichtige Einnahmequelle. Er hatte die Möglichkeit, für die Passage Zoll zu kassieren. Zoll ist eine Art Steuer. Entweder bezahlte man diese Abgabe mit einer bestimmten Menge der Waren, die man verkaufen wollte, oder mit Wertsachen wie Silber oder Münzen. Der König bekam dann den Zoll, den seine Leute einkassierten.

Harald wurde also umso reicher, je mehr Menschen ins Land und aus dem Land reisten. Mit diesem Geld konnte der König dann seine Verteidigungsanlagen ausbauen oder mehr Söldner anheuern. Dadurch erhielt er mehr Macht. Er konnte es aber auch für sich und seine Familie ausgeben oder für mehr Feste für Menschen, die er beeindrucken wollte.

	Friesisch	Slawisch*	Dänisch	Deutsch
	Twelev	danasćo	Tolv	ZWÖLF
	Ploch	choluj	Plov	PFLUG
	Serk	cerkwja	Kirke	KIRCHE
	Sjiphört	šapař	Hyrde	HIRTE
	Hen	kokoš	Høne	HUHN
	Buur	buř	Bonde	BAUER

* Wir wissen heute nicht mehr, wie die slawische Sprache der Abodriten in Ostholstein in der Wikingerzeit klang. Hier nutzen wir deshalb das Sorbische, das heute noch in Brandenburg und Sachsen gesprochen wird. Sorbisch gehört ebenso wie Dänisch, Friesisch und Romanes heute zu den offiziellen vier Minderheitensprachen in Deutschland. In Dänemark ist Deutsch als Minderheitensprache anerkannt.

- Oben siehst Du sechs Wörter in drei Sprachen der Region. Füge die entsprechenden Wörter in der vierten Sprache Deutsch ein. Vergleiche die Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- Sieh Dir die Menschen in der Schlange an. Was bringen sie mit ins Land?
- Wen könnten Haralds Leute am Tor stoppen wollen?
- Am Tor trafen sich auch Handelsleute, die auf dem Heerweg oder nach Haithabu unterwegs waren. Was glaubst Du? Welche Sprachen wurden hier gesprochen?

Seite 22-23: Warum war das Tor im Danewerk für Harald so wichtig?

Thema

Das Danewerk als Übergangsort

Unterthemen

- Kontrolle des Zutritts zum Land
- Zoll
- Austausch der Kulturen

Begriffe

Grenzkontrolle, Zoll/Abgaben, Kaufleute, Altnordisch, Dänisch, Deutsch, Friesisch, Slawisch.

Schlüsselwissen

- Grenzkontrolle
- Importzölle. Zoll als Bezahlung für Wegennutzung und Handelsurlaubnis.
- Der König/lokale Herrscher verlangt Zoll. Er finanziert die Verteidigungsanlagen und die Königsfamilie.
- Zoll als Naturalienökonomie und Geldökonomie.
- Das aktuelle archäologische Wissen über das Tor.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

- 1) Die SuS sollen erläutern, warum das Tor im Danewerk für Harald Blauzahn so wichtig gewesen sein muss.
- 2) Ausgehend von einer Diskussion über Grenzkontrollen, die sie selbst erlebt haben (Flughafen, Hafen usw.), sollen die SuS überlegen,

wie eine Grenzkontrolle damals ausgesehen haben könnte. (Beachte: Es gibt keine historischen Quellen zur Kontrolle am Danewerk-Tor!)

- 3) Die SuS stellen sich vor, dass sie eine der Figuren aus dem Film sind, und denken sich eine Geschichte aus, die sie dem Wächter erzählen.
- 4) Wortspiel: Die SuS stellen sich im Kreis auf.

Einführung

Für das Jahr 808 wird in den fränkischen Reichsannalen erwähnt, dass der Danen-König Göttrik *”beschloss, die Grenze seines Reichs nach Sachsen zu mit einem Wall zu schirmen, in der Weise, dass von dem östlichen Meerbusen, den jene Ostarsalt nennen, bis zum westlichen Meere, dem ganzen nördlichen Ufer der Eider entlang, ein Bollwerk reichte, nur von einem einzigen Tor unterbrochen, durch das Wagen und Reiter hinaus und wieder hereinkommen könnten.”* Das Tor wird in Quellen des frühen 11. Jh. als *”Wiglesdor”* bezeichnet. Dieses bedeutet vermutlich die *”Tür in der Öffnung des Werks”*.

Es ist nicht bekannt, wie dieses Tor konkret ausgesehen hat. Es gibt auch keine historischen Überlieferungen oder archäologischen Funde, die belegen könnten, wie die Kontrolle an der Grenze vor sich ging. Es erscheint aber wahrscheinlich, dass dort bewaffnete Wachen

standen und auch Abgaben kassiert wurden. Die Reisenden mussten hier sicherlich ihre Waren und Wertsachen herzeigen. Vielleicht brauchten manche auch eine besondere Reisegenehmigung oder Handelslizenz des Königs oder des Kaisers. Gerade die Möglichkeit, hier erhebliche Zölle für wertvolle Fracht zu kassieren, dürfte für den König ebenso interessant gewesen sein wie die Bedeutung als Bollwerk gegen die Sachsen und Slawen.

Die Toröffnung, die erst 2010 bis 2014 ausgegraben wurde, war mindestens 500 Jahre und vermutlich sogar über 700 Jahre lang in Betrieb. Waren aus aller Welt, moderne Technologien, Könige und Kaiser, das Christentum, sächsische und slawische Heere – all dies und viel mehr ist hier auf dem Weg in den Norden durchgegangen, -geritten und -gefahren. Damit gehört der nur wenige Meter breite Durchlass im Hauptwall zu den geschichtsträchtigsten Orten in Schleswig-Holstein.

Hintergrundwissen

Das verschwundene Tor

Durch die Quelle zu Göttrik (siehe oben) war schon lange bekannt, dass das Danewerk in der Wikingerzeit dieses Tor hatte. Es lag auch auf der Hand, dass die Öffnung sich dort befand, wo der Heerweg damals auf den Wall traf. Trotzdem wurde sehr lange vergeblich danach gesucht.

Erst nachdem ein altes Gebäude abgerissen worden war, haben Archäologinnen und Archäologen eine Öffnung im Wall entdeckt, die eindeutig als Durchgang genutzt wurde. Bei den nachfolgenden Ausgrabungen in den Jahren 2010-2014 wurde eine Fahrbahn freigelegt, die so viel benutzt wurde, dass sie sich tief in den Untergrund gegraben hatte. Befunde wie Radspuren und eine Fahrbahn aus Holzbohlen zeigen, dass das Tor über einen Zeitraum von etwa 700 Jahren von der Eisenzeit bis ins Hochmittelalter stark benutzt worden sein muss. (Siehe auch Fotografi Seite 35)

Es konnte allerdings nicht geklärt werden, wie dieses Tor konkret ausgesehen hat. Ob es große Türen gab oder Schotten, die bei Bedarf verschlossen werden konnten, oder ob sich über der Tordurchfahrt ein Ausguck befand, lässt sich durch archäologische Ausgrabungen

nicht mehr belegen. Die Torwangen auf beiden Seiten sind vermutlich schon im Hochmittelalter zerstört worden. Aber immerhin hat die frühere Ausgrabung eines Tores im Kograbn bereits einen Eindruck davon vermittelt, wie es im unteren Bereich in der Wikingerzeit konstruiert gewesen sein könnte.

Des Königs ”Geldmaschine”

Haithabu und das Danewerk waren für Harald Blauzahn und die Könige vor und nach ihm vermutlich ihre größte *”Goldgrube”*. Im Prinzip hatte ein König in der Wikingerzeit drei wichtige Einnahmequellen:

- 1) Besteuerung der Bevölkerung
- 2) Zölle und Abgaben
- 3) Plünderungen bei anderen Völkern

Haithabu mit seinem Reichtum, die Handelswege am Danewerk und die Grenzstelle am Tor dürften zu (2) einen gewichtigen Beitrag geleistet haben.

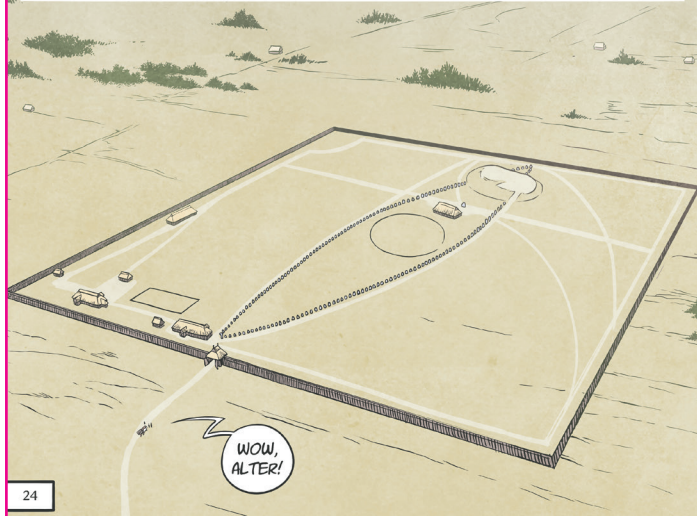
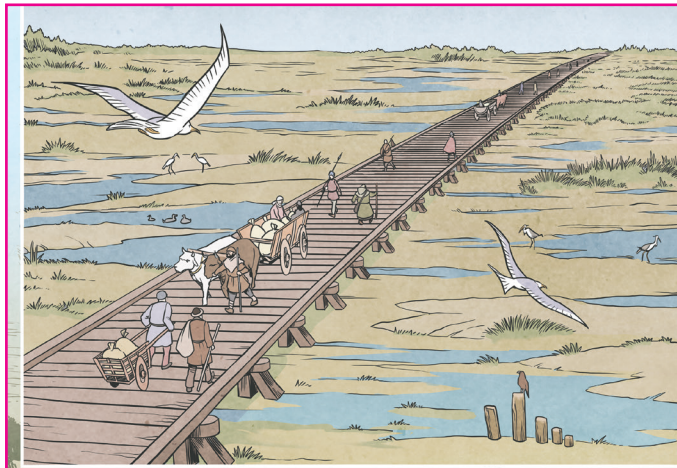
Zoll

Zölle sind seit Jahrhunderten ein Teil des Handels und der Wirtschaft und reichen bis in die Antike zurück.

In der Wikingerzeit dienten die Zölle unter anderem der Finanzierung der Herrscher und ihrer Lebensweise. Zölle und Steuern konnten in Form von Geld, Waren oder Dienstleistungen erhoben werden und wurden in der Regel an Grenzübergängen, in Häfen oder auf Marktplätzen erhoben.

Auch heute noch spielen Zölle eine wichtige Rolle im internationalen Handel, obwohl viele Länder die Zölle deutlich gesenkt haben. Zölle dienen nach wie vor dem Schutz lokaler Industrien, der Erzielung von Einnahmen für den Staat und der Regulierung des Handels zwischen Ländern. Heute gibt es aber einen großen Unterschied: Im Gegensatz zur Wikingerzeit gehören die Steuern und Zölle nicht mehr dem König, sondern dem Staat, also allen Menschen, die darin leben.

Die Lehrkraft stellt eine Stoppuhr auf 15-45 Sekunden ein. Eine Kategorie wird ausgewählt. Die SuS nennen abwechselnd ein Wort aus dieser Kategorie. Wenn die Stoppuhr klingelt, stoppt das Spiel. Die Person, die kein Wort mehr nennen konnte, scheidet aus. Eine neue Kategorie wird gewählt. Vorschläge für Kategorien: Kleidung, Sprachen, Länder, Lieblingsszene aus *”Gudruns Reise”*...



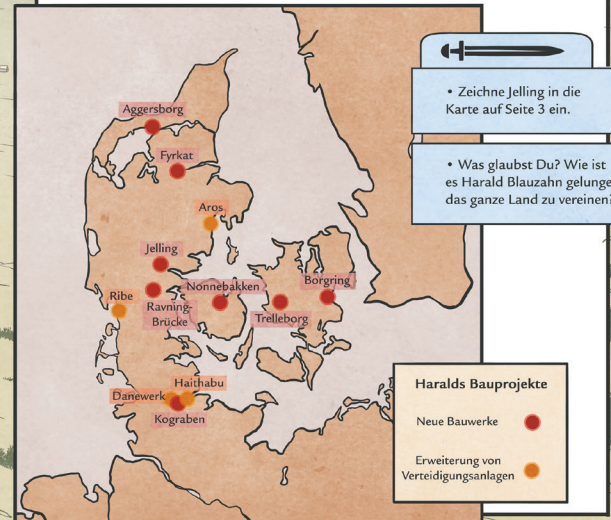
Weshalb wollte Harald bauen und verbinden?

Harald Blauzahn war König von Dänemark in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Sein Reich erstreckte sich weit über das Dänemark von heute hinaus. Es umfasste Teile des heutigen Norwegen, Schweden und Norddeutschland. Harald hat gesagt, dass er als Erster das ganze Land vereint hat.

Harald hat eine Reihe enormer Bauwerke hinterlassen - einige der größten der Wikingerzeit. Sie zeigten, dass er ein großer und mächtvoller Mann war. Unter seinen Bauten ist auch die 750 Meter lange Ravnin-Brücke. Diese Brücke leitete die vielen Reisenden auf dem Heerweg an Jelling vorbei. Hier konnten sie eine enorme Holzwand sehen. Diese Palisade hatte Harald um das Gelände bauen lassen, das heute als die Jelling-Monumente bekannt ist. Brücken, wie die von Ravnin, waren ein wichtiger Teil der damaligen Handelsrouten und Netzwerke.

Apropos Netzwerke: Für die damaligen Herrscher waren starke Freundschaften und Allianzen sehr wichtig - über Landes- und Kulturgrenzen hinweg. Harald selbst war mit Tove verheiratet, einer Tochter des mächtvollen Abodriten-Herrschers Mistiwoj. Auf diese Weise entstand eine Freundschaft zwischen Mistiwoj und Harald. Aus demselben Grund heiratete der römisch-deutsche Herrscher Otto II. die byzantinische Prinzessin Theophanu.

Harald Blauzahns Fähigkeiten, Netzwerke und Verbindungen zu schaffen, sind übrigens auch der Grund, weshalb 1998 die Technologie *Bluetooth* nach ihm benannt wurde.



Seite 24-25: Weshalb wollte Harald bauen und verbinden?

Thema

Netzwerk und Zusammenhang

Unterthemen

- Selbstinszenierung
- Bauwerke als Machtdemonstration
- Zusammenhang zwischen den Bauwerken Haralds
- Pragmatismus und Synergie

Begriffe

Verteidigungsanlage, Reise, Handel, Diplomatie.

Schlüsselwissen

- Wie hat man sich in der Wikingerzeit fortbewegt, wenn man der Elite angehörte?
- Was bedeutet es, diplomatisch zu sein, und wie passt das zu Harald?

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

- 1) Die Klasse bespricht, weshalb König Harald bauen und verbinden wollte.
- 2) Die SuS diskutieren: Was bedeutet es diplomatisch zu sein und wie passt das zu Harald?

3) Was haben Haralds Bauwerke gemeinsam, was sind die Unterschiede?

4) Bastelaufgabe: Die SuS bauen eine Mini-Ravnin-Brücke aus Eisstielen, Pappe oder anderen Recyclingmaterialien.

Einführung

Zur Zeit Harald Blauzahns war Jelling ein machtpolitisches Zentrum. Hier präsentierte sich Harald der Welt als König. In der Nähe von Jelling verlief die Hauptverkehrsader der damaligen Zeit – der Heerweg. Der größte Teil des Verkehrs von und nach Jütland verlief über diese Route. Vom Danewerk aus konnte man dann weiter nach Mitteleuropa reisen. Diese Handels- und Reisewege waren nicht nur für die einfachen Leute wichtig, sondern auch für Harald persönlich.

Ein großer Teil seines Einflusses hing von den guten Beziehungen zum In- und Ausland ab. Die Heirat von Harald und Tove ist eine dieser wichtigen Beziehungen. Ihr Vater war der Abodriten-Fürst Mistivoj, der ein wichti-

ger Verbündeter im Kampf gegen das römisch-deutsche Reich war. Mistivojs Gebiete lagen im heutigen Mecklenburg und im Ostholsteinischen – und damit nicht weit von der dänischen Grenze am Danewerk entfernt.

Von Tove wissen wir u.a. durch den Runenstein *Sønder Vissing 1*. 1836 wurde der Stein in der Kirchmauer um die Kirche von Sønder Vissing gefunden. Sein Text lautet: „Tove, Tochter von Mistivi, Frau von Harald dem Guten, Sohn von Gorm, ließ dieses in Gedenken an ihre Mutter errichten.“

In ähnlicher Weise war Otto II. mit der byzantinischen Prinzessin Theophanu verheiratet. Diese grenzüberschreitenden Ehen waren nur eine Seite des politischen Netzwerks der damaligen Zeit.

Mehr zum Vissing-Runenstein: <https://runer.ku.dk/q.php?p=runer/genstande/genstand/52>

Hintergrundwissen

Die Brücke bei Ravning Enge

In der Flussniederung Ravning Enge bei Vejle, südlich von Jelling, sind die Überreste einer mächtigen Brücke aus der Wikingerzeit erhalten geblieben. Die Brücke wurde in der Zeit Harald Blauzahns gebaut. Sie verläuft in einer vollkommen geraden Linie über das Flusstal. Ihr Bau erforderte große Mengen an Eichenholz. Wie die Palisade in Jelling, die Ringburgen und der Kograbben des Danewerks bestand auch die Brücke nur für kurze Zeit und wurde nicht instand gehalten.

Der Verlauf der Brücke ist seit den 1930er Jahren bekannt, als bei Entwässerungsarbeiten einige große Eichenpfähle zum Vorschein kamen. Bei der Regulierung der Vejle Au und der Entwässerung der Wiesen im Jahr 1953 kamen auf der Südseite des Flusstals bei Vork massive Pfähle zum Vorschein. Durch die Entwässerung brach der Torf ein, und die Spitzen der Pfähle ragten heraus. Weitere Pfähle wurden 1956 beim Bau von Fischteichen auf der Vork-Seite des Tals entdeckt.

Die Brückenpfosten aus Eichenholz waren bis zu 2-4 m lang. Ähnliche Pfosten wurden auf der Nordseite des Flusstals gefunden, und ein archäologisch interessierter

Landbesitzer schickte einige Proben zur C14-Datierung. Das Ergebnis lautete 980 +/- einige Jahre, was bedeutet, dass die Brücke am Ende der Regierungszeit von Harald Blauzahn gebaut worden sein könnte. Die Datierung wurde durch eine dendrochronologische Analyse des Holzes bestätigt.

Der Verlauf der Brücke wurde vom dänischen Nationalmuseum in den Jahren 1972-82 und erneut 1993-95 untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass sie 760 m lang und 5 m breit war. Die Fahrbahn wurde von Brückenfeldern getragen, die aus vier vertikalen Pfosten und zwei schrägen Pfosten auf jeder Seite bestanden. Diese Felder standen in einem Abstand von etwa 2,4 m; sie folgten einer geraden Linie, die von Haselstämmen gestützt wurde. Die Brückenpfeiler sind in einer Länge von 2 bis 4 m erhalten geblieben. Dazu kommen noch etwa 1,25 m, um einen Schnittpunkt zwischen den senkrechten Außenpfosten und den schrägen Stützpfeilen zu erreichen. Die einzelnen Pfosten wurden mit einer Axt behauen und hatten einen Querschnitt von 30 x 30 cm.

Mehrere Hohlwege führten im Norden zur Brücke hinunter. Das steile Gefälle wurde durch Abtragen von Erde eingeebnet. Durch das Aufbringen von Kies wurde verhindert, dass sich die Wagenräder tiefer in den Weg einschnitten.

Die Ravning-Brücke

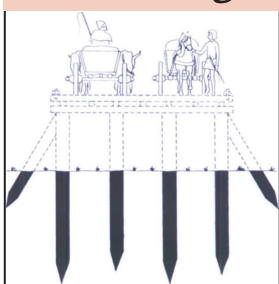


Foto: Anne Jørgensen/Nationalmuseet

WIE HAT HARALD NUR ALL DIES GEBAUT?

VOR ALLEM MIT EINER MENGE HOLZ.

ICH KANN MICH NOCH GUT DARAN ERINNERN, WIE SIE EINE WAGENLADUNG NACH DER ANDEREN HIER HOCHGEBRACHT HABEN.

UND SEHR VIEL MUSKELKRAFT.

HALT! BAUERN HABEN HIER KEINEN ZUTRITT!

SO, SO.

Was machte Harald eigentlich in Jelling?

Im Gegensatz zu Haithabu oder Dörfern der Wikingerzeit war Jelling keine normale Siedlung. Es war ein ganz besonderer Ort. Dies war auch für die Menschen der Wikingerzeit deutlich sichtbar. Denn Jelling war von einer kolossalen Palisade umzäunt. Diese Holzwand war 1440 Meter lang und fast 5 Meter hoch. Sie wurde von Haralds Männern bewacht. Nur besonders auserwählte Menschen durften das Tor zum Gelände passieren.

Innerhalb der Mauer standen große Hallen, in die Harald Blauzahn bedeutende Gäste einlud. Unter ihnen waren vermutlich der Mönch Poppo, der die christliche Botschaft brachte, oder die Gesandten von Kaiser Otto, die hier bewirtet wurden. Harald selbst wohnte nicht an diesem Ort. Er war immer auf Reisen, um seine Hänglinge unter Kontrolle zu halten. Seine Reisen unternahm er beritten, auf prunkvoll geschmückten Pferden.

Innerhalb der großen Mauer hatte Harald zwei große Hügel errichten lassen, die zu den größten in Dänemark zählen. In dem einen Hügel befand sich eine Grabkammer. Hier in Jelling ließ er auch seinen großen Runenstein errichten, der heute weltberühmt ist.

In Jelling wird besonders deutlich, dass Harald Blauzahn stets seine Macht durch große Bauten demonstrieren wollte. Er ließ auch Münzen mit einer Kreuzabbildung prägen, damit sein Name und seine Botschaft weithin verbreitet wurden.

• Im mittleren Bild links wird die Elite hereingelassen. Woran kann man sie erkennen? Was tragen sie?

• Zeichne und koloriere Deinen persönlichen Elitegegenstand. Wie macht er Dich machtvoll?

• Welche Münze würdest Du prägen, wenn Du Königin/König wärst? Dekoriere Deinen eigenen Rohling ...

Haralds Münze
Deine Münze

Seite 26-27: Was machte Harald eigentlich in Jelling?

Thema

Elite in der Wikingerzeit

Unterthemen

- Jelling als bewachter Bereich, nur für Auserwählte zugänglich
- Ort der Elite

Begriffe

Gesellschaftsstruktur, Reichtum, Ökonomie.

Schlüsselwissen

- Funktion des Gebiets.
- Wissen über Gesellschaftsklassen: Sklaven, Bauern und Eliten. Hierunter Krieger und Händler o.Ä.
- Das Reisekönigtum: Die Königsmacht war nicht ortsgebunden und der König reiste mit seinem Gefolge umher, um das Reich zu steuern.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Die SuS schauen sich die Zusammenstellung der verschiedenen Gruppen auf Seite 5 im Kinderheft an (Druckvorlage auf Seite 11 in diesem Heft). Gemeinsam werden Thesen dazu entwickelt/diskutiert, wie diese Rollen/Berufe in der Abbildung in der Gesellschaft gestellt waren:

Wer war mächtig und wer war rechtlos, wer war arm und wer war reich? Sie überlegen, welche gesellschaftlichen Klassen es in der Wikingerzeit gab. An der Tafel wird eine Hierarchie erstellt.

2) Die Klasse spricht darüber, ob man mächtige Menschen heute noch erkennen kann. Gibt es heute noch eine Elite?

Einführung

Der große Komplex in Jelling, der von Gorm dem Alten und Harald Blauzahn im 10. Jahrhundert erbaut wurde, enthielt mehr als nur Gebäude. Das Gebiet war auch voller Symbolik.

Obwohl die Gebäude in Jelling alle eine physische Funktion hatten, wurden sie auch mit anderen Absichten gebaut. Die schiere Größe des Geländes und die enormen Ausmaße der Gebäude zeigen, dass Harald versuchte, sich als mächtiger König zu präsentieren, der sich mit anderen Herrschern in Europa messen konnte.

Hintergrundwissen

Die Elite und die Machtsymbolik

In der Wikingerzeit gab es eine strenge Einteilung der gesellschaftlichen Gruppen. Die oberste Gruppe war die Elite, die einen Großteil der Gesellschaft kontrollierte. In dieser Gruppe befanden sich die Häuptlinge, mächtige Vertreter der einflussreichen Sippen, und natürlich der König. In der Regel konnte man nur dann Mitglied der Elite werden, wenn man in sie hineingeboren wurde. Es war die Elite, die das meiste im Land bestimmte. Und derjenige, der am allermeisten bestimmte, war der König oder die Königin, zum Beispiel Harald Blauzahn.

Die Mitglieder der Elite trugen oft Statussymbole verschiedener Art. Dabei konnte es sich um verzierte Waffen, besonders kostbare Kleidung usw. handeln. Am wichtigsten war aber der Schmuck. In Jelling wurden keine größeren Schmuckfunde gemacht, aber der Schatz von Fæsted ist eine fantastische Sammlung von Schmuck der Elite aus dieser Zeit. Er wurde 2016 in Südjütland östlich von Ribe gefunden und könnte Gorm und Thyra gehört haben.

Die Mehrheit der Bevölkerung bestand jedoch aus Bauern, Handwerkern und Händlern. Die Händler waren besonders wichtig, da sie nicht nur Waren transportier-

Der Bau solcher Monumente erforderte große Mengen an Geld, Ressourcen und Menschen, zu denen nur ein König Zugang haben konnte.

Torfsoden mussten gestochen und zur Baustelle gebracht werden, wo sie dann übereinandergelegt wurden, um die Hügel zu errichten. Viele Eichen mussten gefällt und nach Jelling transportiert werden, um die große Palisade von 1440 m Länge um die gesamte Anlage herum zu bauen. Pro Meter Palisade wurden ungefähr drei Eichen benötigt.

ten, sondern auch für einen regen kulturellen Austausch verantwortlich waren. Ein nicht unbedeutender Teil der Gesellschaft bestand aus Sklaven, die in sehr unterschiedlichen Verhältnissen lebten.

Harald Blauzahns Interesse galt jedoch vor allem der Elite, die auch den Zugang zur Macht darstellte. In diesem Zusammenhang ist Jelling von Bedeutung.

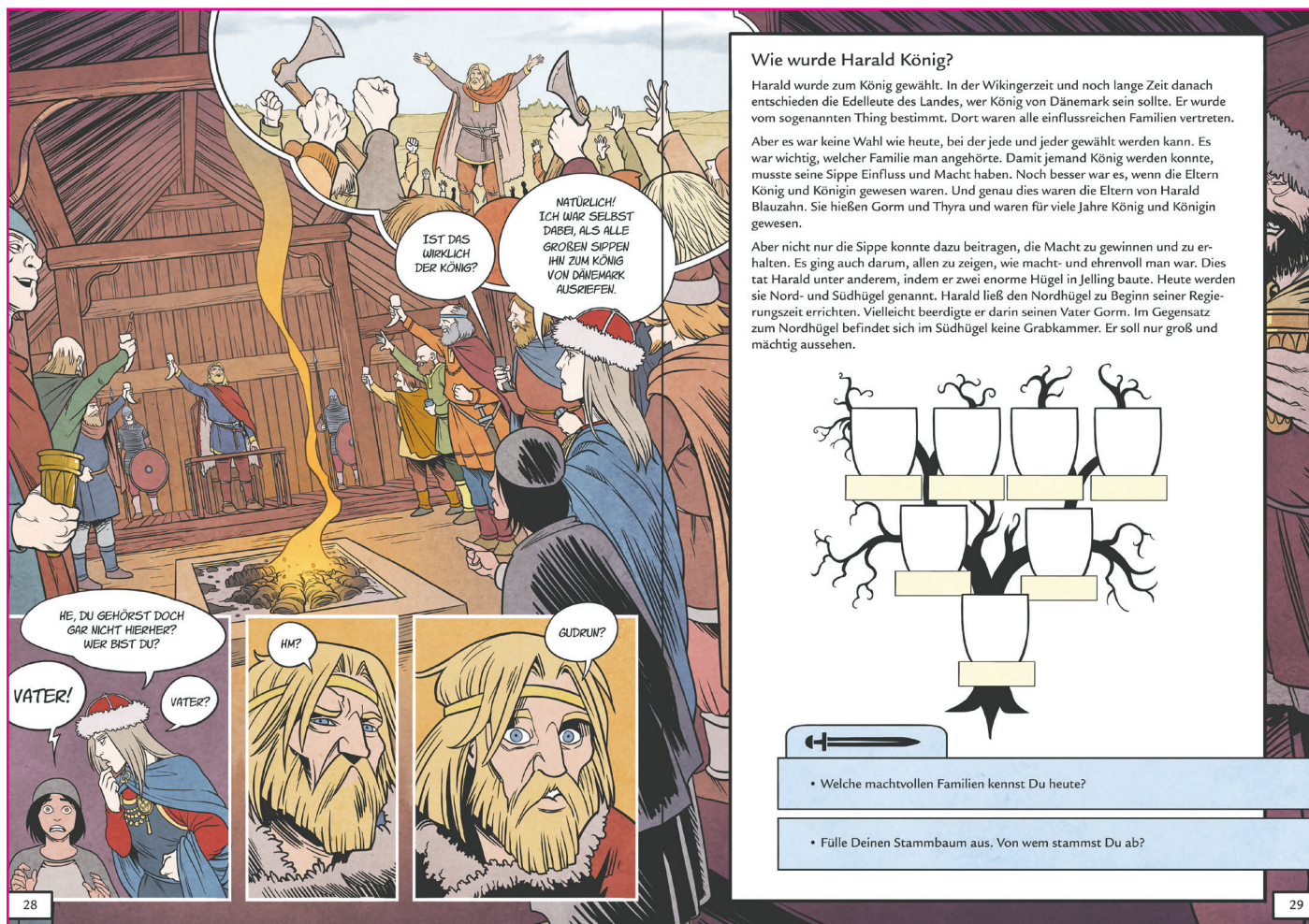
Der Goldschatz von Fæsted



Foto: Roberto Fortuna

Der Schatz von Fæsted enthält auch Schmuckstücke, die Funden aus Haithabu ähneln.

Mehr zur Gesellschaftsordnung in der Wikingerzeit: natmus.dk/historisk-viden/danmark/oldtid-indtil-aar-1050/vikingetiden-800-1050/mennesket/samfundsorden-i-vikingetiden/
Mehr zum Fæsted-Schatz: natmus.dk/historisk-viden/danmark/oldtid-indtil-aar-1050/



Seite 28-29: Wie wurde Harald König?

Thema

Die Königsmacht

Unterthemen

- Der König und die Macht
- Kein Mann des Volkes
- Demokratie

Begriffe

Königsmacht, Reich, Königreich, Sippen/Geschlechter, Häuptlinge, Thing, Demokratie.

Schlüsselwissen

- **Wahlkönigtum:** Der König wurde von den Häuptlingen auf dem Thing gewählt. Diese Vertreter der großen Sippen hatten große Macht.
- Im Gegensatz zu heute konnten das "gemeine" Volk und Frauen als solche nicht die Regierung mitwählen.
- Allianzen mit Häuptlingen und anderen mächtigen Menschen waren wichtig. Harald heiratete Tove, die Tochter des Abodriten-Herrschers Mistiwoj.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

- 1) Die SuS erläutern, wie Harald König wurde.
- 2) Die SuS diskutieren, wie man heute mächtig wird. Wen kennt ihr, der mächtig ist? Präsidentinnen/Präsidenten, Schauspielerinnen/Schauspieler, Influencerinnen/Influencer...

3) Durch welche Medien kann man heutzutage Macht ausüben? Und wie hat man es im Zeitalter der Wikinger gemacht? Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

4) Die SuS füllen unter Anleitung der Lehrkraft ihren Stammbaum auf Seite 29 im Kinderheft aus.

Einführung

Im wikingerzeitlichen Dänemark gab es ein Wahlkönigtum. Das bedeutet, dass Harald Blauzahn von den Häuptlingen, Großbauern aus den einflussreichen Familien des Reiches, auf sogenannten Thing-Versammlungen (s.u.) zum König gewählt wurde. Mit anderen Worten: von den mächtigsten Familien des Landes.

Die Tatsache, dass er Sohn des vorherigen Herrscherpaares war, war wichtig für ihn, um die Unterstützung der Häuptlinge zu gewinnen. Aus diesem Grund erwähnte er sowohl Gorm als auch Thyra auf seinem großen Runenstein. Sie waren Teil von Haralds Anspruch auf die Macht.

Hintergrundwissen

Thing

Auf Thingversammlungen wurden politische Beschlüsse gefasst und es wurde Recht gesprochen. An der Wahl des Königs haben sicher die Häuptlinge der einflussreichen Sippen teilgenommen. Ob es zu dieser Zeit regionale Thingversammlungen gab, wie im dänischen Hochmittelalter, oder ein zentrales Althing, wie es von Island bekannt ist, wissen wir nicht.

Königsmacht

Die Menschen der Wikingerzeit wurden von mächtigen Herrschern und Königen regiert. Der Begriff "König" wurde nicht in der gleichen Weise verwendet wie heute, denn in der Wikingerzeit konnte es mehrere Könige gleichzeitig geben. Ein König war einfach ein führender Häuptling, der von den anderen Anführern als "Erster unter Gleichen" angesehen wurde. Das Königtum wurde also nicht automatisch vererbt, sondern man musste es sich erkämpfen. Dies führte oft zu internen Streitigkeiten, bei denen mehrere Personen gleichzeitig den Anspruch erheben konnten, der rechtmäßige König des Landes zu sein. Mit Gorm dem Alten scheint die königliche Macht in Dänemark gefestigt worden zu sein.

Häuptlinge

Häuptlinge waren die Größten unter Gleichen in einer lokalen Gemeinschaft. Der Häuptling wurde gewöhnlich von den freien Männern der Gemeinschaft gewählt. Wirtschaft und Besitz spielten dabei eine wichtige Rolle, denn Reichtum brachte Macht. Nur die Reichsten konnten es sich leisten, eine kleine Armee anzuheuern, die ihnen den Weg zum Häuptlingstitel ebnete. Häuptlinge besaßen Macht auf mehreren Ebenen. Unter anderem spielten sie eine wichtige Rolle bei der Organisation der großen Kultfeste in der örtlichen Gemeinschaft.

Ein Teil von Haralds Versuch, seine eigene Machtbasis zu stärken, war die Errichtung großer Bauwerke. Die Bauten in Jelling waren allesamt Teil davon. Die Karte auf Seite 25 im Kinderheft zeigt, dass Harald überall im Land baute. Er ließ die Ringburgen Aggersborg, Fyrkat, Nonnebakken, Trelleborg und Borgring errichten. Außerdem baute er Befestigungen um Aros (Aarhus), Ribe und Haithabu sowie den Kograbben am Danewerk.

Obwohl die einfachen Dänen von einigen von Haralds Bauten profitierten, waren sie nicht diejenigen, die er im Sinn hatte. Die Bauwerke richteten sich vor allem an die dänische und ausländische Elite. Sie sollte die neue Richtung, in die Harald Dänemark führen wollte, erkennen. Seine Macht hing von ihnen ab.

Könige

Der König war derjenige, der unter den lokalen Häuptlingen genügend Rückhalt hatte, um sich König über ein größeres Gebiet nennen zu können. Die Macht des Königs hing jedoch immer vom Zusammenspiel zwischen seiner eigenen Stärke und der der Fürsten ab. Aber auch außenpolitische Fragen spielten eine Rolle.

Es war wichtig, dass der König die Fähigkeit besaß, Männer um sich zu scharen und zu führen, im Krieg erfolgreich zu sein und sein Volk gut zu entlohnen. In der Praxis beruhte die Macht des Königs auf persönlichem Ansehen und großen Mengen an Silber, womit die notwendige Unterstützung sichergestellt wurde.

Die Gefolgschaft des Königs

Die Aufgabe des Königs bestand in erster Linie darin, das Königreich zu schützen und militärische Aktionen anzuführen. Um dies zu gewährleisten, scharte der König ein persönliches Heer – eine Gefolgschaft – um sich, in dem jeder Krieger persönlich mit seinem Herrn in einer Beziehung gegenseitiger Loyalität verbunden war. Sie waren seine Leibwächter und begleiteten ihn auf Feldzügen und anderen Reisen. Die Krieger wurden oft aus den führenden Familien rekrutiert.

Allianzen

Die königliche Macht der Wikingerzeit war zerbrechlich. Sie beruhte auf persönlichen Loyalitäten und zerfiel daher leicht – wenn nicht vor, so doch nach dem Tod des Königs. Die Könige sicherten sich daher soziale und politische Bündnisse durch Schenkungen.

In den *Sagas* wird immer wieder erzählt, wie großzügige Könige und Häuptlinge goldene Ringe an Männer verschenkten, die für sie kämpfen würden. Der Herrscher erkaufte sich die Loyalität der Bevölkerung. Könige und Häuptlinge festigten auch ihre Freundschaften, indem sie gegenseitig Geschenke von gleichem Wert machten.

KOMM, GUDRUN! ICH WILL DIR ETWAS ZEIGEN.

MEIN VATER GORM WAR JA MIT MEINER MUTTER THYRA VERHEIRATET. SIE WAR EINE MACHTVOLLE FRAU IN DIESER GEGEND.

ALS SIE STARB, STELLTE MEIN VATER EINEN PRÄCHTIGEN RUNENSTEIN ZU IHREM GEDENKEN AUF.

ABER ICH HABE DIESEN RUNENSTEIN ERRICHTEN LASSEN, DER ALLE ANDEREN RUNENSTEINE ÜBERTRIFFT!

Welche Botschaft hat Harald uns hinterlassen?

In der Mitte des Jelling-Geländes steht der große Runenstein von Harald Blauzahn. Es ist der größte Runenstein der Welt und Haralds wichtigstes Monument. Er wurde um das Jahr 965 herum hergestellt.

Auf dem Stein steht: "König Harald gebot, diesen Stein zu machen zum Gedenken an Gorm, seinen Vater, und an Thyra, seine Mutter. Der Harald, der sich ganz Dänemark und Norwegen unterwarf und die Danen zu Christen machte."

Daneben steht der Runenstein von König Gorm, der erst Jahrhunderte später an diese Stelle gebracht wurde. Der Stein erwähnt Thyra, die Gorms Gattin war. Heute wird vermutet, dass Thyra unglaublich mächtig war und große Ländereien in Jütland besaß. Außerdem wird auf dem kleinen Jellingstein erstmals der Name Danmark erwähnt.

Runensteine waren besondere Gedenksteine, die man für verstorbene Familienmitglieder herstellen lassen konnte – ein bisschen so wie ein Grabstein. Nur wohlhabende Menschen konnten sich das leisten. Bei Haithabu sind ganze fünf Runensteine gefunden worden. Der Text wurde in den Stein gemeißelt. Als sie neu waren, waren die Runensteine bunt bemalt. So konnte man deutlich sehen, was darauf stand.

Auf den Runensteinen schrieb man in Runenschrift. Diese ist eine alte Schrift, die "futhark" genannt wird. Sie wird heute nicht mehr benutzt. Heute schreiben wir mit lateinischen Buchstaben. Sie kamen mit dem Christentum in den Norden.

Runen	Dänisch	Deutsch
Þ f, v w u þ d, th	KRISTUS	CHRISTUS
h t n l e, i	VIKING	WIKING
a s t	RUNER	RUNEN

- Lies und übersetze die Runentexte oben. Ergänze auf Dänisch und Deutsch.
- Schreibe Deinen eigenen Namen in Runen. Du kannst auch Steine, Streichhölzer, Blätter oder anderes verwenden, das gerade zur Hand ist.
- Finde die Namen Gorm, Thyra und Harald auf dem Großen Jellingstein links. Beachte, dass die Namen in der Wikingerzeit etwas anders buchstabiert wurden als heute. Insbesondere Thyras Name schreibt sich deutlich anders.

Seite 30-31: Welche Botschaft hat Harald uns hinterlassen?

Thema

Die Runen

Unterthemen

- Runen und Runensteine
- Entstehung Dänemarks
- Deutsch-dänisches Sprachenlernen

Begriffe

Runen, Runenschrift.

Schlüsselwissen

- Rolle und Status der Frauen in der Elite.
- Thyra stellte auch für sich etwas dar. Sie war vielleicht der Zugang zum Danenreich für Gorm. Sie/ihre Sippe besaß Land.
- Der große Jellingstein als internationale Botschaft und "Pressemitteilung" an Otto II. und Europa.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Die Klasse spricht über die Jellingsteine als seltene Schriftquelle der Wikingerzeit. Sie diskutiert, was wir von den Steinen über Harald und Gorm erfahren. Welche Botschaften haben sie hinterlassen? Wie können wir sie deuten?

2) Die Klasse denkt über die Wörter in Deutsch, Dänisch und Altnordisch nach. Was sind die

Gemeinsamkeiten und Unterschiede? Worauf könnten sie zurückzuführen sein?

3) Die SuS füllen allein oder in Kleingruppen den Arbeitsbogen zur Quellenkritik (siehe Seite 29 und 63) aus und recherchieren ggf. dazu. Die Antworten werden in der Klasse diskutiert.

Einführung

Der große Runenstein in Jelling ist das wichtigste Monument von Harald Blauzahn. Es ist der größte Runenstein der Welt, und Harald berichtet auf ihm von seinen Heldentaten.

Auf dem Stein erklärt er, dass er der Sohn Gorm des Alten und Thyras ist. Sie waren vor Harald König und Königin von Dänemark, was ihm ein Recht auf königliche Macht verlieh. Harald sagt dort auch, dass er Dänemark und Norwegen vereinigt hat. Vor allem aber schreibt er, dass er die Dänen christianisierte.

Harald Blauzahn ließ den großen Stein im Jahr 965 in Jelling aufstellen. Da seine Botschaft auf einem so großen Runenstein geschrieben stand, wurde sie weithin verbreitet, und erreichte vermutlich auch Otto II. und den Rest des christlichen Europas.

Der Grund für den Religionswechsel war für Harald klar. Er wollte zeigen, dass Dänemark nun Teil der christ-

lichen Gemeinschaft in Europa war. Es war der Beginn eines langsamen Übergangs vom nordischen Götterglauben zum Christentum in Dänemark. Es gab also noch eine lange Zeit, in der sowohl der heidnische Glaube als auch das Christentum nebeneinander praktiziert wurden. Vielleicht trugen viele sowohl einen Thorshammer als auch ein Kreuz an einer Schnur um den Hals.

Mit dem Christentum als neuer Religion des Landes boten sich Harald Blauzahn als König plötzlich viele neue Möglichkeiten. Die christliche Kirchenorganisation, die mit der christlichen Religion einherging, brachte eine ausgefeilte Verwaltung und die Schriftkultur in den Norden. Die Tatsache, dass Dänemark christlich geworden war, bedeutete auch, dass der Handel mit dem übrigen Europa einfacher wurde. Der Zugang zu den zahlreichen europäischen Märkten wurde erleichtert, und der Verkauf von Waren war einfacher, wenn alle dieselbe Religion hatten. Der Übergang zum Christentum führte Dänemark in eine neue und modernere Ära. Dänemark hatte die neueste Mode übernommen.

Hintergrundwissen

Runen

Die auf den Runensteinen verwendeten Runen sind ein uraltes Schriftsystem, das in den ersten Jahrhunderten nach Christus entwickelt wurde. Runen wurden nicht nur in der Wikingerzeit verwendet, sondern bereits in der Eisenzeit und bis ins Mittelalter hinein. Erst im 14. bis 15. Jahrhundert kam die Runenschrift aus der Mode. Heute wird die Runenschrift nach den ersten sechs Zeichen der Runenreihe *futhark* genannt. Das ist so, als würde man das lateinische Alphabet "ABC" nennen. Die ältesten Runenreihen aus der Eisenzeit hatten 24 Zeichen. In der späten Eisenzeit gab es jedoch einen Wandel, als sich die Sprache und die Runenzeichen änderten. Das *futhark* wurde auf nur noch 16 Zeichen verkürzt und bildete die Sprache, die heute als Altnordisch bekannt ist. Heute wird die Runenschrift wahrscheinlich am häufigsten mit Runensteinen in Verbindung gebracht.

Die meisten der uns heute bekannten Runensteine wurden am Ende der Eisenzeit und in der Wikingerzeit errichtet. In Dänemark sind etwa 260 Runensteine bekannt. In Deutschland gibt es fünf, die alle in der Gegend um Haithabu gefunden wurden.

Aus Danenreich wird Dänemark

Die erste Vereinigung der dänischen Territorien zu einem Königreich könnte bereits zu Beginn der Wikingerzeit stattgefunden haben. Das Entstehen von Handelssiedlungen deutet auf eine zentralisierte königliche Macht zu dieser Zeit hin. Ribe wurde um 705 und Haithabu um das Jahr 800 herum gegründet. Zur gleichen Zeit wurde auch eine Reihe großer Bauwerke errichtet, wie der Ausbau des Danewerks um 740 und der Kanhave-Kanal auf Samsø aus dem Jahr 726.

Die Handelssiedlungen und die Bauwerke zeugen von einer königlichen Macht. Es erforderte große Mittel, die gigantischen Bauarbeiten durchzuführen und für Recht und Ordnung in den Siedlungen zu sorgen.

Erst ab 965 wurde das Danenreich wohl dauerhaft zu Dänemark. Dies lässt sich zumindest aus dem berühmten Runenstein ableiten, den Harald Blauzahn in Jelling errichten ließ. Auf ihm ehrt er nicht nur seine Eltern, Gorm den Alten und Thyra, sondern erklärt auch, dass er ganz Dänemark, einschließlich Norwegen, erobert und die Danen zu Christen gemacht hat. Aus demselben Grund wird der Jellingstein auch als der "Taufschein Dänemarks" bezeichnet.

ƿ	ᚢ	ᚦ	ᚱ	<	ᚨ	ᚱ	ᚲ	ᚷ	ᚹ	ᚻ	ᚾ	ᚿ	ᛀ	ᛁ	ᛂ	ᛃ	ᛄ	ᛅ	ᛆ	ᛇ	ᛈ	ᛉ	ᛊ	ᛋ	ᛌ	ᛍ	ᛎ	ᛏ
f	u	ᚢ	a	r	k	h	n	i	a	s	t	b	m	l	ᚱ													

ƿ	ᚢ	ᚦ	ᚱ	ʀ	*	ᚦ	ᚲ	ᚷ	ᚹ	ᚻ	ᚾ	ᚿ	ᛀ	ᛁ	ᛂ	ᛃ	ᛄ	ᛅ	ᛆ	ᛇ	ᛈ	ᛉ	ᛊ	ᛋ	ᛌ	ᛍ	ᛎ	ᛏ
f	u	ᚢ	a	r	k	h	n	i	a	s	t	b	m	l	ᚱ													

Älteres (oben)
und jüngerer futhark.

Panel 32:

WER IST DER TYP, DER AUF DER RÜCKSEITE FESTGEBUNDEN IST?

DAS IST DOCH CHRISTUS, MEIN MÄDCHEN.

Panel 33:

IN SEINEM NAMEN LASSE ICH DIE DANEN ZUM NEUEN GLAUBEN BEKEHREN.

Ein MÖNCH NAMENS POPPO HAT MIR GEZEIGT, DASS DIES DER WAHRE WEG IST.

ABER WIR HABEN ALLE ZEIT DER WELT, UM GESCHICHTEN ZU ERZÄHLEN.

WILKOMMEN ZUHAUSE, GUDRUN!

Machte Harald wirklich die Danen zu Christen?

Harald Blauzahn ließ auf seinen Runenstein schreiben, dass er die Danen zu Christen gemacht hatte. Dies geschah ca. 965. Aber zu jener Zeit war das Christentum schon länger im Danenreich vorhanden.

Christliche Missionare hatten dort schon mindestens 250 Jahre vor Harald die christliche Botschaft verkündet. Die erste Kirche im Land wurde um das Jahr 850 in Haithabu gebaut. Damals erlaubte der Danenkönig Horik I. dem Mönch Ansgar, in der großen Handelssiedlung das Christentum zu predigen.

Diese Religion war in Dänemark also nicht ganz so neu. Und es waren auch nicht alle davon begeistert. Der Wechsel zum Christentum erfolgte nur langsam. Für lange Zeit wurden im Land der Danen sowohl die nordischen Götter als auch der christliche Gott angebetet.

Den Überlieferungen zufolge war es der Mönch Poppo, der den König höchstselbst überredete, zum Christen zu werden. Dafür soll Poppo ein glühendes Eisen in der Hand gehalten haben, ohne sich zu verbrennen. Als Harald dies sah, war er überzeugt, dass das Christentum die richtige Religion ist. Diese Geschichte ist wohl kaum wahr.

Vielleicht stimmt es, dass Poppo Harald von der Stärke des Christentums überzeugen konnte. Es geschah aber sicherlich nicht mit glühendem Eisen, sondern mit Worten. Das Christentum brachte ihm nämlich viele Vorteile. Für Harald war wohl am wichtigsten: Der König konnte damit die Verbindung zwischen Dänemark und dem christlichen Europa stärken.

Judentum

Nordischer Götterglauben

Christentum

Islam

Ein dänischer Pass

• Verbinde die Religionen mit ihrem Symbol.

• Welche Religionen gibt es in dem Land, in dem Du lebst?

• Glaubst Du an etwas?

• Koloriere den großen Runenstein. Was glaubst Du, wie hat er ausgesehen?

Seite 32-33: Machte Harald wirklich die Danen zu Christen?

Thema

Der Glaubenswechsel

Unterthemen

- Glaubenswechsel und Übergang
- Veränderung

Begriffe

Religion, Christentum, Nordischer Götterglauben, Religionswechsel.

Schlüsselwissen

- Übergang von der nordischen Götterwelt zum Glauben an einen einzigen Gott.
- Der Übergang war fließend.
- Der religiöse Spezialist: König, Häuptling und später Priester.
- Vorteile des Christentums: Verwaltung, Handelsverbindungen, galt als modern.
- Religionswechsel als Pragmatismus: Dänemark als Mitglied der neuen "EU".

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

1) Die SuS diskutieren: Machte Harald wirklich die Danen zu Christen?

2) Weshalb sind Christus und der Jellingstein wohl heute im dänischen Pass abgebildet?

3) Aktivität im Schulhof: "Wer hat Angst vorm Wikinger?" (Variante von "Wer hat Angst vorm bösen Mann?").

Einführung

Als Harald Blauzahn den Übergang seines Reiches zum Christentum einleitete, war der Glaube an die nordischen Götter bereits seit Jahrhunderten die vorherrschende Religion im Lande. Es war ein polytheistischer Glaube mit Wurzeln im Kriegerleben und im Krieg.

In den Jahrhunderten zuvor hatte sich auch das Christentum in Europa verbreitet. Bereits im frühen 9. Jh. begann der Missionar Ansgar, die christliche Botschaft in den nordischen Ländern zu verbreiten. Um 850 gelang es ihm, die Erlaubnis zum Bau einer Kirche in Haithabu zu erhalten. Diese war die erste Kirche im Danenreich. Schon im Jahr 826 ließ sich der verbannte Danenkönig Harald Klak beim fränkischen Kaiser Ludwig dem Frommen taufen. Er wollte die Unterstützung des mächtigen Frankenherrschers gewinnen, um den dänischen Thron zurückzuerobern. Dies gelang ihm allerdings nie.

Die Präsenz des Christentums und die Versuche, es politisch zu nutzen, waren also im Danenreich des 10. Jh. nichts Neues. Als Harald Blauzahn 965 beschloss, das Christentum zur Religion seines Reiches zu machen, war dies auch als politisches Manöver zu sehen. Das

größte Problem für das Danenreich in der Wikingerzeit war immer das Frankenreich und dessen Nachfolger, das römisch-deutsche Reich, gewesen. Indem er sich der christlichen Gemeinschaft in Europa anschloss, sicherte Harald sich gegen die deutsche Einmischung in dänische Angelegenheiten ab und vermied eine mögliche Zwangschristianisierung.

Mit der Errichtung des großen Jellingsteins unterstrich Harald diese Punkte. Sein Verständnis für beide Religionen und seine Fähigkeit, sie auf dem großen Jellingstein zu vereinen, machen diesen heute zu einem einzigartigen Teil des Welterbes.

In der Praxis dauerte es viel länger, bis Dänemark vollständig christianisiert war. Harald hatte "nur" das offizielle Reich christianisiert. Die Bevölkerung des Landes lebte hingegen rund 100 Jahre lang sowohl mit dem Christentum als auch mit dem nordischen Götterglauben. Im 11. Jh. begann der nordische Glaube zu weichen und das Christentum wurde zur Hauptreligion des Landes. Viele Elemente des alten nordischen Glaubens haben aber Eingang in die dänische Folklore gefunden und werden heute noch lebendig gehalten.

Mehr zum Übergang zum Christentum in Dänemark:

natmus.dk/historisk-viden/danmark/oldtid-indtil-aar-1050/vikingetiden-800-1050/tro-og-magi-doed-og-ritual/overgang-til-kristendommen/

Hintergrundwissen

Innenpolitik

Auch innenpolitisch war das Christentum für Harald von Vorteil. Es bedeutete eine Stärkung der königlichen Macht. Harald Blauzahn muss die Unterstützung mächtiger Häuptlinge gehabt haben, um diesen Schritt tun zu können, da er sonst seine Macht gefährdet hätte. Es gibt Hinweise darauf, dass Harald in seinem Hinterland Unterstützung hatte. Die ersten Spuren von Kirchen finden sich nämlich auf den Höfen der Häuptlinge. In der ersten Zeit nach Haralds Taufe war das Christentum vor allem etwas für die reichen Anführer und ihre Frauen. Sie konnten es sich leisten. Die Häuptlinge bauten die Kirchen, um sich mit dem König gut zu stellen, aber auch, um sich nach dem Tod einen Platz im Paradies zu sichern.


Aber nicht alle Häuptlinge waren bereit, Harald zu folgen. Der Übertritt Harald Blauzahns zur christlichen Kirche war vielleicht auch nicht nur ein notwendiges, außenpolitisch bedingtes Übel, sondern ebenso ein Versuch, den lokalen Herrschern ihre Macht zu entreißen. Denn der Gottesdienst vor Ort, der zuvor von den Häuptlingen ausgeübt worden war, wurde ihnen nun genommen und in die Hände einer Priesterschaft gelegt.

Der große Jellingstein



Foto: Roberto Fortuna

"König Harald gebot, diesen Stein zu machen zum Gedenken an Gorm, seinen Vater, und an Thyra, seine Mutter. Der Harald, der sich ganz Dänemark und Norwegen unterwarf und die Danen zu Christen machte."



Geschichte

Historikerinnen und Historiker sehen sich alte Texte und Bilder an. So wollen sie herausfinden, was früher geschah. Aber in der Wikingerzeit hat niemand im Norden die Geschichte aufgeschrieben. Die einzigen schriftlichen Quellen sind die Runensteine mit ihren kurzen Botschaften. In Skandinavien wurden mehr als 3000 davon gefunden.


In anderen Teilen Europas schrieb man zu dieser Zeit schon Geschichte auf Pergament nieder. Die Geschichtsschreiber arbeiteten zum Beispiel am kaiserlichen Hof oder in christlichen Klöstern. Aber dort schrieben sie natürlich nur das auf, was für sie selbst wichtig war. Sie berichten vor allem von den Wikingerüberfällen auf ihre Länder und davon, was sonst noch für ihre Herrscher und Kirche wichtig war. Es gibt auch einige wenige Schriften von Leuten aus fernen Ländern, die den Norden in der Wikingerzeit besuchten. Darunter war der arabische Diplomat Ibrahim ibn Yaqub.

Erst um das Jahr 1200 begann man in Dänemark, selbst die Geschichte niederzuschreiben. Was über das Frühmittelalter berichtet wurde, waren Geschichten, die man gehört hatte – und sicher auch eine Menge Gerüchte, Spekulationen und Fantasien. Außerdem wurden im Hochmittelalter auf Island die nordischen Sagas geschrieben. Aber auch diese Geschichten wurden erst mehrere Jahrhunderte nach der Wikingerzeit festgehalten.

Was wissen wir über die Wikingerzeit?

Was geschah in unserem Land vor 1000 Jahren? Das lässt sich gar nicht so einfach beantworten.


Verschiedene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen "Quellen" aus jener Zeit. Quellen können Texte sein, die aufgeschrieben wurden, oder Gegenstände, die sie erzählen, was geschah und wie die Menschen damals lebten.



Comics und Filme


Heute ist es schwer, sich vorzustellen, dass die Wikingerzeit für die Wissenschaft noch viele Geheimnisse birgt. Es gibt so viele Bilder, Filme und Computerspiele, die Wikinger in genauen und bunten Bildern zeigen. Sie geben uns das Gefühl, dass wir diese wilde und spannende Zeit sehr gut kennen. Aber die Wikingerzeit, die in Serien wie *Valhalla*, *Wickie* oder *Vikings* gezeigt wird, ist eine reine Fantasiewelt.

In Comics und Filmen haben die Wikinger zum Beispiel häufig Hörner an den Helmen. Wir haben es so oft gesehen, dass wir denken: So hat ein Wikinger ausgesehen. Aber es sind nie Helme mit Hörnern aus der Wikingerzeit gefunden worden. Das hat sich jemand erst viele Jahrhunderte später einfallen lassen. Hörnerhelme wären im Kampf und auf einem Segelschiff auch sehr unpraktisch. Die Träger wären mit den Hörnern ständig irgendwo hängengeblieben.



Die Geschichte von Gudrun

Gudruns Reise ist auch nur eine erfundene Geschichte. Sie zeigt, wie wir uns das Leben eines außergewöhnlichen Mädchens in der Wikingerzeit vorstellen. Im Gegensatz zu vielen Filmen haben wir uns aber bemüht, uns an das zu halten, was die Geschichtswissenschaft und die Archäologie schon herausgefunden haben. Aber auch wir wissen nicht, wie die Dinge genau ausgesehen haben.




Archäologie

Archäologinnen und Archäologen graben im Boden nach Gegenständen und Bauten aus der Vergangenheit. Auf diese Weise erweitern sie ständig unser Wissen über die Vorzeit.

Einige Gegenstände wurden den Menschen der Wikingerzeit mit ins Grab gelegt, wenn sie starben. Andere Dinge wurden dort verloren und wiedergefunden, wo die Menschen lebten oder sich fortbewegten. Auf diese Weise erzählen Werkzeug, Schmuck, Waffen, Spielzeug und andere Funde vom Leben damals.

Die Archäologie ist unsere wichtigste Quelle für das Wissen über die Wikingerzeit. Trotzdem ist es nicht immer einfach zu verstehen, wofür ein Gegenstand oder ein Bauwerk vor 1000 Jahren genutzt wurde. Manchmal können Archäologinnen und Archäologen nur darüber spekulieren, was sie gerade gefunden haben. Es kann auch passieren, dass Dinge zerbrochen sind und sich nicht rekonstruieren lassen.



UNESCO-Welterbe

Sowohl Haithabu und das Danewerk als auch Jelling sind UNESCO Welterbe. Das heißt, sie sind so wichtig für die Menschheit, dass sie einen besonderen Schutz und die Erhaltung verdient haben. Unsere Welterbe-Stätten zeugen von der spannenden und einzigartigen Entwicklung, die in großen Teilen Nordeuropas in der Wikingerzeit stattfand. Sie zeigen, was hier vorging, wo die europäischen Kulturen dieser Epoche aufeinandertrafen.

Haithabu heute

Das Danewerk heute

Jelling heute

Seite 34-35: Was wissen wir über die Wikingerzeit? (...und woher)

Thema

Unser Bild der Wikingerzeit

Unterthemen

- Grenzen des Wissens
- Geschichte & Archäologie
- Wikinger in Alltag und Popkultur
- UNESCO-Welterbe

Begriffe

Quellen, Wissenschaft, Geschichtsschreibung, Archäologie, Klischees.

Schlüsselwissen

- Moderne Wikingerbilder begegnen uns heute überall. Sie beruhen aber auf Klischees, Vorurteilen und Fantasie.
- In der Wikingerzeit wurde Geschichte nur mündlich überliefert.
- Verlässliches über die Vergangenheit bringt nur die Wissenschaft. Es gibt nur wenig wissenschaftlich gesichertes Wissen über diese Zeit.
- Die UNESCO sichert weltweit herausragende Kulturgüter aus besonderen Epochen. Die Wikingerzeit ist etwas Besonderes.

Aufgabenvorschläge für den Unterricht

- 1) Das Brainstorming zu "Wikinger" wird am Ende des Verlaufs hervorgeholt. Was stimmt noch? Was muss geändert werden?
- 2) Wie können wir prüfen, was wahr ist und was nicht? Die SuS erstellen eine Grafik, wie das Wis-

sen über die Wikinger entsteht, und stellen sich diese gegenseitig vor.

- 3) Sollte man fiktive Geschichten über die Wikinger z.B. in Fernsehserien erzählen, auch wenn viele Informationen dann falsch sind?
- 4) Die SuS nennen bedeutenden archäologischen

Einführung

Bunte, detailreiche Bilder blonder Hünen, die todesmutig, intrigant, brutal und axtschwingend das christliche Europa auseinandernehmen, vermitteln uns heute den Eindruck, wir würden ins Frühmittelalter zurückgebeamt. Dem gegenüber steht aber das begrenzte tatsächliche Wissen, das wir über die Dinge, die Menschen und das Leben in dieser Epoche haben.

Für die Wikingerzeit gibt es keine zeitgenössischen regionalen Schriftquellen. Dies bedeutet, dass die Historiker auf das Wenige angewiesen sind, das in anderen Ländern, in anderen Zusammenhängen und mit anderen Interessen niedergeschrieben worden ist. Diese wenigen Schriftquellen sind bereits seit Jahrhunderten bekannt.

Neues ist eher von der Archäologie zu erwarten. Sie ist unsere wichtigste Quelle des Wissens über die Wikingerzeit und bringt heute noch beständig Funde ans Tageslicht. Dabei wird heute zunehmend ein Eingriff in den Boden mit modernen, nicht-invasiven Methoden vermieden. Sie

tragen zu immer differenzierteren Befunden bei. Aber auch hierbei sollte man nicht vergessen: Auch in der Archäologie handelt es sich zumeist um eine Interpretation des Gefundenen, das allzu häufig nicht eindeutig ist. Solche Interpretationen stützen sich allerdings auf wissenschaftlich qualifiziertes Wissen.

Beim Umgang mit dem Thema Wikingerzeit und mit den Wikingern ist also eine gesunde Skepsis vonnöten. Dies gilt in besonderem Maße für die faktenlosen und überzogenen Bilder und Geschichten, die von der Unterhaltungsindustrie oder Tourismus- und Marketingexperten gezeichnet werden. Sie transportieren Stereotype, die längst wissenschaftlich widerlegt sind.

Natürlich sollen die Kinder weiterhin Freude an den bunten Bildern und spannenden Geschichten haben. Sie sollen nur lernen zu unterscheiden, was Unterhaltung ist, und was Fakten sind. Dies ist gegenwärtig umso wichtiger, weil nationalistische Kräfte in Europa heute wieder Zerrbilder der Vor- und Frühgeschichte für ihre ideologischen Zwecke nutzen.

Mehr zur Quellenlage und Klischees: www.wikinger-toplak.de/was-fuer-quellen-haben-wir-zur-wikingerzeit/

Hintergrundwissen

Die Geschichtsschreibung und die Wikingerzeit

Die Schriftquellen, die zur Zeit der Wikinger entstanden wurden, sind – bis auf die Runensteine – allesamt außerhalb Nordeuropas verfasst worden. Es liegt aber auf der Hand, dass ein Schreiber am Hof Kaiser Ottos, ein angelsächsischer Chronist oder ein fränkischer Mönch, dessen Kloster gerade überfallen worden war, nicht dasjenige niederschrieb, was jemand in Jelling oder Haithabu für richtig und wichtig gehalten hätte. Keiner der christlichen Mönche oder Chronisten war daran interessiert, möglichst "neutral" und wissenschaftlich das Phänomen der Wikinger und die nordischen Gesellschaften zu beschreiben.

Ebenso verzerrt sind die Schriften von Menschen aus fernen Ländern, die den Norden während der Wikingerzeit besuchten. Sie ordneten das Erlebte in ihr eigenes Weltbild ein und beschrieben es vor diesem Hintergrund. Sprachliche Barrieren dürften zusätzlich zur Entstehung von Missverständnissen und Zerrbildern beigetragen haben. Angesichts der spärlichen Quellenlage sind sie trotzdem von unschätzbarem Wert.

Erst um 1200 begann man in Dänemark, selbst Geschichte aufzuschreiben. Was die ersten Chronisten wie Saxo Grammaticus und Sven Aggesen schrieben, waren jedoch nur Geschichten, die sie entweder selbst gehört hatten oder die auf fremden Quellen beruhten – und auf einer Menge Vermutungen und Fantasie. Außerdem waren es hier ebenso der König und die Kirche, die im Norden Geschichte aufschreiben ließen. Die Schreiber nahmen also vermutlich nur das auf, was für die aktuellen Machthaber opportun war.

Im Hochmittelalter wurden noch die altnordischen "Sagas" geschrieben. In diesen Erzählungen erfahren wir viele Einzelheiten über die Wikingerzeit. Sie berichten auch von Haithabu, dem Danewerk und Jelling. Aber diese Geschichten wurden Jahrhunderte nach der Wikingerzeit aufgeschrieben. Fakten und Fiktionen verschwimmen.

Im 19. Jh. führte die nationalromantische Auseinandersetzung mit den Quellen in Deutschland und Dänemark zu verklärenden Zerrbildern der Wikinger. So wurden die "Hörnerhelme" von einem Kostümbildner für eine Oper von Richard Wagner entwickelt. Sie wurden vielfach kopiert und sind heute Teil der Populärkultur.

Stätten (bzw. UNESCO-Welterbestätten), die sie kennen. Sie recherchieren im Internet: Welche anderen Stätten aus der Wikingerzeit/Mauern und Wallanlagen/Handelssiedlungen/Königsgräber/Königssitze gibt es in anderen Ländern, die auch von der UNESCO als Welterbestätte ausgezeichnet wurden?

5) Die SuS erläutern, warum Haithabu-Danewerk und Jelling zum Weltkulturerbe gehören. Warum werden bestimmte Orte überhaupt zum Kulturerbe erhoben? Was macht einen Ort zu einem Kulturerbe? Nach welchen Kriterien würden die SuS auswählen? Wie und warum sollte man dies entscheiden?

LEHRKRÄFTEBOGEN: Runensteine als geschichtliche Quelle

GUÐRÚNS REIÐE

FÜR SEITE 30-31 IM KINDERHEFT

ARBEITSBOGEN für die SuS auf Seite 29 im Lehrkräfteheft

Wer hat die Quelle verfasst?

HARALD BLAUZAHN
RUNENRITZER (VIELLEICHT RAVNUNGE-TUE??)
IM AUFTRAG VON HARALD BLAUZAHN ERSTELLT,
ABER WOHL NICHT VON IHM SELBST "AUFGESCHRIEBEN".
WER IST DANN DER VERFASSE(R)?

Wann entstand die Quelle?

WIKINGERZEIT
965

Wo wurde die Quelle erstellt?

JELLING
DÄNEMARK

Welche Art von Quelle ist es?

SCHRIFTQUELLE
RUNENSCHRIFT



Wie ist die Quelle überliefert?

RUNENSTEIN AUS
DER WIKINGERZEIT

Warum wurde sie erstellt?

ANGEBEREI
NACHRICHT
CPRESSEMITTEILUNG

Wen hat die Quelle als
Adressaten im Visier?

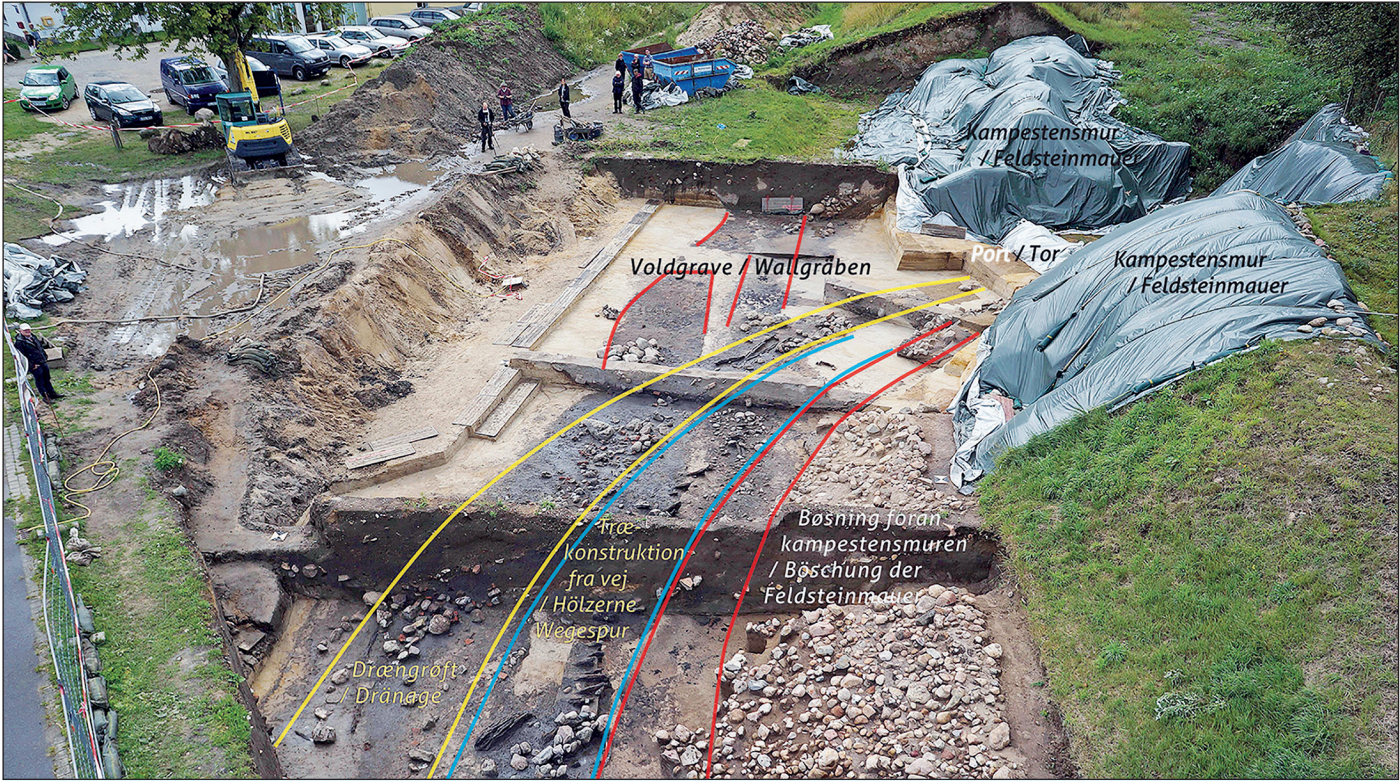
OTTO 2.
HÄUPTLINGE
DANEN
EUROPA
...

Wovon kündigt die Quelle, wovon schweigt sie?

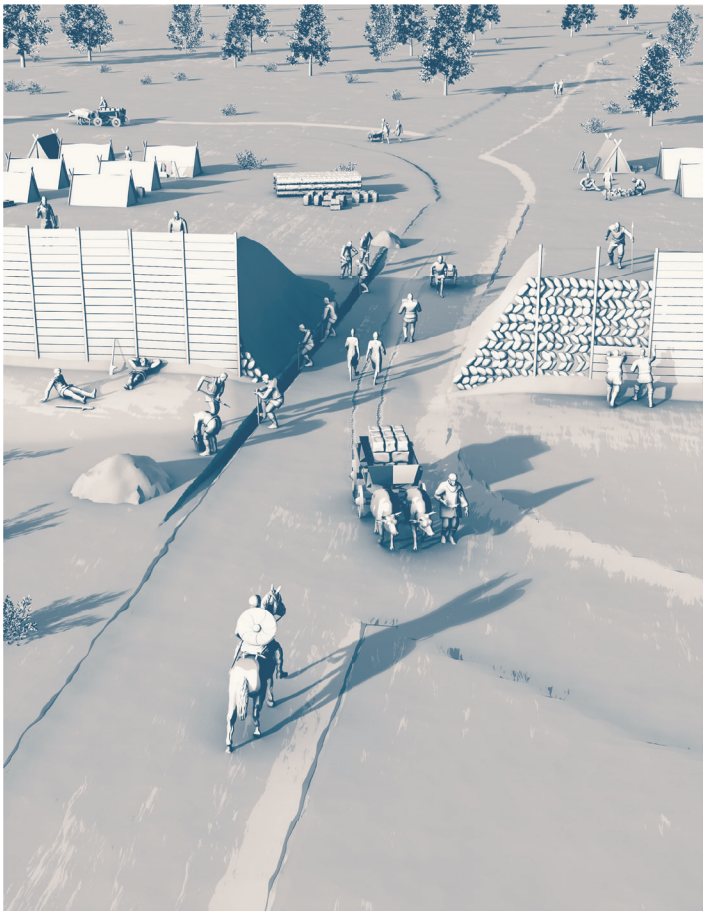
HARALD HAT DÄNEMARK VEREINIGT,
HARALD IST DER NACHFOLGER VON GORM UND THYRA,
HARALD HAT DIE DANEN ZU CHRISTEN GEMACHT.
ES GAB SCHON VORHER CHRISTEN,
HARALD WAR UNTER DRUCK AUS DEM SÜDEN.

Hinweis: Die SuS können zusätzlich auf ihrem Arbeitsbogen notieren, woher sie die Antworten haben und wie sicher/ verlässlich diese Quellen wohl sind.

ARBEITSBOGEN: Interpretation des Tores im Danewerk



Ergebnis der archäologischen Ausgrabung 2010-2014



Wissenschaftliche Interpretation
der Ausgrabungsergebnisse



Freie Interpretation des Tores
(bei Beachtung wissenschaftl. Erkenntnisse)

GUDRUNS REISE

FÜR SEITE 34 IM KINDERHEFT



**Diese Lehrkräftehandreichung
ergänzt unser Unterrichtsheft
"Gudruns Reise".**

**Die zugrunde liegende
Erzählung baut auf unserem
Comicfilm "Gudruns Reise"
auf, den Sie hier auf YouTube
finden:**



Interreg



Kofinanziert von
der Europäischen Union
Medfinanziert af
Den Europæiske Union

Deutschland – Danmark



unesco

Jelling Mounds,
Runic Stones and Church
inscribed on the World
Heritage List in 1994



Kongernes Jelling

Nationalmuseet
National Museum of Denmark



**DANEVIRKE
MUSEUM**



**Wikingermuseum
Haithabu**

Landesmuseum SH



unesco

Archaeological
Border complex of Hedeby
and the Danevirke
World Heritage since 2018